

HANS-ECKART JOACHIM

## Jüngerlatènezeitliche Siedlungen bei Eschweiler, Kr. Aachen

Mit Beiträgen von K.-H. Knörzer und J. Schalich

Gegenüber dem Forschungsstand der Nachkriegsjahre konnten die Erkenntnisse zu metallzeitlichen Haus- und Siedlungsformen des deutschen Niederrheingebiets in den letzten Jahrzehnten erheblich vermehrt werden. Dazu tragen vor allem großflächige Erdbewegungen im Bereich der Braunkohlentagebaue bei. Während W. Kersten im Jahre 1948 beispielsweise Frühlatènefundstücke so gut wie ausschließlich entlang des Rheinlaufs kartieren konnte<sup>1</sup>, sind derartige Nachweise nun auch in der Köln-Aachener Lößzone und in nördlicher gelegenen Gebieten zu erbringen<sup>2</sup>. Handelte es sich bei Kersten noch vor allem um Grab- und Einzelfunde, so hat sich inzwischen der Anteil des Siedlungsmaterials erheblich vermehrt. Es stammt vor allem aus Gruben, aber auch von größeren Siedlungsarealen mit Gebäuderesten. Diese sind für die Urnenfelder- bis Frühlatènezeit (Hallstatt B bis Latène B) erst in einigen wenigen Beispielen belegt<sup>3</sup>, während für die jüngere Latènezeit (Latène C bis D) bereits mehrere beachtliche Siedlungsareale ergraben wurden<sup>4</sup>. Für diesen Umstand müssen u. a. unterschiedliche Erhaltungsbedingungen maßgebend sein, da es beispielsweise aus der Urnenfelderzeit sehr wohl umfangreiches archäologisches Material aus Gruben, aber bisher so gut wie keinen Gebäudegrundriß gibt<sup>5</sup>. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand scheint es aber auch – zumindest im linksrheinischen Niederrheingebiet – lediglich in den Stufen Hallstatt B und in Latène C bis D eine größere, am Fundanfall erkennbare Bevölkerungszahl gegeben zu haben. Man hat den Eindruck, daß die Erforschung der metallzeitlichen Besiedlung am Niederrhein über Anfänge noch nicht hinausgekommen ist. Es zeichnet sich aber schon jetzt deutlich ab, daß regional recht unterschiedliche Siedlungs- und Hausformen geherrscht haben, die sich auch im differierenden archäologischen Material widerspiegeln. Die nachfolgend vorgelegten latènezeitlichen Siedlungen von Eschweiler, Ortsteile Laurenzberg und Lohn (Abb. 1), zeigen das Gesagte auf treffende Weise.

<sup>1</sup> W. Kersten, Bonner Jahrb. 148, 1948, 49 ff. mit Abb. 14 u. Liste 6.

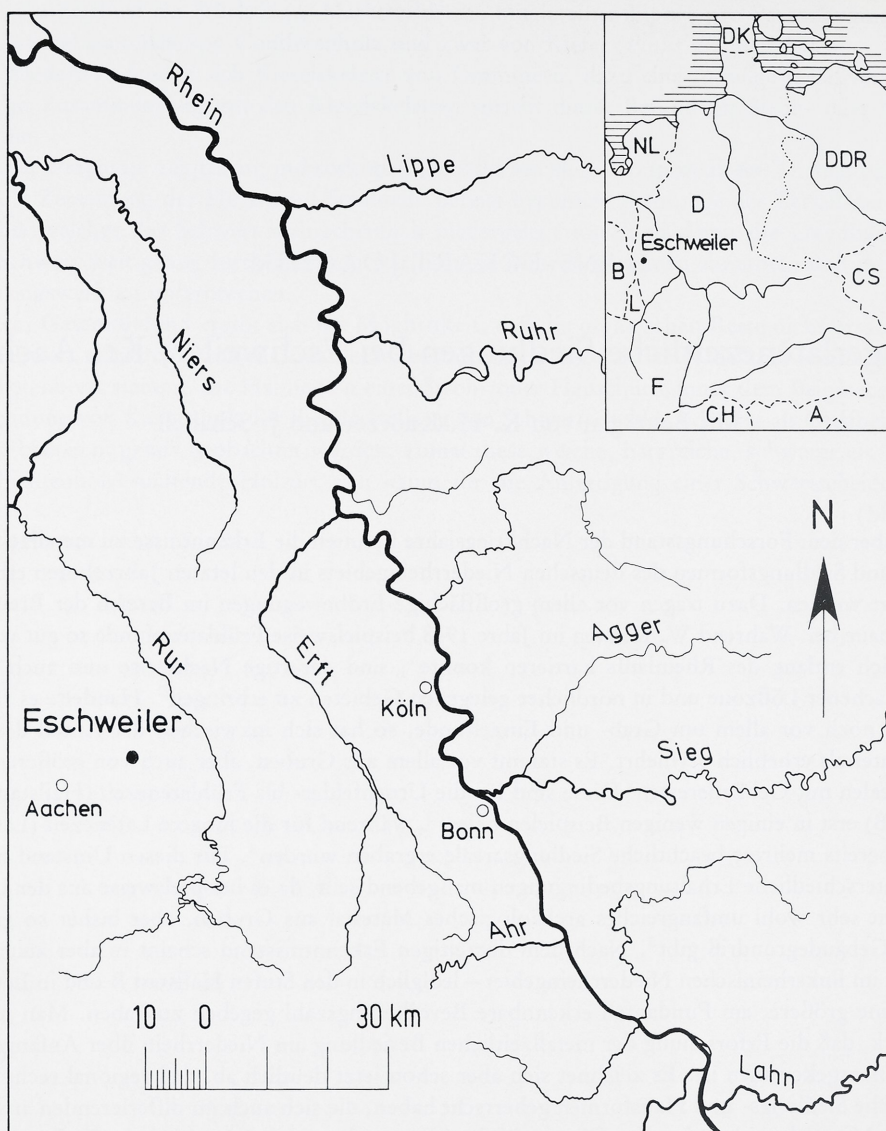
<sup>2</sup> z. B. aus Eschweiler (Bonner Jahrb. 178, 1978, 698 ff.), Lövenich (ebd. 174, 1974, 606 f.), Mechernich-Antweiler (H.-E. Joachim, ebd. 179, 1979, 443 ff.) und Mönchengladbach (ebd. 177, 1977, 698; 178, 1978, 702 [fälschlich nach Hallstatt D datiert]; H.-H. Wegner, Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. August 1978, 83 f.).

<sup>3</sup> Urnenfelderzeitliche Gebäude aus Aldenhoven: Bonner Jahrb. 172, 1972, 422 mit Abb. 9; 173, 1973, 271 ff. mit Abb. 7. – Gebäude u. Funde von Hallstatt C–D: Joachim, Bonner Jahrb. 172, 1972, 413 ff.; 177, 1977, 688 ff. (Aldenhoven); R. Stampfuß, ebd. 178, 1978, 56 ff. mit Abb. 2 (Emmerich-Praest); ebd. 704 ff. (Swisttal); Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. Januar 1979, 51 ff. (Bedburg, Hambach). – Zum Frühlatène siehe Anm. 2.

<sup>4</sup> Dazu zuletzt Ch. Reichmann, Beitr. z. Urgesch. d. Rheinlandes 3. Rhein. Ausgr. 19 (1979) 561 ff., bes. 586 Anm. 20; Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. Januar 1979, 54 ff.

<sup>5</sup> Zu den Gebäuden siehe Anm. 3, zu Gruben und daraus stammenden Funden u. a.: Bonner Jahrb. 173, 1973, 267 ff.; 174, 1974, 612 ff.; 177, 1977, 694.





1 Orientierungsplan zu Eschweiler. – Unterer Kartenausschnitt Maßstab 1 : 250 000.

## EINLEITUNG

Als F. Schmidt am 21. 2. 1974 bei der Begehung der Braunkohlen-Abbaukante im Tagebau 'Zukunft-West', ostwärts von Laurenzberg, Grabgrubenverfärbungen von vier bereits gestörten provinzialrömischen Gräbern und Gefäßreste im Kolluvium beobachtete, wurde das Rheinische Landesmuseum benachrichtigt. U. Heimberg konnte daraufhin zwei weitere Gräber und latènezeitliche Keramik bergen (Abb. 31, 15–23; 48,1)<sup>6</sup>. Beim Abschieben einer größeren Fläche entlang der Ab-

<sup>6</sup> Grab 1: rechteckige Grabgrube von noch 0,65 m Seitenlänge mit senkrechten Wänden; Oberkante 0,5 m, flacher Boden 0,9 m unter rezenter Oberfläche; Füllung mittelgrau mit 0,10 m dicker Holzkohleschicht auf

baukante stellte sich heraus, daß keine weiteren römischen Gräber zutage kamen, sondern eine umfangreiche Latènesiedlung angeschnitten worden war<sup>7</sup>. Dies veranlaßte den Verfasser, die Grabung unter örtlicher Leitung von Jennifer und Wilfried Göbel vom 6. 3. bis 14. 5. 1974 mit durchschnittlich fünf Grabungsarbeitern fortzusetzen. Unter ständigem Zeitdruck infolge der rasch fortschreitenden Baggerkante und bei teilweise widrigen Witterungsverhältnissen konnte ein ca. 12 600 m<sup>2</sup> großes Areal bis auf den M<sub>2</sub>-Horizont (Kolluvium aus schluffigem Lehm bzw. lehmigem Schluff) abgedeckt werden. Es gelang am Niederrhein zum erstenmal, eine Siedlung der Latènezeit fast vollständig freizulegen; lediglich im Norden fehlen einige größere Teile (Abb. 2–3). Es wurden insgesamt 1145 Stellen beobachtet, und zwar Pfostenverfärbungen, Gruben, frühneuzeitliche Mergelgruben und römische Gräber. Von den Gruben waren nur die der Stellen 1039–1041 urnenfelderzeitlich; Stelle 28 war neben vier anderen, im Plan Abb. 3 nicht verzeichneten Stellen provincial-römisch<sup>8</sup>. Die geschilderten Umstände während der Grabung führten dazu, daß nicht alle Stellen planmäßig registriert und geschnitten werden konnten. Sie fehlen deshalb auf dem Gesamtplan Abb. 3 oder in den entsprechenden Abbildungen 4–8. K.-H. Knörzer konnte von einer ganzen Anzahl Stellen Pflanzenreste bestimmen und auswerten (siehe dazu ausführlich S. 442 ff.)<sup>9</sup>.

Als Minensucher im Vorfeld des Tagebaues 'Zukunft-West' im Oktober 1974 eiserne Waffen (u. a. das Schwert Abb. 49,17) meldeten, war man auf eine weitere latènezeitliche Siedlung, etwa 3 km ostwärts der Laurenzberger, gestoßen. Sie lag an der westlichen Gemarkungsgrenze von Lohn, etwa 300 m östlich der Siedlung Laurenzberg und konnte infolge des rasch fortschreitenden Braunkohlenabbaus nur in ihrem Westteil aufgedeckt werden (Abb. 2). Bei widrigen Witterungsverhältnissen fand die Grabung vom 15. bis 29. 10. 1974 unter örtlicher Grabungsleitung von J. van Brunshot mit vier Arbeitern statt. Es konnten ca. 4100 m<sup>2</sup> Fläche abgedeckt und planmäßig beobachtet werden. Ihre Ausrichtung in Nord-Süd-Erstreckung orientierte sich zunächst nach den zahlreichen Eisenfunden, die vor allem zwischen den Meßpunkten 4/4 bis 0/8 in einem ca. 10 m breiten Streifen zutage kamen (Abb. 10). Sie lagen regellos in 0,25–0,30 m Tiefe knapp unterhalb des bewegten Ackerbodens im oberen Bereich des aus Lößlehm bestehenden Kolluviums (M<sub>1</sub>-Horizont = Planum 1). Im unteren Bereich postneolithisch umgelagerten Kolluviums (M<sub>2</sub>-Horizont = Planum 2; Abb. 11) kamen bei durchschnittlich 0,40 m unter rezenter Oberfläche 321 Stellen (Pfostengruben, Gruben) einer Latènesiedlung, auch frühneuzeitliche Mergelgruben, zutage.

Da die Funde aus dem M<sub>1</sub>- und M<sub>2</sub>-Horizont keine Unterschiede zeigen, gehören sie zu derselben Siedlung. Die Brandspuren an vielen Stellen und Gebäuderesten im M<sub>2</sub>-Horizont (Planum 2)<sup>10</sup>,

Boden; keine Beigaben erhalten. – Grab 2: wie Nr. 1; aus oberem Grabgrubenbereich Scherben von weißtonigem Einhenkelkrug, Niederbieber 62; Scherben von rauhwandiger Schüssel. – Grab 3: wie Nr. 1; keine Beigaben erhalten. – Grab 4: lag 1 m nordöstlich Grab 1 in rundlicher Grube mit Leichenbrand; darauf an Beigaben: Glanztonbecher mit glattem Rand, Horizontalriefe, weißtonig, Niederbieber 30, H. 8,9 cm; rauhwandiger gelbrötlicher Becher mit Barbotinebemalung, H. 8,3 cm; wie zuvor, graugelb, fragmentarisch erhalten, Reste von Barbotinebemalung, H. 12,3 cm; rauhwandiger ockerfarbener Topf, Niederbieber 89, H. 13,3 cm; rauher ockerfarbener Teller mit Horizontalrille, H. 5,8 cm. – Die Gräber 5–6 (Abb. 31,15–23) sind im Katalog S. 408 aufgeführt, da sie in der Grabungsfläche als Stelle 28 (Abb. 3) eingezeichnet wurden.

<sup>7</sup> Den Rhein. Braunkohlenwerken AG ist für die Bereitstellung von Baggern usw. sehr zu danken. – Die Fundzeichnungen und Pläne fertigte H. Pfennig, Bonn.

<sup>8</sup> Die Siedlung lag in der TK 5103 Eschweiler um r 1874, h 3690. – Alle Funde sind im Rhein. Landesmus. Bonn unter Inv.-Nr. 74.4332–74.4737; 74.4911–74.4916 magaziniert. – Weiter nordwestlich bei r 1850–1854, h 3691–3702 kamen fünf Gruben und ein Gräbchen gleicher Zeitstellung zutage, die noch zum Siedlungsareal gehören können (unpubl.; frdl. Hinweis von Frau A. Melin-Simons, Köln).

<sup>9</sup> Es handelt sich um folgende Stellen: 26, 90, 96, 101, 142, 161, 214, 216, 326, 328, 340, 351, 402, 438, 439, 465, 529, 533, 535, 536, 539, 540, 541, 543, 544, 558, 566, 611, 727, 768, 823, 838, 924, 1007, 1013, 1014, 1022, 1028, 1039, 1067, 1068, 1098, 1101, 1120.

<sup>10</sup> Brandspuren an den Stellen 8, 12, 22, 73, 101, 111, 129, 134, 136–137, 143–144, 154, 171, 178–182, 188–189, 193, 195, 197, 199–201, 203–205, 207–208, 210–211, 213–214, 217–218, 222, 229–232, 234–235, 244, 246–249, 251–252, 257–258, 260, 268, 270–271, 273, 275–279, 282, 293–294, 301–302, 306–307, 317–318.





## 2 Fundstellen von Eschweiler-Lorenzberg und Eschweiler-Lohn.

Grabungsflächen gerastert; Verlauf des Boden-Profiles der Untersuchung von Schalich (siehe S. 459) bei Eschweiler-Lohn angegeben. – Maßstab 1 : 15 000.

mehrere Ton-Schleuderkugeln von dort (Abb. 44,5–6.11; 47,4) sowie der ungewöhnlich hohe Anteil von Geräten, Waffen und Werkmaterialien in z. T. beschädigtem Zustand sprechen eindeutig dafür, daß die Siedlung von Lohn im Zuge eines vernichtenden, kriegerischen Schadfeuers untergegangen ist. Ein Teil der liegengelassenen Keramik und Metallsachen kann im Zuge eines späteren Bodenauftrags oder einer Bodenumlagerung in den  $M_1$ -Horizont gelangt sein (siehe dazu den Beitrag Schalich S. 458 f.).

Infolge des schnell fortschreitenden Baggervortriebs konnten auch in Lohn nicht alle Stellen systematisch aufgenommen werden, so daß sie im Plan (Abb. 11) und bei den Gebäudegrundrissen (Abb. 12) fehlen<sup>11</sup>.

Im folgenden wird zunächst die Siedlung Laurenzberg, dann die von Lohn ausführlich besprochen, damit anschließend ein zusammenfassender Überblick möglich ist.

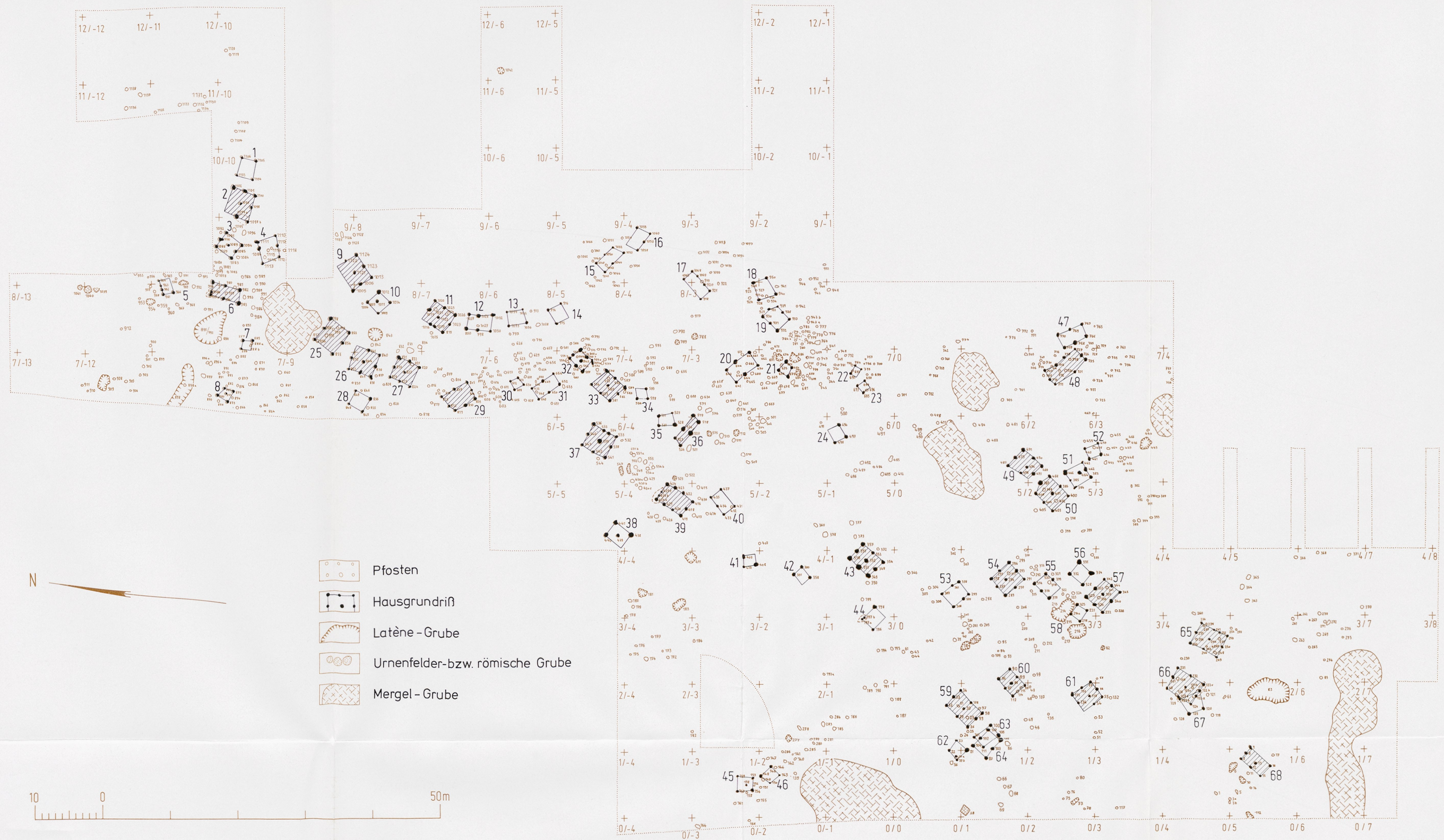
## DIE SIEDLUNG LAURENZBERG

### 1. Befunde

Die Siedlung lag auf einer geringfügig nach Norden hin abfallenden Geländezunge und war im Osten von einer damals sicher deutlicher ausgeprägten, von Süd nach Nord verlaufenden Vertiefung, vielleicht einem wasserführenden Graben, begrenzt (Abb. 2). Von der großen Zahl der im  $M_2$ -Horizont angetroffenen Pfostenverfärbungen ließ sich gut die Hälfte zu 68 Gebäudegrundrissen

<sup>11</sup> Die Siedlung lag in der TK 5103 Eschweiler um r 1904, h 3690. Alle Funde (außer dem in Privatbesitz befindlichen Schwertfragment Abb. 49,17) liegen im Rhein. Landesmus. Bonn unter Inv.-Nr. 74.4738–47.4910.





3 Eschweiler-Laurenzberg. Plan aller Befunde (Unterdruck) und der Gebäude (Aufdruck; die schraffierten sind mutmaßliche Wohngebäude). – Maßstab 1 : 500.



rekonstruieren, wobei einige nicht ganz gesichert bzw. unvollständig sind (z. B. Gebäude 6; 36). Aufgrund unterschiedlicher Pfostengrubentiefen und -formen schien es zunächst so, als ob eine zweiphasige Anlage vorliege. Es gab einerseits gering eingetiefte, muldenförmige Pfostengruben mit durchweg mittelgrauer Füllung, und andererseits stärker eingetiefte, kastenförmige mit durchweg dunkelgrauer Füllung. Mit gewissen Überschneidungen gehören zur ersten Gruppe die Gebäude 1, 4–5, 9–11, 13–23, 30–31, 34–36, 39–41, 46–47, 52–53, 55, 58, 60–62 und 67–68, zur zweiten die Gebäude 2–3, 6–8, 12, 24–29, 32–33, 37–38, 42–45, 48–51, 54, 56–57, 59 und 63–66 (Abb. 3; 4–8). Bei näherem Hinsehen erwies sich diese Konstruktion aus mehreren Gründen als falsch. In der gesamten Siedlung gibt es nur zwei Überbauungen im Bereich der verbrannten Gebäude 63–64 und der Gebäude 66–67, was schon für eine relativ kurzfristige Besiedlung am Platz spricht. Dies wird von den erhaltenen archäologischen Funden unterstrichen. Gewichtiger ist jedoch die Tatsache, daß mit den vermeintlichen zwei Gruppen lediglich verschiedene Gebäudetypen erfaßt wurden, wobei sich infolge der Überlieferungsbedingungen naturgemäß keine ganz scharfen Trennungen ergeben. Zur ersten Gruppe gehören vor allem kleinere Bauten mit vier und sechs Pfosten wandlastiger Konstruktion. Bei der zweiten kommen überwiegend größere Bauten mit neun Pfosten firstständiger Konstruktion vor.

Bevor hier auf Einzelheiten eingegangen wird, ist also festzuhalten, daß in Laurenzberg eine geschlossene einphasige Siedlung vorliegt. Sie besitzt weilerartigen Gehöftgruppen-Charakter und zeigt eine lockere, nord-süd-orientierte Anordnung (Abb. 3). Nach Süden nimmt sie zunehmend eine größere Fläche ein. Deutlich erkennbar ist im Norden eine bogenförmig verlaufende, von Gebäuden flankierte Wegführung, die auf einem offenen Platz endet (bei 7/–2 bis 8/–4). Dieser weist in seiner Mitte Abfallgruben auf (Stelle 788–789), eine Anordnung, die in ähnlicher Form ebenso an anderen Stellen der Siedlung auftritt (bei den Gebäuden 5–8, 19–21, 36, 38–41, 53–60 und 65–68). Auch wenn es nicht zweifelsfrei erkennbar ist, besteht der Eindruck, daß um derartige 'Plätze', ähnlich wie in der mittleren Bebauungsphase der etwa zeitgleichen Altburg von Bundenbach, zusammengehörende Hofkomplexe orientiert waren<sup>12</sup>. Die gesamte Siedlung war zwar von keiner Begrenzung in Form eines Grabensystems oder Zauns umgeben; es gibt aber an einigen Stellen geradlinig verlaufende Pfostenstellungen über längere Strecken hinweg, die Reste von Abtrennungen darstellen dürften<sup>13</sup>.

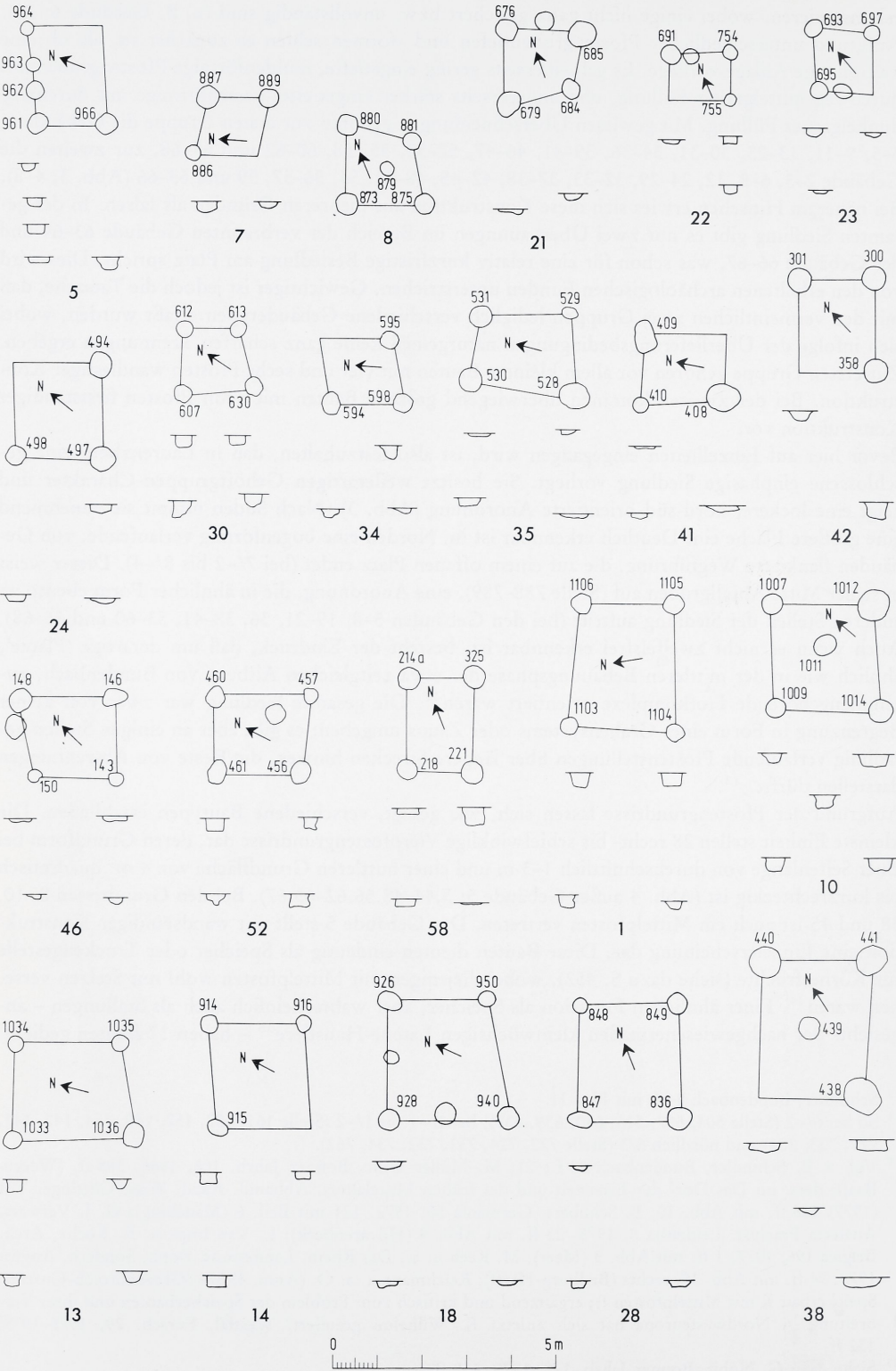
Aufgrund der Pfostengrundrisse lassen sich, wie gesagt, verschiedene Bautypen erschließen. Die kleinste Einheit stellen 28 recht- bis schiefwinklige Vierpfostengrundrisse dar, deren Grundform bei einer Seitenlänge von durchschnittlich 1–3 m und einer mittleren Grundfläche von 4 m<sup>2</sup> quadratisch bis kurzrechteckig ist (Abb. 4 außer Gebäude 5; 5,44–45.56.62–63.67). Bei den Grundrissen 8, 10, 38 und 45 ist auch ein Mittelpfosten vertreten. Das Gebäude 5 stellt mit wandständiger Konstruktion eine Einzelercheinung dar. Diese Bauten dienten eindeutig als Speicher oder Trockengestelle für Körnerfrüchte (siehe dazu S. 452), wobei diejenigen mit Mittelpfosten wohl mit Stelzen versehen waren<sup>14</sup>. Einer ähnlichen Funktion als Speicher, aber wahrscheinlich auch als Stallungen – angesichts der nachgewiesenermaßen kleinwüchsigen Latène-Haustiere<sup>15</sup> – haben 17 Bauten gedient,

<sup>12</sup> Schindler, Bundenbach 94 f. mit Plan H.

<sup>13</sup> So bei 6/–2 (Stelle 504, 507, 516, 640, 639, 637), bei 1/–1 bis 1/–2 (Stelle 161, 157, 152, 149, 144, 142, 141, 279, 283, 284) und nördlich 6/3 (Stelle 722, 724, 731, 732, 734, 762).

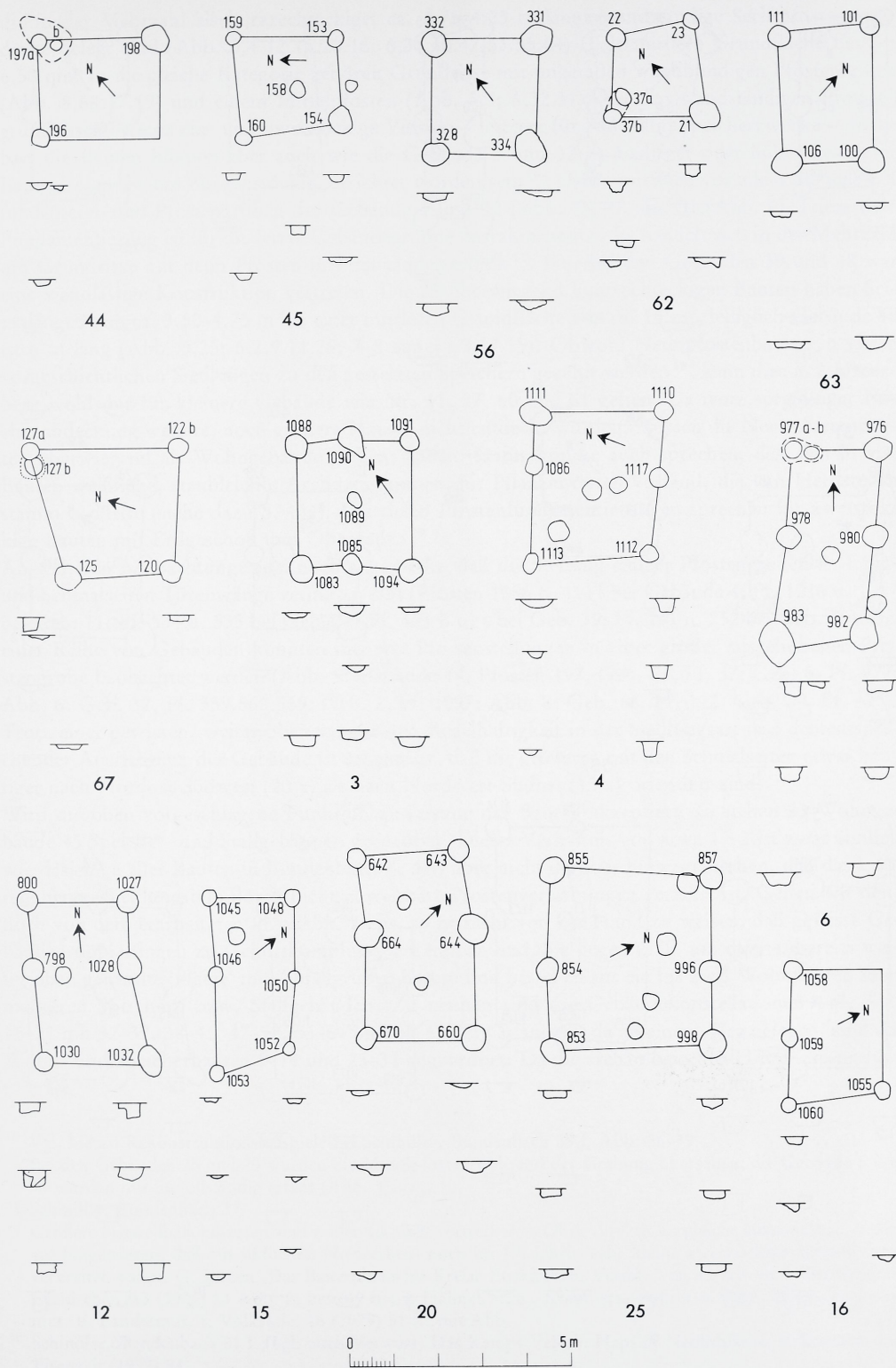
<sup>14</sup> Vgl. z. B. Schindler, Bundenbach 33 f.; 81; M. Müller-Wille, *Bonner Jahrb.* 166, 1966, 388 ff. (Weeze-Baal); ders. in: *Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters*. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen 101 (1977) 166 ff. mit Abb. 10; F. Schubert, *Germania* 50, 1972, 121 mit Beil. 6 (Manching); G. J. Verwers, *Analecta Praehist. Leidensia* 8, 1975, 23 ff. mit Abb. 9 (Hilvarenbeek); L. Van Impe u. E. Roche, *Arch. Belgica* 196, 1977, 1 ff. mit Abb. 9 (Meer); M. Rech u. a., *Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh.* August 1978, 54 ff. mit Abb. 38, rechts (Bedburg-Harff); Reichmann a. a. O. (Anm. 4) 576 (Grevenbroich-Gustorf: Speicherbau K mit Mittelpfosten !); ergänzend und kritisch zum Problem der Speicherbauten und ihrer Verbreitung in Nordwesteuropa hat sich zuletzt K. Wilhelmi geäußert: *Westfäl. Forsch.* 29, 1978–1979, 152 ff.

<sup>15</sup> Siehe dazu G. Nobis, *Bonner Jahrb.* 179, 1979, 458 ff.

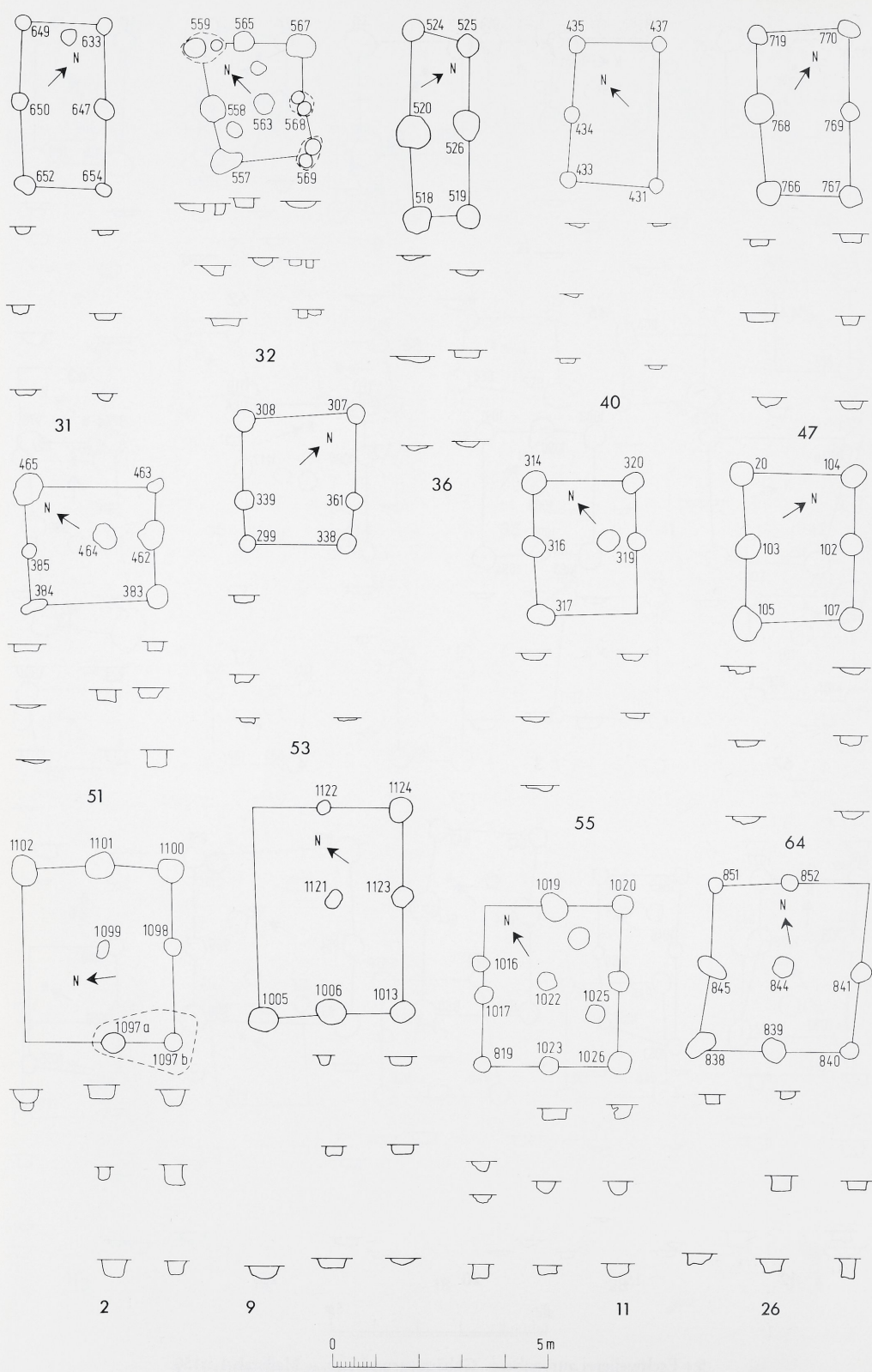


4 Eschweiler-Laurenzberg. Gebäudegrundrisse . - Maßstab 1 : 150.





5 Eschweiler-Laurenzberg. Gebäudegrundrisse. – Maßstab 1 : 150.



6 Eschweiler-Laurenzberg. Gebäudegrundrisse. – Maßstab 1 : 150.



die in der Mehrzahl als kurzrechteckige, ca. 2,75–4,25 m lange wandständige Sechspfostengrundrisse belegt sind (Abb. 5,4.12.15.20.16; 6,31.40.47.53.55.64). Ihre mittlere Grundfläche beträgt 6,50 qm. In die gleiche Kategorie gehören Grundrisse mit ungeraden wandbündigen Pfostenreihen (Abb. 8,68.17.19) und einem Mittelpfosten (Abb. 5,3; 6,32.51). Bei den wandständigen Pfostengrundrissen ist eine ein- und zweistöckige Version – letztere für Stall- und Speicherzwecke – denkbar; die Bauten können aber auch wie die Gebäude 3 und 32 in niedriger oder höher gestelzter Bauweise, und dann nur einstöckig, errichtet worden sein<sup>16</sup>. Dafür sprechen vor allem die teils tief fundamentierten Pfostengruben der Gebäude 4 und 12 (Abb. 5), 47 und 51 (Abb. 6). Diese tiefe Fundamentierung ist für die letzte Gebäudegruppe charakteristisch. Es handelt sich in der Mehrzahl um Grundrisse mit neun Pfosten in Firstständertechnik<sup>17</sup>. Nur bei den Gebäuden 39 und 48 war eine wandlastige Konstruktion vertreten. Die 23 überwiegend kurzrechteckigen Bauten haben Seitenlängen von ca. 3,50–4,75 m bei einer mittleren Grundfläche von ca. 15 m<sup>2</sup>, lediglich Gebäude 48 ist 6 m lang (Abb. 5,25; 6,2.9.11.26; 7–8 außer 68.17.19). Obwohl Neunpfostenbauten in vielen vorgeschichtlichen Siedlungen zu den gestelzten Speichern gezählt werden<sup>18</sup>, kann dies in Laurenzberg wohl nur für kleinere Gebäude wie Nr. 11, 27, 60 und 61 gelten. Da trotz sorgfältiger Flächenabdeckung weitere, noch größere Häuser nicht entdeckt wurden, müssen die Neunpfostenbauten überwiegend als Wohngebäude gedient haben. Dafür könnte auch sprechen, daß sich in vier Bauten weißliche, staubleichte Asche zusammen mit Pflanzenresten vorfand, die von Herdstellen stammen dürfte (siehe dazu S. 454). Die tiefen Pfostenfundamentierungen sprechen für zweistöckige Bauten mit Erdgeschoß und Obergaden<sup>19</sup>.

An weiteren Beobachtungen sei noch angemerkt, daß die Stellung einiger Pfostengruben an Lang- und Schmalseiten Türeingänge vermuten läßt (Pfosten 1086 u. 1111 bei Gebäude 4; Pf. 1016 u. 1017 bei Geb. 11; Pf. 534 u. 535 bei Geb. 37; Pf. 425 b u. c bei Geb. 39; Pf. 241 u. 252 bei Geb. 65). Bei einer Reihe von Gebäuden konnten mehrere Pfostenstellungen in einer größer ausgehobenen Pfostengrube beobachtet werden (Abb. 5: Gebäude 44, Pfosten 197; Geb. 62, Pf. 37; Geb. 6, Pf. 977; Abb. 6: Geb. 32, Pf. 559.568.569; Geb. 2, Pf. 1097; Abb. 8: Geb. 66, Pf. 122; Geb. 39, Pf. 425). Trotz einer gewissen, weiter oben vermerkten Regelmäßigkeit in der Siedlungsart und dementsprechender Ausrichtung der Gebäude ist erkennbar, daß die größeren mit den Schmalseiten etwas häufiger nach Nordost-Südwest (20 x) als nach Nordwest-Südost (15 x) orientiert sind.

Wird die oben vorgeschlagene Funktionszuweisung der Bauten akzeptiert, so stehen 23 Wohngebäude 45 Speicher- und Stallgebäuden gegenüber. Dieses Verhältnis von etwa 1 : 2 ist zwar ähnlich wie dasjenige aller Bauten in Bundenbach<sup>20</sup>, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Laurenzberger Siedlungsbild durch nicht zuweisbare Pfostenverfärbungen verzerrt ist. Gehen wir dennoch von dem erarbeiteten Plan Abb. 3 aus, so ist nicht von der Hand zu weisen, daß gewisse Gebäudegruppierungen zu Gehöftkomplexen erkennbar sind. Sie liegen z. T. um offene, bereits weiter oben genannte 'Plätze' mit Abfallgruben herum und bestehen aus ein bis zwei Wohnbauten samt mehreren Speichern bzw. Stallgebäuden. Zu nennen sind die Gebäudekonstellationen 1–4, 5–8, 15–21 mit 32–37, 38–41, 47–52, 53–64 und 65–68. Etwas anders, da an einem Weg gelegen, sind die Wohn- und Speicherbauten 9–14 und 25–31 angeordnet. Da die archäologischen Hinterlassenschaf-

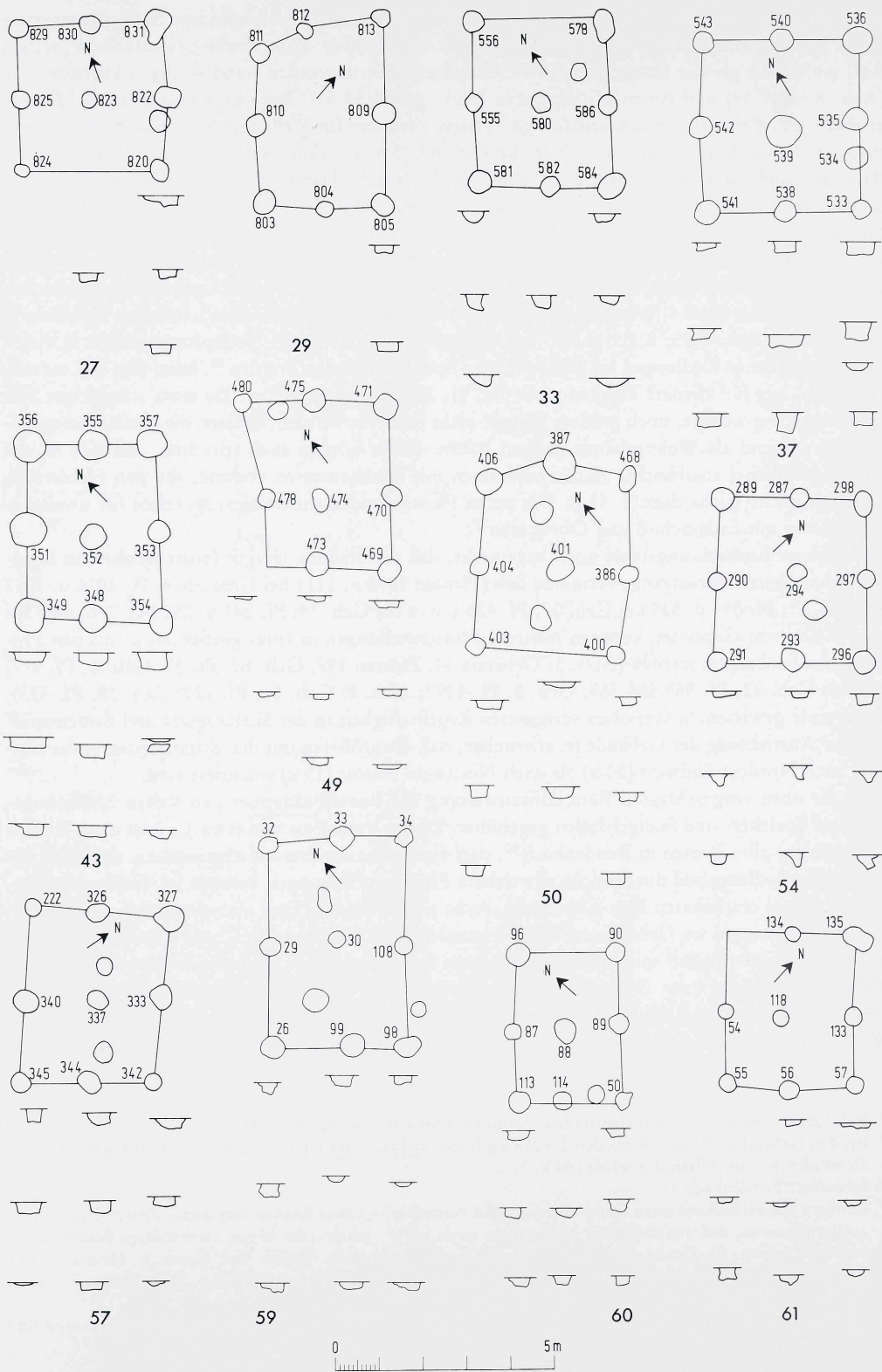
<sup>16</sup> Vgl. hierzu Rekonstruktionsbeispiele bei Schindler, Bundenbach 89 f. Abb. 36–39.

<sup>17</sup> Bei den Gebäuden 25 und 29 wurden die Mittelpfosten während der Grabung übersehen; die Gebäude 6 und 36 wurden nur unvollständig erfaßt (Abb. 3).

<sup>18</sup> Schindler, Bundenbach 37.

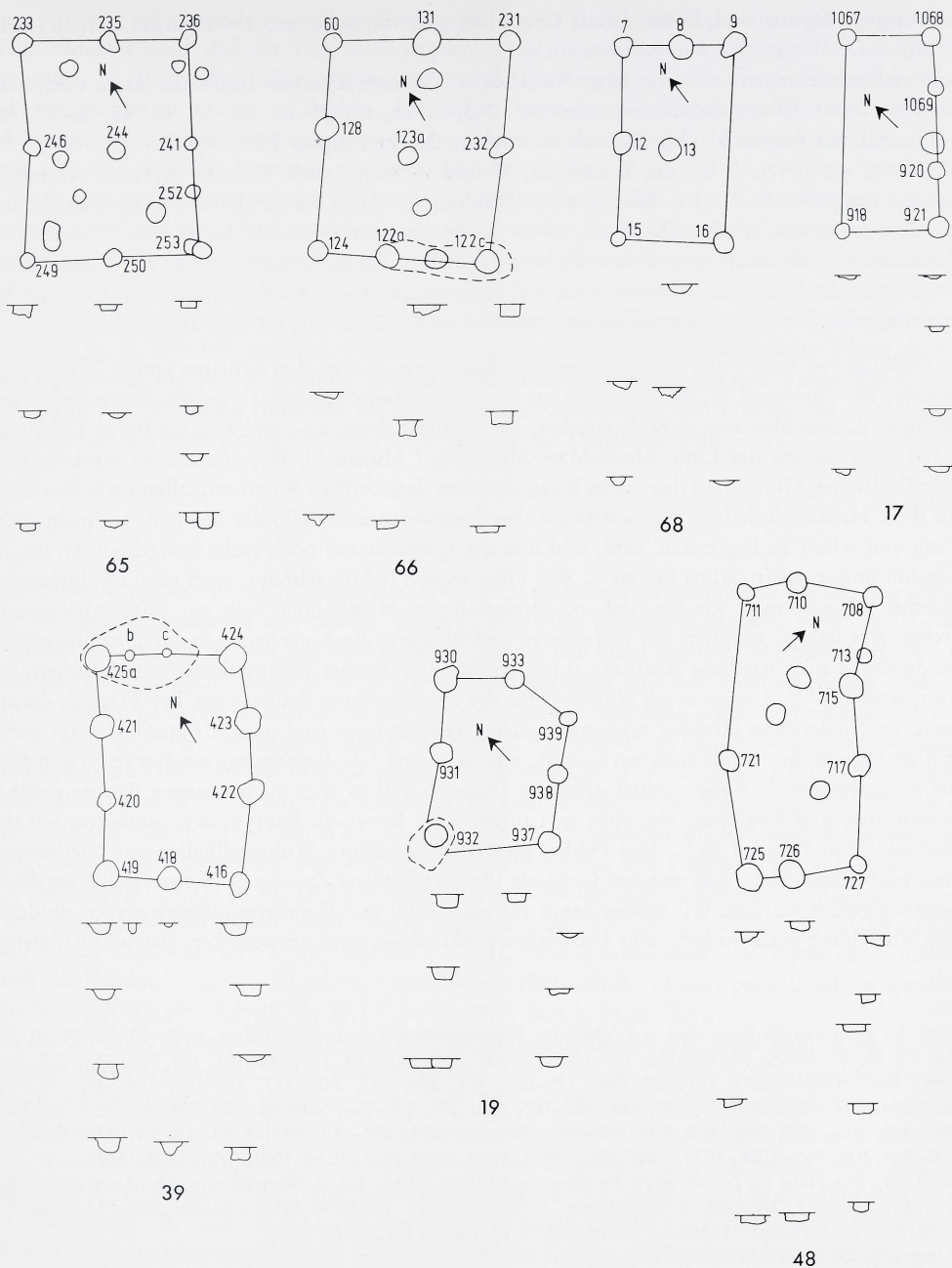
<sup>19</sup> Größere Schwellbalkenbauten sind e silentio nicht vertretbar. – Ohne direkte Vergleiche anzustellen, sei darauf hingewiesen, daß am südlichen Niederrhein noch im 17. Jahrh. sehr kleine zweistöckige Bauernhäuser verbreitet waren: G. Eitzen, Das Bauernhaus im Kreise Euskirchen. Veröff. Ver. Gesch. u. Heimatfreunde Euskirchen A3 (1960) 13 Abb. 1; bes. 49 ff.; J. Hähnel, u. a., Kommern. Führer u. Schr. Rhein. Freilichtmus. u. Landesmus. f. Volkskde. 16 (1979) 51 ff. mit Abb.

<sup>20</sup> Schindler, Bundenbach 81 f.; vgl. auch Verwers, Das Kamps Veld in Haps in Neolithikum, Bronzezeit und Eisenzeit (1972) 94.



7 Eschweiler-Laurenzberg. Gebäudegrundrisse. – Maßstab 1 : 150.





8 Eschweiler-Laurenzberg. Gebäudegrundrisse. – Maßstab 1 : 150.

ten sehr gleichförmig sind, können diese Gruppierungen von daher nicht unterstützt werden (Abb. 14–18).

Holzkohleanhäufungen und vermehrter Rotlehm in Pfostringruben von 16 Bauten lassen vermuten, daß diese durch Brand zerstört wurden (Nr. 2–3, 6, 12, 17, 25–26, 32, 37, 43, 45, 56–57, 60, 63–65). Bei den Bauten 51 und 59 ist dies unsicher, da nur ein paar Pfostringruben größere Holzkohlenreste aufwiesen<sup>21</sup>. Bei den Bauten 25, 37 und 43 zeigen auch Teile der Keramik sekundäre Brandspuren (Abb. 15,7–8.21). Eine gewisse 'Häufung' ist dabei bei den Bauten 2, 3, 6, 25, 26 und vor allem im Süden bei 56, 57, 59–60, 63–64 zu beobachten. Vielleicht liegen hier Hinweise für Schadfeuer vor, die auch benachbarte Gebäude erfaßten. Da die Pfostringruben von Gebäude 43, vor allem an der Stelle 355, ungewöhnlich viel Material und sogar Mahlsteinreste enthielten, ist der Bau wohl nach der Zerstörung einplanert worden (Abb. 15,12–13.17.19.21; 16; 17,4).

Die Siedlung von Eschweiler-Laurenzberg zeigt Bautypen, die seit den Arbeiten von B. Trier, G. J. Verwers, H. Hinz und M. Müller-Wille zu einer Hauslandschaft mit Firstsäulenbauten oder einschiffigen Rechteckhäusern gezählt werden. Sie liegt mit ihren ein- und zweischiffigen Gebäuden derzeit etwa südlich der Linie Rhein-Maas-Mündung / Münster i. W., von der an nordwärts im niederländischen Geest- und deutschen Küstenstreifen dreischiffige Wohnstallhallen verbreitet sind. Daß diese Hauslandschaften 'zumindest auf den Sandböden außerhalb der Marsch' . . . 'nicht mehr so eng und scharf zu begrenzen' sind, und hier der Quellenstand noch recht mangelhaft ist, hat K. Wilhelmi jüngst ausdrücklich betont<sup>22</sup>. Wie Hinz jedoch richtig schreibt, muß nach der bisherigen Kenntnis angenommen werden, daß die dreischiffigen Hausbauten 'sich am Niederrhein nicht durchgesetzt haben, vielmehr ein einfacheres und kleineres Rechteckhaus, das in Einzelbeispielen aber durchaus auch stattliche Ausmaße aufweisen konnte, die den Wohnstallhallen entsprechen, beliebt gewesen ist'<sup>23</sup>. Letzteres gilt einerseits für die zweischiffigen Bauten vom Typ Haps<sup>24</sup>, die am deutschen Niederrhein offenbar noch nicht sicher nachgewiesen sind, und für große ein- bis zweischiffige Häuser mit wandbündigem Gerüst, wie sie jüngst Ch. Reichmann aus Grevenbroich-Gustorf vorgelegt hat<sup>25</sup>. Außer diesen größeren Häusern gab es aber auch kleinere Bauten gleicher Konstruktion und Funktion, wie eben in Laurenzberg. Es ist ein Bautyp, der zumindest seit der Urnenfelderzeit bekannt ist<sup>26</sup>. Das Fehlen großer dreischiffiger Wohnstallhallen am Niederrhein führte nach Hinz dazu, daß mehrere Gebäude für verschiedene Zwecke zu einem 'Vielhausgehöft' zusammengefügt wurden. Wir treffen damit auf einen Bau- und Gehöfttyp, der zweifellos süddeutschen Vorbildern entlehnt ist<sup>27</sup>. Für Laurenzberg wäre dabei noch anzumerken, daß an Pflanzenre-

<sup>21</sup> Aus der gesamten Siedlung sind von folgenden Pfostringruben Brandspuren belegt: Stelle 20, 26, 29–30, 50, 66, 78, 85, 87, 89–90, 97, 100–107, 126–128, 130–132, 137, 142, 154, 156, 160–161, 199, 222, 233, 235, 241, 244, 246, 249–250, 253, 261, 283–284, 326–328, 331, 334, 337, 340, 342, 344–346, 348–349, 351–357, 363–365, 368, 401–403, 412, 438, 453, 462–463, 465, 533, 535–536, 538–544, 553–554, 557–559, 564–565, 567–569, 621, 629, 798, 800, 836, 839–841, 844–845, 851, 853–855, 857, 918, 920–921, 972, 975–978, 980–984, 996, 998, 1028, 1030, 1067–1068, 1083, 1085, 1088–1091, 1094, 1097–1098, 1100–1102.

<sup>22</sup> B. Trier, *Das Haus im Nordwesten der Germania Libera* (1969) Taf. 2; Verwers a. a. O. (Anm. 20) 63 ff.; H. Hinz, *Beitr. z. Urgesch. d. Rheinlandes 1. Rhein. Ausgr. 15* (1974) 371 ff.; Müller-Wille, *Dorf der Eisenzeit* a. a. O. (Anm. 14) 165 f.; Wilhelmi a. a. O. (Anm. 14) 153 ff.

<sup>23</sup> Hinz a. a. O. (Anm. 22) 372.

<sup>24</sup> Verwers a. a. O. (Anm. 20); neuerdings dazu u. a. auch D. Zoller, *Nachr. Niedersachs. Urgesch.* 46, 1977, 233 ff.

<sup>25</sup> Reichmann a. a. O. (Anm. 4); siehe auch Hinz, *Kreis Bergheim* (1969) 44 (Bedburg); Wilhelmi, *Westfäl. Forsch.* 24, 1972, 214 ff. (St. Mauritz); ders., *Germania* 52, 1974, 473 ff. (Albersloh); Stampfuß a. a. O. (Anm. 3) 57 f. mit Abb. 2 (Emmerich-Praest).

<sup>26</sup> Siehe Lit. in Anm. 3 u. Müller-Wille a. a. O. (Anm. 14); in diesem Sinne äußert sich auch Wilhelmi a. a. O. (Anm. 14) 154. – Zum bronzezeitlichen Siedlungswesen siehe gute Zusammenfassung bei R. Busch, *Die spätbronzezeitliche Siedlung an der Walkemühle in Göttingen*. *Göttinger Schr. z. Vor- u. Frühgesch.* 16 (1975) 52 ff.; J. M. Coles u. A. F. Harding, *The Bronze Age in Europe* (1979).

<sup>27</sup> Schindler, *Bundenbach* 78 ff.



sten vorwiegend Getreide, vor allem Gerste, und kaum Grünlandpflanzen nachgewiesen wurden. Dies bedeutet wohl, daß das Vieh, auch angesichts der kleinräumigen Stallungen der Gehöfte, vornehmlich im Freiland gehalten worden sein muß. Da Getreidereste in der Siedlung bei weitem überwiegen, ist auch daran zu denken, daß auf den fruchtbaren Lößböden in Eschweiler vorrangig Ackerbau, die Viehhaltung dagegen mehr in feuchten Niederrungsgebieten und waldreichen Zonen mit schlechteren Böden betrieben wurde (siehe dazu S. 446 ff.).

Der derzeitige Quellenstand am Niederrhein zeigt eindeutig, daß wir erst am Anfang der Erforschung metallzeitlicher Haus- und Siedlungsformen stehen. Es ist aber jetzt schon zu erkennen, daß geographisch kleinräumige, auch u. a. an der Tonware ersichtbare Unterschiede bestanden haben.

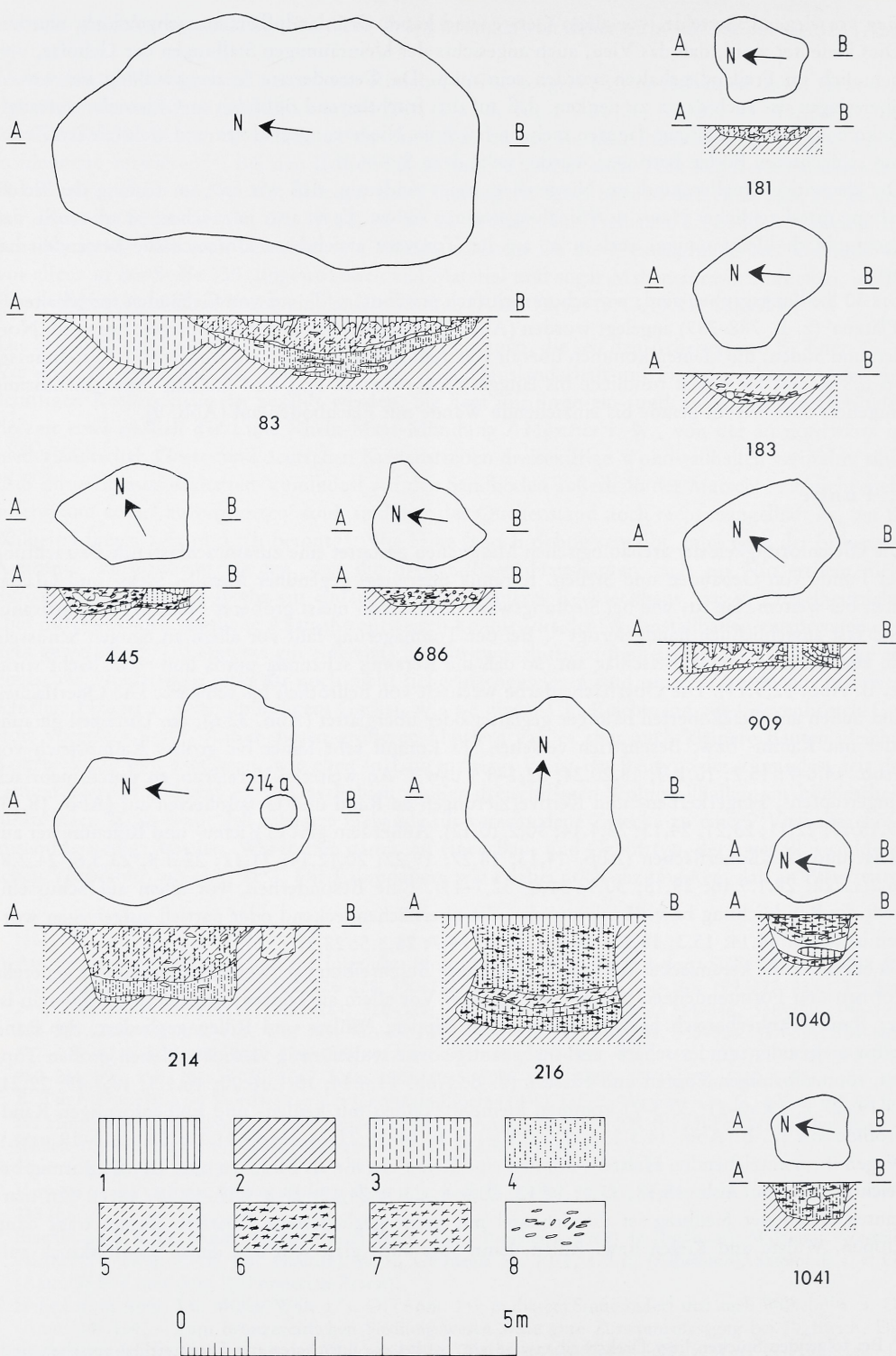
Die 30 Siedlungsgruben sind, wie schon mehrfach erwähnt, z. T. auf von Gebäuden freigehaltenen 'Plätzen' (z. B. 788–789) angelegt worden (Abb. 3). Größere von 6 m Durchmesser liegen im Norden und Süden, die kleinen kommen überall verstreut in der Siedlung vor und weisen Durchmesser bis 0,8 m auf. Sie haben rundliche bis langgestreckte Gestalt und sind mulden- bzw. sackförmig eingetieft oder weisen gerade bis einziehende Wände mit Flachböden auf (Abb. 9).

## 2. Funde

Die Gleichförmigkeit der archäologischen Materialien gestattet eine zusammenfassende Betrachtung der Funde von Gebäuden und Stellen. Keramik überwiegt gegenüber Metall-, Stein- und Glassachen bei weitem. Sie ist, wie bei Siedlungsware üblich, von meist gröberer Machart, hart gebrannt und fast ausschließlich handgefertigt<sup>28</sup>. Bei der Tonmagerung fällt vor allem an einigen Schüsseln ein ehemals organischer Beischlag auf, so daß die Keramik schaumig-porös und recht leicht wirkt (z. B. Abb. 32,9.11). Die Oberflächenfarbe wechselt von hellrötlich bis schwarz. Die Oberflächen sind außen am Gefäßoberteil häufiger geglättet oder überglättet (Abb. 32,6), am Unterteil geraut oder mit Kamm- bzw. Besenstrich versehen. Es kommt sehr feiner bis grober Kammstrich vor (Abb. 14,6–7; 15,7; 16,1–3; 18,20.24; 32,1–5.9 usw.). An weiteren Verzierungen treten mehrfach Fingertupfen-, Fingerkerben- und Kerbverzierungen an Rand und Gefäßoberteil auf (Abb. 18,13; 19,15.19; 22,11; 23,21; 24,13; 28,4.14; 30,2.10.12). Außerdem gibt es Riefen- und Rillenmuster auf Hals- und Gefäßoberflächen (Abb. 14,13; 18,27; 19,22; 20,12.14; 21,12; 22,5.9; 23,3.6; 24,2.8; 26,2.13.22; 28,1.9.16; 29,18; 30,9; 31,6; 32,7–11). Eine Besonderheit, vor allem auf Schüsseln, stellt die Randpichung bzw. 'Lackung' dar, die oberflächendeckend oder partiell aufgetragen worden ist (Abb. 14,14; 15,3; 18,20; 23,1.7.16.26; 24,7; 26,3.5; 28,5; 32,5).

Da bei der Fülle keramischer Reste eine detaillierte Beschreibung schwerfällt, können nur generelle Formen und Formtendenzen beschrieben werden. Vor allem an Töpfen, Schalen und Schüsseln ist der Rand-Schulterbereich häufig stärker durch Rippen, Wülste und Rillen gegliedert, der Rand selbst mehr oder minder scharf- und mehrkantig sowie wulstförmig verdickt. Neben großen Töpfen, tonnenförmigen Töpfen und Fässern (z. B. Abb. 14,6.14; 15,1.16.20; 16,1.3; 18,4.19; 22,21; 26,19; 27,1; 29,20–21; 30,3–7) kommen kleinere Tonnen mit keulen- und kolbenförmigen Randprofilen vor (z. B. Abb. 14,5.13; 15,3–6.10–11; 18,14–16.21.24.27; 19,11.15; 20,11.13–19 usw.). Wegen ihres einziehenden Halsteils können eine Reihe Gefäße als Flaschen oder flaschenförmig bezeichnet werden (Abb. 15,18; 17,1; 18,12; 20,6–8; 23,1; 24,12; 29,8–9.15–16.19; 48,1). Ein markantes Gefäß der Siedlung ist die Schüssel mit meist gegliedertem Oberteil. Dieses trägt dann Rippen, Wülste und Riefen bzw. Rillen, kann aber auch glatt sein und einen Schulterknick auf-

<sup>28</sup> Bei folgenden Stücken liegt Drehscheibenware vor, wobei die unsicheren mit Fragezeichen versehen sind: Abb. 14,3–6 (?); Scherben: Stelle 819–4 (Gebäude 11; nicht abgeb.); Abb. 15,16 (?); 20,10; 23,15.17; 26,19; Scherbe: Stelle 784 (nicht abgeb.); Abb. 28,13.



9 Eschweiler-Laurenzberg. Gruben.

1 Kulturschicht; 2 gewachsener Löß; 3 hellgraue Einfüllung; 4 mittelgraue Einfüllung; 5 dunkelgraue Einfüllung; 6 dunkelgraue Einfüllung mit Holzkohle; 7 Rotlehm; 8 Keramik. – Maßstab 1 : 100.



weisen (z. B. Abb. 14,3.7; 15,7–8.15.17.21; 18,6–8.20; 19,5.20; 20.22–26; 21,2–5.19–20; 22,1.12–13.15–17; 23,7–11.16.23.26; 24,14; 26,3–5.9.11–12; 27,2; 28,5.17; 29,22–23)<sup>29</sup>. Bis hin zu den ungegliederten Schalen gibt es verschiedene Übergangsformen (z. B. Abb. 14,4.9; 16,2; 18,25; 19,7.10; 20,20–21; 21,3–5.7.10–14.16–18.20; 22,15; 24,1.7.13; 26,17.21; 28.2.4.6.13; 29,17; 30,14; 31,5–8). Glatte wandige Schalen mit meist einbiegendem verdickten Rand kommen seltener als die Schüsseln vor (Abb. 14,1.8.10; 18,2.13.22.26; 19,4.6–7.17–19.21; 21,8–9; 22,20; 24,2; 25,1; 26,14.16.18; 30,12–17; 31,1–2.4)<sup>30</sup>. Das grobe Henkelgefäß Abb. 31,3 stellt eine Sonderform dar.

Betrachtet man die Keramik für sich, so macht sie einen mittellatènezeitlichen Eindruck. Vergleichbare Tonware stammt als Lesefund bisher lediglich von Äckern des nördlicher gelegenen Fundortes Jülich-Barmen und aus Inden-Altendorf, so daß von daher eine genauere zeitliche Fixierung ausgeschlossen ist<sup>31</sup>. Mittellatènezeitliche Gefäße weiterer Fundplätze fehlen so gut wie völlig. Sie haben – zumindest am südöstlichen Niederrhein – offenbar auch ein anderes Aussehen<sup>32</sup>. Die gegliederte Laurenzberger Ware geht zweifellos auf Latène-B 2-Keramik zurück<sup>33</sup>, wobei es unter ihr noch Schalen gibt, die in Machart und Profilgebung starke ältere Anklänge aufweisen (Abb. 14,3; 22,1)<sup>34</sup>. Ähnliche Latène-C-Keramik läßt sich aus Belgien und aus südlicheren Gebieten gut belegen<sup>35</sup>, und es scheint, daß derartig gegliederte Keramik noch in Latène-D 2-Zusammenhängen vorkommt<sup>36</sup>. Es ist zu fragen, inwieweit sich die vermutete mittellatènezeitliche Datierung durch andere Funde in Laurenzberg unterstützen läßt.

Bei einigen Gegenständen wie den Spinnwirteln (Abb. 20,9; 28,23), Schleuderkugeln aus Ton (Abb. 23,5; 28,25) und den Mühlsteinen – es handelt sich allesamt um Läufersteine (Abb. 16,4; 17,4; 25,2; 27,4) – kann allgemein nur eine latènezeitliche Zeitstellung angegeben werden<sup>37</sup>. Die überwiegend blauen oder violetten, teils mit gelber Fadenaufgabe versehenen Bruchstücke von Glasarmringen der Gruppen 3 a, 3 b und 7 a nach Haevernick vermehren den Bestand im Gebiet zwischen Maas und Rur (Abb. 14,2; 18,18; 19,14; 20,2–4; 23,4.20; 26,10; 28,3.10.19–21). Sie bestätigen die jüngst von A. Peddemors und Ch. Reichmann konstatierte Verbreitungsdichte und daraus zu folgernde ein-

<sup>29</sup> Vgl. ähnliche Varianten von sog. Schalen in Manching: V. Pingel, Die glatte Drehscheiben-Keramik von Manching. Ausgr. in Manching 4 (1971) 46 ff. mit Taf. 58–61.

<sup>30</sup> Siehe ähnliche Formgebungen bei Pingels sog. Schüsseln: a. a. O. 54 ff. mit Taf. 75–79.

<sup>31</sup> Bonner Jahrb. 174, 1974, 606 mit Abb. 15–16. – Inden-Altendorf, Kr. Düren: Randstück von Schüssel mit gegliedertem Oberteil (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 70.0112,02; unpubl.).

<sup>32</sup> Joachim a. a. O. (Anm. 2): Mechernich-Antweiler.

<sup>33</sup> Z. B. A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.Germ. Forsch. 36 (1976) Beil. 7–8 (HEK IIB); Joachim, Bonner Jahrb. 177, 1977, 18 (Rippenhalsschalen).

<sup>34</sup> Vgl. zu Abb. 14,3: Bonner Jahrb. 171, 1971, 104 mit Abb. 20,7 und zu Abb. 22,1: Joachim a. a. O. (Anm. 33) mit Abb. 25,2.

<sup>35</sup> M. E. Mariën, Le trou de l'ambre au bois de Wérimont Eprave. Monogr. d'Arch. Nat. 4 (1970) Abb. 16; 22; 42; ders. in: The European Community in Later Prehistory, in: Festschr. Ch. Hawkes 213 ff., bes. 224 (vgl. dort Abb. 51,13 mit unserer Abb. 26,22 !); Polenz, Dietzenbach Abb. 59,10.20; Pingel a. a. O. (Anm. 29) 91 ff. bes. 104; 107 f. mit Abb. 15 ('ältere Gefäßformen'); H.-J. Engels, Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz (1967) Taf. 33, A1–3. B1–4; 34,1–5; 35,B; zu chronologischen Fragen siehe auch: Haffner, Germania 47, 1969, 229 ff.; Trierer Zeitschr. 37, 1974, 49 ff.

<sup>36</sup> P. Janssens, Arch. Belgica 198, 1977, Taf. 9,91 a–c; 23 (Maaseik); D. Paunier, Genava N. F. 23, 1975, 55 ff. bes. 78 mit Abb. 27,84–85; 28 (Genf). – Die weiter oben genannte, auf organische Magerung zurückgehende schaumig-poröse Machart von Schüsseln (z. B. Abb. 32,9.11) kommt als sog. 'Korkware' wieder in augusteisch-claudischer Zeit an Halterner Kochtöpfen vor, ohne daß dafür bisher zeitlich durchgehende Belege am Niederrhein bekannt sind (frdl. Hinweis von M. Gechter, Bonn).

<sup>37</sup> Zum Scherbenwirtel siehe Pingel a. a. O. (Anm. 29) 68 Abb. 6 u. Jacobi, Manching Taf. 87–88. – Zu den Schleuderkugeln u. a. Verwers a. a. O. (Anm. 20) 114 ff.; Stampfuß, Ausgr. am Niederrhein. Quellenschr. westdt. Vor- u. Frühgesch. 9, 1974, 65 ff.; Haffner a. a. O. (Anm. 33) 26 f.; L. Pauli, Der Dürrnberg bei Hallein 3,1. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18 (1978) 236. – Zu den Mühlsteinen Jacobi, Manching 130 ff. Von Laurenzberg liegen außerdem eine Handhabe und ein trogförmiger Mahlstein (Abb. 15,2; 27,3) sowie ein Klop- und Reibstein (Abb. 17,3) vor. Damit kommen in den Wohngebäuden 25 und 43 Kornmühlen bzw. Teilstücke vor.



heimische Produktion im unteren Maas-Waal-Rhein-Gebiet bis zur Lippemündung und im Raum zwischen Rur und Maas. Eine Datierung der Laurenzberger Ringe kann aus sich heraus nicht erfolgen. Nach Peddemors – fußend auf Haevernick – ist der Typ 7 a mehrheitlich nach Latène C/D, die Typen 3 a und 3 b nach Latène D zu datieren<sup>38</sup>.

Unter den Metallgegenständen, die für die niederrheinische Latènezeit erstmals und gleich in so großer Zahl sowohl in Laurenzberg wie vor allem in Lohn (Taf. 33–49) zutage gekommen sind, gibt es eine Reihe funktional nicht sicher ansprechbarer Formen<sup>39</sup>. Hierzu gehören die beiden Hämmer (Abb. 29,2–3), wovon der erste mit breit überkragender Bahn und schmaler Finne außer zum Schmieden auch zu anderen Arbeiten, etwa zum Sensendengeln, verwendet worden sein kann<sup>40</sup>. Der andere Hammer mit fast halbkugeligem Bahn, geschlitztem Schaftloch und gelochter wulstförmiger 'Schneide' könnte vielleicht als Treibhammer, kaum aber als Locheisen gedient haben. Auf Metallverarbeitung weisen in Laurenzberg einige Halbfertigprodukte wie Fibelteile (Abb. 15,14; 24,10) und ein Bandeisen hin (Abb. 28,12). Unbekannter Funktion sind u. a. die Stangen Abb. 24,20; 26,23 sowie der Gegenstand Abb. 28,18.

Weiteres gehört zum Tracht-, Werkzeug-, Geräte- und Waffenbestand der Siedlung. Die Fibeln sind leider in so fragmentarischem Zustand, daß eine genaue zeitliche Bestimmung schwerfällt (Abb. 24,4.10.16; 26,6). Die noch erkennbare Bügelform und Größe der Spiralrolle mit unterer und oberer Sehne spricht für eine Datierung in der Wende Latène C/D<sup>41</sup>. Zu den Werkzeugen sind die Ledermesser (Abb. 19,1–2), Tüllenmeißel (Abb. 22,6; 29,1) und ein Hohleisen (Abb. 29,11) für Holzbearbeitungen zu zählen, zu denen es gute latènezeitliche Parallelen gibt<sup>42</sup>. An Geräten sind neben bronzenen Nähnadeln (Abb. 15,9; 29,10) und dem Rest eines Hakenschlüssels (Abb. 24,19) mehrere Eisenmesser zu nennen (Abb. 24,18; 28,24; 29,6), wovon das erstere ein Rasiermesser darstellt<sup>43</sup>. Noch nicht eindeutig erklärbarer Funktion ist der Gegenstand Abb. 24,17, der in drei sehr ähnlichen Stücken aus dem etwa zeitgleichen Eprave vorliegt und von M. E. Mariën als Feuerstahl gedeutet wird<sup>44</sup>. Zum Komplex Pferd–Wagen gehören der Teil einer Ringtrense und ein eiserner Radnabenring (Abb. 29.7.13)<sup>45</sup>. An Waffen kommen neben den schon weiter oben genannten

<sup>38</sup> Der farblose Ring Abb. 18,18 mit Fadenaufgabe vom Typ 3 b ist am ehesten noch LTC-zeitlich. – Th. E. Haevernick, Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland (1960); A. Peddemors, *Analecta Praehist. Leidensia* 8, 1975, 93 ff.; Reichmann a. a. O. (Anm. 4) 592 f.

<sup>39</sup> Weitere unpubl. latènezeitliche Metallgegenstände liegen in einer Privatsammlung in Lövenich. – Herrn Dr. G. Jacobi (†) habe ich für Hinweise zu verschiedenen Metallgegenständen sehr zu danken.

<sup>40</sup> Jacobi, Manching 5 mit Taf. 1,1–3.

<sup>41</sup> Siehe Haffner, *Germania* 47, 1969, 240 f. Abb. 1–2 (Horizont 2–3); N. Bantelmann, ebd. 50, 1972, 98 ff. Tab. 1; Abb. 2; Polenz, Dietzenbach 34 ff.; ders., *Bonner Jahrb.* 178, 1978, 187 f. mit Abb. 5 und weiterer Lit.

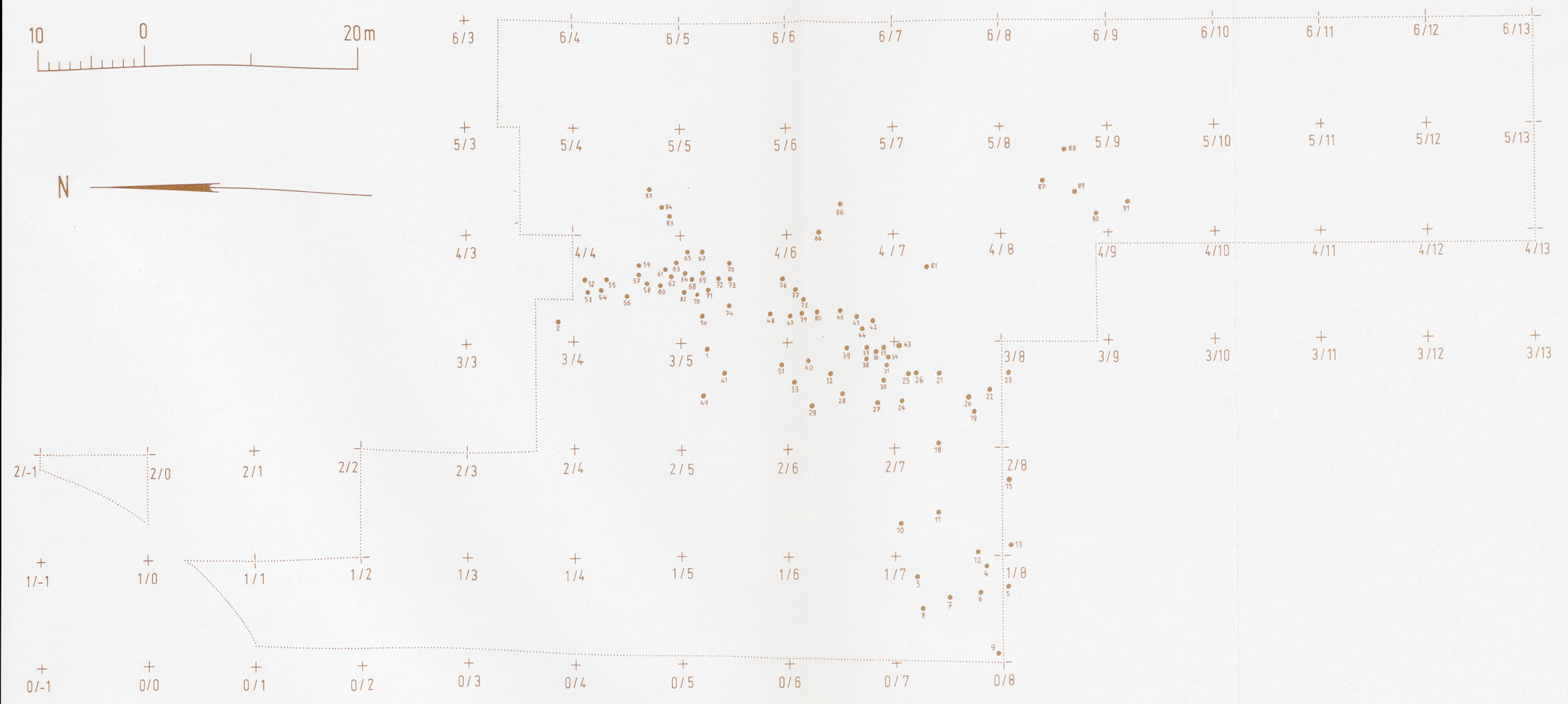
<sup>42</sup> Ledermesser: Jacobi, Manching 52 ff. u. bes. Stücke von der Pipinsburg bei Osterode: W. Schlüter, Die vorgeschichtlichen Funde der Pipinsburg bei Osterode/Harz. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 17 (1975) 55 f. mit Taf. 6,8–11. – Tüllenmeißel: Jacobi, Manching 35 ff. u. bes. ders., Die Metallfunde vom Dünsberg. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 2 (1977) 21 f. – Hohleisen: allgemein Jacobi, Manching 40 ff. – An dieser Stelle sei grundsätzlich betont (und das gilt auch für die weiter unten abgehandelten Eisengegenstände von Lohn), daß die Schneiden vieler eiserner Objekte infolge schlechter Erhaltungsbedingungen nurmehr stumpf aus den völlig durchkorrodierten Resten herausgeschliffen werden konnten. In sorgfältiger Arbeit wurden von A. Steiner in Zusammenarbeit mit W. Maslankowsky (Rhein. Landesmus. Bonn) die Gegenstände geröntgt, entsalzt, vakuumgetrocknet und mit Speziallack gehärtet, danach freigeschliffen und dann nochmals mit Mikrowachs gehärtet.

<sup>43</sup> Nachweise bei Jacobi, Manching für Nähnadeln (57 f.), Hakenschlüssel (153 ff.) u. Messer (91 ff. mit Abb. 25; 122 f. mit Taf. 20,337; 21,340–348).

<sup>44</sup> Mariën, *trou de l'Ambre* (Anm. 35) 129 f.

<sup>45</sup> Zu den Ringtrensen siehe vornehmlich spätlatènezeitliche Funde bei Jacobi, Manching 175 ff. mit Taf. 50,778.780; ders. a. a. O. (Anm. 42) 26 ff. mit Taf. 12,2–8; zu dem Nabenring dünnere Beispiele bei C. Fox, *A Find of the Early Iron Age from Llyn Cerrig Bach, Anglesey* (1946) Taf. 18,37; I. M. Stead, *The La Tène Cultures in Eastern Yorkshire* (1965) 30 Abb. 14,1–2; ders., *The Arras Culture* (1979) 41 Abb. 11,1.5.





10 Eschweiler-Lohn. Stellen 1-91 in Planum 1. - Maßstab 1 : 500.



Ton-Schleuderkugeln Lanzenspitzen mit relativ kurzer Tülle und schmalem Blatt (Wurflanzenspitzen: Abb. 19,13; 22,7; 24,3; 29,4–5) sowie die Klinge eines Schwertes vor (Abb. 29,14). Beides läßt sich zeitlich nur allgemein in das jüngere Latène setzen<sup>46</sup>.

Auf relativchronologischem Weg ergibt sich damit, daß die Siedlung von Eschweiler-Laurenzberg in der Wende von Latène C nach D, also etwa im letzten Viertel des 2. Jahrh. v. Chr. bestanden hat. Diese Datierung wird durch eine C<sup>14</sup>-Bestimmung der Holzkohle von Stelle 1093 nach 2100 ± 30 BP (GrN-9084) in etwa gestützt, wenn das jüngere Datum mit 120 BC zu akzeptieren ist<sup>47</sup>. Aufgrund der Befundsituation und der Einheitlichkeit der Funde kann die Siedlung nur relativ kurzfristig bestanden haben, also höchstens eine Generation lang.

An Funden anderer Zeiten sind im Bereich der Siedlung die aus den Stellen 1039 bis 1041 (Abb. 9) stammenden, dem Übergang von Hallstatt A nach B zugehörigen Topf-, Schalen- und Becherreste sowie ein Tonring zu nennen, der als Webstuhl- oder Türgewicht gedient hat (Abb. 31,9–14)<sup>48</sup>. Die sechs römischen Gräber datieren in das Ende des 2. bzw. an den Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. (Abb. 31,15–23)<sup>49</sup>.

## DIE SIEDLUNG LOHN

Die nur im Westteil aufgedeckte Siedlung von Eschweiler-Lohn lag auf einem leicht nach Norden abfallenden Gelände nahe einer von Süd nach Nord verlaufenden, westwärts gelegenen Rinne, vielleicht einem ursprünglich wasserführenden Graben (Abb. 2).

Da die im M<sub>1</sub>-Horizont (= Planum 1) gelegenen Funde sich nicht mehr in situ befanden und daher weiter unten nach Typen vorgelegt werden können, kommen zunächst die Befunde und Funde aus dem ungestörten M<sub>2</sub>-Horizont (= Planum 2) zur Sprache.

### 1. Befunde von Planum 2

Nur ein Bruchteil der vielen Pfostenverfärbungen konnte 11 Gebäudegrundrissen zugeordnet werden (Abb. 11–12). Bei meist muldenförmigem Pfostenprofil handelt es sich um neun recht- bis schiefwinklige Vierpfostengrundrisse, deren Grundform mit einer Seitenlänge von durchschnittlich 1,50–3,50 m und einer mittleren Grundfläche von 3,50 m<sup>2</sup> annähernd quadratisch bis kurzrechteckig war (Abb. 12 außer Gebäude 1–2). Die Gebäude 7,8 und 11 besaßen zusätzlich je einen Mittelpfosten. Die Gebäude 1–2 stellten Sechspfostengrundrisse wandständiger Konstruktion bis 3 m Seitenlänge dar. Wie in Laurenzberg liegen bei all diesen Gebäuden Speicher oder Trockengestelle vor, wovon die Nr. 7–8 und 11 in gestelzter Bauweise ausgeführt gewesen sein können.

Es dürfte mit der Randlage innerhalb der Siedlung Lohn zusammenhängen, daß hier nur Speicher vorhanden waren, oder besser gesagt, erkannt werden konnten. So ist möglicherweise auch die auffallende Tatsache zu erklären, daß im Siedlungsrandbereich aufgereiht von Nordost nach Südwest verlaufend und massiert im Süden 21 Siedlungsgruben auftraten (Abb. 11). Bei rundlicher bis lang-

<sup>46</sup> Dazu Fischer, Funde 74 ff.

<sup>47</sup> Herrn Dr. W. G. Mook, Laboratorium voor Algemene Natuurkunde der Rijksuniversiteit Groningen habe ich für die Messungen der Holzkohlenprobe ebenso zu danken wie für eine weitere von Lohn (siehe S. 375); zur relativen Datierung siehe vor allem Polenz, Dietzenbach 40 ff.; Haffner, Arch. Korrb. 4, 1974, 68 f. bes. mit Anm. 39.

<sup>48</sup> Zu Parallelen siehe u. a. Joachim, Bonner Jahrb. 173, 1973, 267 ff. (Aldenhoven).

<sup>49</sup> Dazu auch die in Anm. 6 genannten vier Gräber. – Frdl. Bestimmung von U. Heimberg, Bonn.



gestreckter Gestalt und Durchmesser bis 2,50 m waren sie muldenförmig eingetieft oder besaßen senkrechte bis schräge Wände mit Flachböden (Abb. 13).

Holzkohleanhäufungen und vermehrter Rotlehm in den Pfostengruben der Gebäude 1, 3–5, 9 und 11 sprechen dafür, daß diese durch Brand zerstört worden sind. Zusammen mit den oben vermerkten weiteren Brandspuren an vielen Stellen<sup>50</sup> und den archäologischen Resten, insbesondere den Geräten und Waffen, ergibt sich, daß die Siedlung Lohn durch ein kriegerisches Schladfeuer zerstört worden ist.

## 2. Funde von Planum 2

Aus den Lohner Gebäuden liegen keine nennenswerten Funde vor. Sie stammen von anderen Stellen, insbesondere den Siedlungsgruben 113, 115 und 183 (Abb. 45–47). Bei der Keramik bestehen recht große Ähnlichkeiten zu Laurenzberg (siehe dort S. 367ff.), so daß hier einige Bemerkungen genügen. Es ist jedoch auffallend, daß die Gefäßprofile gegenüber Laurenzberg häufiger ungegliedert sind. Die Tonware ist nur handgefertigt; lediglich eine Schale könnte scheibengedreht sein (Abb. 44,16). An Verzierungen sind neben Kammstrich mehrfach Riefen, Rillen, Kerb- und Tupfenreihen vertreten (Abb. 44,21; 45,12.16.19–20; 47,1–2.5–7.18). 'Lackung' tragen die Gefäße Abb. 48,4 u. 15. Töpfe, Schalen und Schüsseln sind häufiger im Oberteil gegliedert (z. B. Abb. 44,22–25; 45,18; 47,10.12–13; 48,8.14–15; daneben kommen auch ungegliederte Töpfe und Schalen vor (z. B. Abb. 44,2–4.8.15–16.20; 45,13–17.19–20). Es treten Randstücke von Flaschen oder flaschenförmigen Gefäßen auf (Abb. 44,7; 48,5).

Den allgemein mittellatènezeitlichen Eindruck der Tonware bestätigt ein Teil der Metallreste. Hierzu gehören Bandschildbuckel und Lanzenschuhe mit Schaftdorn, die nach Latène C datiert werden (Abb. 45,3.11; 46,2)<sup>51</sup>. An weiteren Metallgegenständen sind eine Latène-D 1-Eisendrahtfibel (Abb. 44,1), ein breitköpfiger Eisennagel, ein eiserner Ring und der Rest eines Griffdornmessers (Abb. 45,2.5–6) sowie mehrere eiserne Lanzenspitzen bzw. -teile zu nennen (Abb. 45,4.7; 46,4)<sup>52</sup>. Besonders hervorzuheben sind ein massiver Eisenkeil, der nach G. Jacobi aus der Latènezeit noch nicht bekannt ist, und ein Pfriem mit vierkantigem Griff- und rundem Arbeitsdorn (Abb. 45,10; 48,13)<sup>53</sup>. Erwähnt seien schließlich der Eisenschlackenkuchen Abb. 46,1, mehrere Schleuderkugeln (Abb. 44,5–6.10–11; 47,4), Läufer für Mühl- und Mahlsteine (Abb. 46,5; 48,10) sowie Poliersteine (Abb. 48,11–12)<sup>54</sup>.

## 3. Funde von Planum 1

Die nicht mehr in situ im M<sub>1</sub>-Horizont (= Planum 1) geborgenen Funde von 91 Stellen werden nach Typen vorgelegt (Abb. 10). Die Tonware ist in der Mehrzahl handgefertigt; nur ein Gefäß ist sicher, drei weitere sind wahrscheinlich scheibengedreht (Abb. 41,1; 33,4; 35,5; 43,16). Die über-

<sup>50</sup> Nachweise siehe Anm. 10.

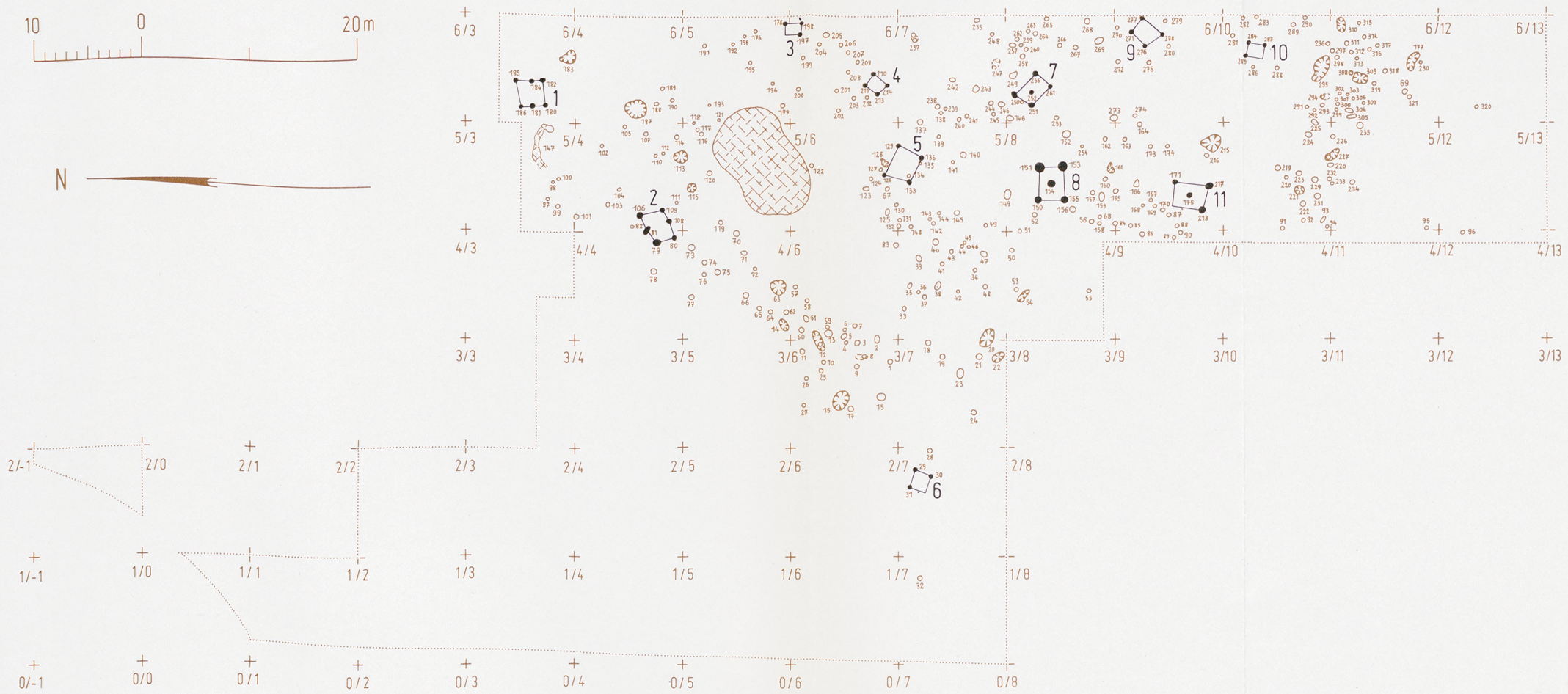
<sup>51</sup> W. Krämer, *Germania* 40, 1962, 306 Abb. 1 (u. a. ebenfalls Schildbuckel mit zwei Flügelrieten wie auf unserer Abb. 46,2 wiedergegeben); Fischer, *Funde* 74; Polenz, *Dietzenbach* 33; gute Parallelen zu den Bandschildbuckeln auch bei A. Brisson, J.-J. Hatt u. P. Roualet, *Mém. Soc. d'Agriculture, Commerce, Sciences et Arts . . . de la Marne* 85, 1970, 5 ff. mit Taf. 3,D; 4,B (Fère-Champenoise).

<sup>52</sup> Zur Fibel siehe Haffner, *Germania* 47, 1969, 241 Abb. 2,13; Bantelmann, ebd. 107 Abb. 2,26 u. Tab. 1; Polenz, *Dietzenbach* 37; zum Griffdornmesser: Jacobi, *Manching* Taf. 20,338; 21,342–344.346–348.

<sup>53</sup> Jacobi a. a. O. (Anm. 42) 54 (Keil); Jacobi, *Manching* 54 ff. mit Taf. 11,184–186 (Pfriem).

<sup>54</sup> Zu den Eisenschlacken siehe auch Jacobi, *Manching* 246 f. – Zu den Schleuderkugeln und Läufersteinen siehe Anm. 37. Von den Schleuderkugeln ist das Stück Abb. 44,5 sekundär gebrannt; das Stück Abb. 44,10 ist ein 'Maasei' und wohl als Schleuderkugel verwendet worden.





11 Eschweiler-Lohn. Plan aller Befunde (Unterdruck) und der Gebäude (Aufdruck) in Planum 2. – Maßstab 1 : 500.



wiegend grobe Ware ist hart gebrannt und relativ selten mit Riefen, Rillen, Rippen und Fingertupfen verziert (Abb. 33,4–5; 35,2.17; 36,10,17; 37,7–8; 38,12; 40,11; 41,1.7.14.18.22; 42,4.13.17.19; 43,9–10.13–15). Zwei Gefäße tragen Lackreste (Abb. 35,5; 42,15). Ungewöhnlich ist der tüllenartige, unterhalb des Randes angebrachte Ausguß an der Schale Abb. 37,11. Bei den Töpfen, Schalen und Schüsseln herrschen ungegliederte Profilgebungen vor (z. B. Abb. 33,6–7.9–11; 35,1–3.9–12; 37,6–8.12–16), es gibt aber auch gegliederte Wandungen (z. B. Abb. 33,8; 35,5–6.8; 40,9; 41,1; 42,15). Flaschen bzw. flaschenförmige Gefäße sind mehrfach vertreten (Abb. 33,3.12; 37,5; 40,2; 41,1.5.14).

Wie die Keramik aus Planum 2 sieht auch die aus Planum 1 mittellatènezeitlich aus, was ein Teil der geborgenen Metallgegenstände bestätigt. Von den beiden schlecht erhaltenen eisernen Drahtfibeln könnte eine wegen der oberen Sehne noch mittellatènezeitlich sein (Abb. 33,21; 43,3). An Werkzeugen und Geräten sind mehrere Tüllenbeile und -meißel (Abb. 34,1–3; 43,5), zwei mögliche Flachmeißel mit verdicktem Mittelteil (Abb. 36,3–4) und zwei Hohleisen (Abb. 36,5–6) zu nennen<sup>55</sup>. Es gibt Ringgriff-, Griffplatten- und Griffdornmesser (Abb. 35,14; 43,4.7), Haken (Abb. 33,19; 42,3) und ein Fragment, das als Herdschaufel oder Schwertbarren mit Tülle anzusehen ist (Abb. 36,1)<sup>56</sup>. Bei dem Gegenstand Abb. 33,1 dürfte es sich trotz der recht ungewöhnlichen, einteiligen Gebißstange um eine Ringtrense handeln<sup>57</sup>.

Sehr zahlreich wurden Waffen oder Waffenteile gefunden. Hierzu zählen neben Schildrandbeschlägen (Abb. 33,17), Latène-C 1-Bandschildbuckeln (Abb. 36,15; 42,5)<sup>58</sup>, flachen Eisenscheiben noch unbekannter Funktion (Abb. 33,18; 42,2)<sup>59</sup> und Pfeilspitzen (Abb. 35,16; 42,1; auch 49,2) eine größere Zahl von Lanzenspitzen und -schuhen sowie Schwertern und Schwertteilen. Sieht man von fragmentarisch erhaltenen oder weniger charakteristischen Lanzenspitzen ab (Abb. 33,14–15; 34,7–9; 37,2; 38,3–5; 41,24; 43,8; 49,1), so sind drei zeitlich recht gut ansprechbare Typen vertreten. In die Stufe Latène C 1 gehören solche mit kurzem, breitherzförmigem Blatt, relativ kurzer Tülle und scharf durchlaufender Mittelrippe, wozu in Lohn gut die Exemplare Abb. 34,5–6; 36,7 und 37,3 und wohl auch diejenigen ohne Mittelrippe (Abb. 36,2; 38,1–2.6.10) zu zählen sind. Gleiche Zeitstellung haben lange Spitzen mit mittelbreitem Blatt und durchlaufender Tülle bzw. Rippe (Abb. 37,1; 42,11)<sup>60</sup>. Lanzenspitzen mit langem spitz-zungenförmigem Blatt, kurzer Tülle und durchlaufender Rippe kommen im Latène C und auch Latène D 1 vor (Abb. 37,4; 43,12)<sup>61</sup>. Ein Latène-C-Typ ist auch der Lanzenschuh mit Schaftdorn (Abb. 35,15; 42,6–8; 49,3), während der tüllenförmige Schuh sowohl in Latène C wie D auftritt (Abb. 42,9; 43,1; 49,4–6)<sup>62</sup>. Die zahlreichen, fast ausschließlich in Bruchstücken überlieferten Schwerter können dem Mittellatènetypus zugeordnet werden (Abb. 33,20.22–23; 35,18; 36,8; 38,7–9.18; 40,14; 41,12; 42,20; 43,2;

<sup>55</sup> Zu den Tüllenbeilen siehe Jacobi a. a. O. (Anm. 42) 21 f.; ähnliche Flachmeißel bei Jacobi, Manching 20 f.; zu den Hohleisen Jacobi, Manching 40 ff.

<sup>56</sup> Zu den Messern vgl. Jacobi, Manching 116 ff.; G. De Boe u. F. Hubert, Une installation portuaire d'époque romaine à Pommeroeul. Arch. Belgica 192, 1977, 14 Abb. 11 (2. u. 3. Messer oben); Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Trierer Grabungen u. Forsch. 6,3 (1978) Taf. 294,11; 297,6; 315,4 a (Ringgriffmesser aus LT C2/D1-Gräbern); zu dem Schwertbarren Jacobi, Manching 251 f.; Mariën, Trou de l'ambre (Anm. 35) 127 Abb. 48.

<sup>57</sup> Vgl. Jacobi, Manching Taf. 49,770.

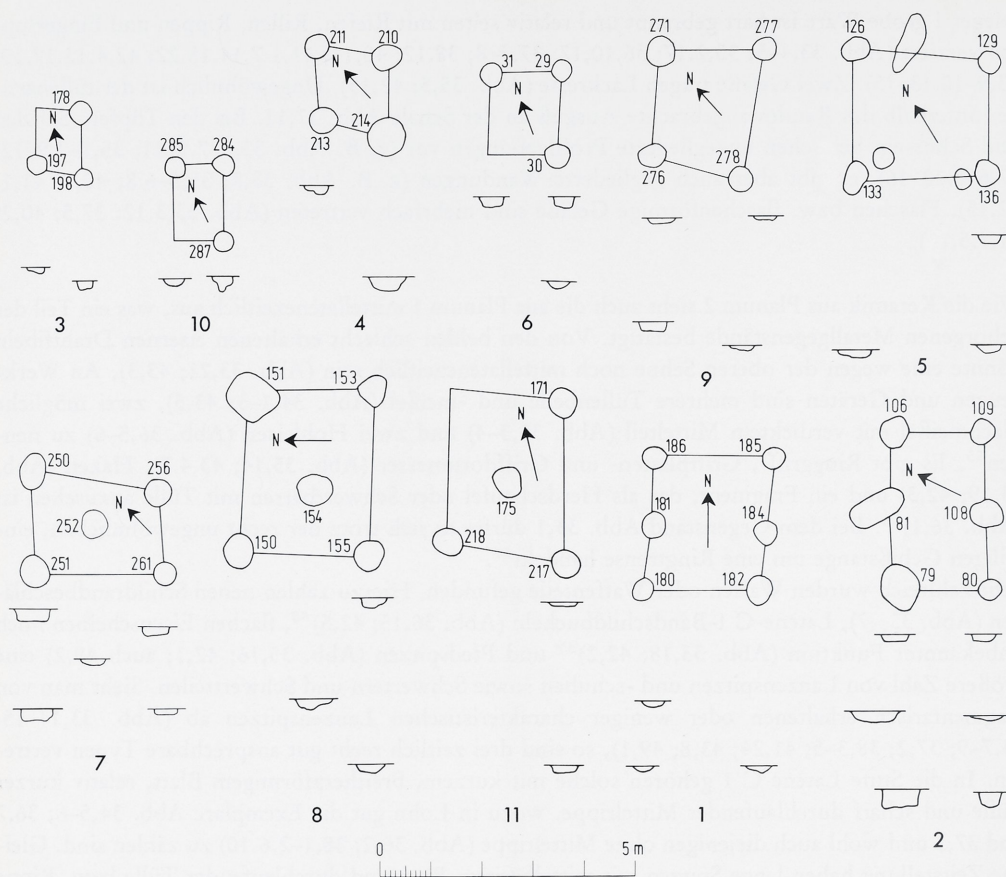
<sup>58</sup> Nachweise dazu in Anm. 51. – Der breitzköpfige Nagel Abb. 41,8 kann auch von einem Schildbuckel stammen.

<sup>59</sup> Vergleichsstücke vornehmlich aus Schwertgräbern bei W. Kimmig, Bad. Fundber. 20, 1956, 155 mit Taf. 25,B1–2 (Bettingen); Pauli a. a. O. (Anm. 37) 195; 204 f. (Dürrnberg); F. R. Hodson, The La Tène cemetery at Münsingen-Rain. Acta Bern. 5 (1968) Taf. 23,835 b.

<sup>60</sup> Dazu Krämer a. a. O. (Anm. 51); Fischer, Funde 74 mit Abb. 2,2; 3,4; 6,2; Polenz, Dietzenbach 33.

<sup>61</sup> Polenz, Dietzenbach 33 ff. mit Abb. 58,22; ähnliche Stücke auch bei Brisson a. a. O. (Anm. 51) Taf. 3,F; 4,D; 8,C.

<sup>62</sup> Polenz, Dietzenbach; Fischer, Funde 74.



12 Eschweiler-Lohn. Gebäudegrundrisse in Planum 2. – Maßstab 1 : 150.

49,16–17). Dafür sprechen die Gestaltung der Klingen, insbesondere aber die der Scheiden mit spitz-zungenförmigem Scheidenmund, umlaufenden Mündungsklammern, Riemenschlaufen mit kleinen rundlichen Befestigungsplatten, die Rinnenfaltung der Scheiden sowie das relativ spitz zulaufende, eng anliegende Ortband (Abb. 36,8; 38,7–9; 42,20)<sup>63</sup>. Insgesamt entsprechen die Schwerter damit der Gruppe B nach J. M. de Navarro, der diese in ein entwickeltes Latène C setzen möchte<sup>64</sup>. Im Zusammenhang mit den Schwertern stehen Schwertketten wie Abb. 36,9.14, deren Glieder freilich häufiger anders gedreht sind<sup>65</sup>.

An weiteren Metallgegenständen seien das Randstück eines Bronzeblechgefäßes (Abb. 42,16), ein Eisenring (Abb. 41,23) und zwei Eisenstäbe genannt, die Bratspieß- und Bratrosteile sein können (Abb. 34,4; 40,12)<sup>66</sup>. Mit der Metallverarbeitung hängen mehrere Eisenschlackenkuchen zusammen (Abb. 33,2; 34,10–12). Schließlich gibt es einige Läufer und Mahlsteine (Abb. 39; 40,13)<sup>67</sup>.

<sup>63</sup> Polenz, Dietzenbach 33; Fischer, Funde 75 f.

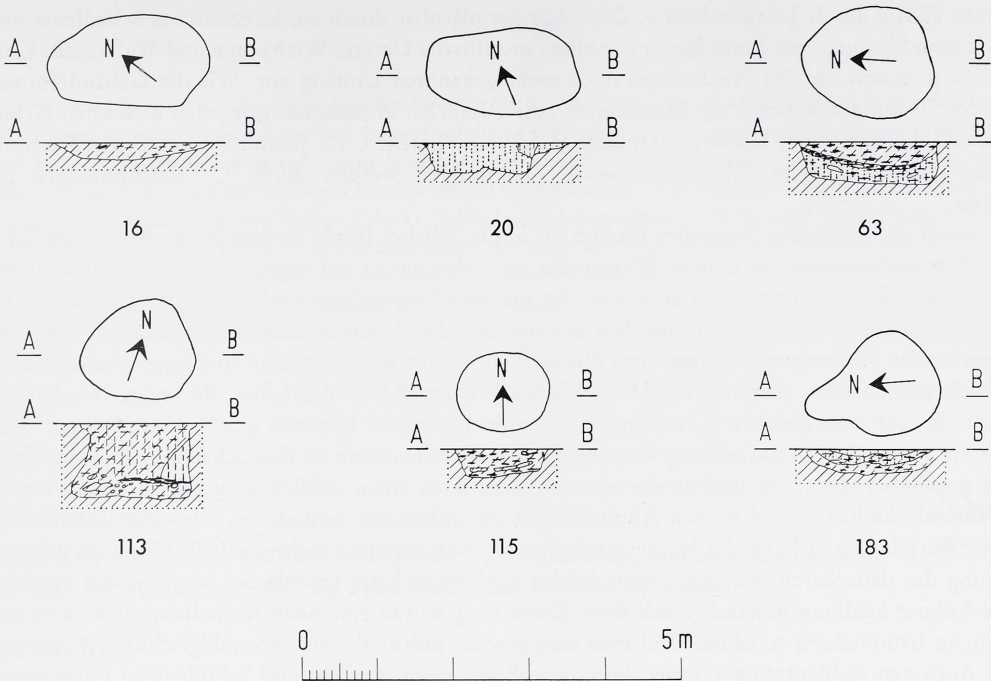
<sup>64</sup> J. M. de Navarro, Ber. RGK 40, 1959, 79 ff. bes. 107; ders., The Finds from the Site of La Tène 1 (1972) 151 ff.; 326.

<sup>65</sup> Krämer, Germania 40, 1962, 306 Abb. 1; Polenz, Dietzenbach 33; allgemein dazu J. Reitingner, Jahrb. Oberösterreich. Musealver. 111, 1966, 198 ff.; Pauli a. a. O. (Anm. 37) 211 ff.

<sup>66</sup> Jacobi, Manching 103 ff.; 110 f.

<sup>67</sup> Jacobi, Manching 246 f.





13 Eschweiler-Lohn. Gruben in Planum 2. – Maßstab 1 : 100.

Die auf relativchronologischem Wege gewonnene Datierung der Siedlung Eschweiler-Lohn ergibt also insgesamt, daß sie trotz einiger 'Ausreißer' (Fibeln, Lanzen nach Latène D 1) schwerpunktmäßig in die Stufe Latène C, also in das 2. Jahrhundert v. Chr. gehört. Diese Zeitstellung wird durch eine  $C^{14}$ -Bestimmung der Holzkohle von Stelle 309 unterstützt, die  $2130 \pm 55$  BP, also  $180 \pm 55$  BC ergeben hat<sup>68</sup>. Aufgrund des Fundspektrums hat Lohn länger als Laurenzberg existiert, wobei die Hauptbesiedlung in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts gelegen haben dürfte.

### ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahre 1974 wurden im Braunkohlenabbaugebiet der Grube 'Zukunft-West' zwei jüngerlatènezeitliche Siedlungen aufgedeckt. Sie lagen, etwa 3 km voneinander entfernt, in den Ortsteilen Laurenzberg und Lohn der Gemeinde Eschweiler, Kr. Aachen. Die Siedlung Laurenzberg mit insgesamt 1145 Fundstellen konnte fast ganz, die von Lohn mit 321 Stellen nur teilweise gegraben werden. Bei der ungestörten, einphasigen Anlage von Laurenzberg ließen sich 68 Gebäude nachweisen, die, zu mehreren Komplexen zusammengefügt, relativ kleinräumige 'Vielhausgehöfte' bildeten. Damit ist es zum ersten Mal möglich, eine größere latènezeitliche Siedlung am deutschen Niederrhein mit umfangreichen Befunden und Funden vorzulegen. Das archäologische Material ist bisher so gut wie unbekannt und datiert Laurenzberg in die Wende von Latène C nach D, also etwa in das

<sup>68</sup> Zur relativchronologischen Datierung von Latène C: Polenz, Dietzenbach 41 f.

letzte Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. Aus der offenbar durch ein kriegerisches Schladfeuer vernichteten Siedlung von Lohn liegen vor allem metallische Geräte, Werkzeuge und Waffen der Latènezeit in einem für den Niederrhein noch nicht gekannten Umfang vor. Wie die Gebäudeformen beider Siedlungen besitzen die Metallfunde gute Parallelen in südlicher gelegenen keltischen Gebieten und datieren Lohn schwerpunktmäßig in die Stufe Latène C (2. Jahrhundert v. Chr.). Diese auf relativchronologischem Weg gewonnenen Datierungen werden durch C<sup>14</sup>-Bestimmungen gestützt.

Ist damit ein verstärkter keltischer Einfluß bis in die Jülicher Börde ab dem 2. vorchristlichen Jahrhundert nachweisbar, so deuten Werkstoffe und Materialien auf eigenständiges Metallhandwerk hin. Dies gilt auch für die Glasarmringe, die nur von Laurenzberg vorliegen und entweder als Eigenproduktion oder als Import aus dem nördlicheren Niederrheingebiet anzusehen sind. Die Tonware beider Siedlungen ist bisher vom Niederrhein so gut wie unbekannt und kann eine spezifisch mittellatènezeitliche Ausprägung der südlichen Jülicher Börde darstellen, da es im Norden wie Südosten zur etwa gleichen Zeit vornehmlich anders geformte Keramik gibt<sup>69</sup>. Das trifft vor allem für die vorrangig in Laurenzberg vertretene gegliederte Tonware zu (bei Schalen, Schüsseln usw.), die gegenüber der mehr ungegliederten von Lohn auch einen zeitlich jüngeren Eindruck macht. Während nämlich in Lohn noch Ähnlichkeiten zu andernorts gefundener, älter-mittellatènezeitlicher Ware bestehen<sup>70</sup>, ist das bei der gegliederten Tonware nicht mehr der Fall. Unter Berücksichtigung der datierbaren weiteren Funde beider Siedlungen kann geschlossen werden, daß zunächst die Lohner Siedlung bestand. Nach ihrer Zerstörung wurde eine neue Ansiedlung nicht weit entfernt in Laurenzberg errichtet. Will man eine gewisse kulturelle wie chronologische 'Verzögerung' im Auftreten süddeutscher Formen (etwa von Schwertern, Lanzen und Schilden) im Nordwesten der keltischen Einflußsphäre berücksichtigen<sup>71</sup>, so dürften die beiden Eschweiler Siedlungen unter Beachtung ihres relativ kurzen Bestandes vor allem im 2. Jahrhundert v. Chr., also in der Stufe Latène C, und bis in den Beginn von Latène D existiert haben.

<sup>69</sup> So in Grevenbroich-Gustorf (Reichmann a. a. O. [Anm. 4] 586 ff.; 594) und in Mechernich-Antweiler (Joachim, Bonner Jahrb. 179, 1979, 443 ff.).

<sup>70</sup> Nachweise a. a. O.

<sup>71</sup> Diese 'Verzögerung' konnte am latènezeitlichen Gräberfeld von Wesseling nachgewiesen werden: Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 106 f.



## Katalog

**Vorbemerkungen:** Die nachfolgenden Katalogteile für Eschweiler-Laurenzberg (I) und Eschweiler-Lohn (II) bringen zunächst unter I numerisch fortlaufend die 68 Gebäude mit den zugehörigen Stellenbeschreibungen und Funden. Daran schließen sich solche Stellen an, die zusätzlich wichtiges und typisches Material erbracht haben. Unter II sind erst die wichtigen Funde – nach Typen geordnet – von Planum 1 aufgeführt und dann folgen numerisch fortlaufend von Planum 2 die 11 Gebäude mit den zugehörigen Stellen und Funden sowie danach weitere wichtige Stellen. Damit ist gleichzeitig gesagt, daß nicht alle Stellen beschrieben werden können. Bei der Keramik liegt, wenn nicht als Drehscheibenware (Ds.) bezeichnet, handgefertigte Ware vor. Die verwendeten Abkürzungen im Katalog sind S. 440 erklärt.

### I. ESCHWEILER-LAURENZBERG

#### Gebäude

##### Gebäude 1

Abb. 4

Maße 2,50 x 3 m. – St. 1103 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk. und einer kleinen Sch.; St. 1104 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1105 Pf. ebenso; St. 1106 Pf. ebenso.

##### Gebäude 2

Abb. 6

Maße 3,50 x 4 m. – St. 1097 a und 1097 b zwei Pf. mittel- bis dunkelbrauner Füllung mit Hk. in ovaler, dunkelgrauer Mulde; St. 1098 Pf. hell- bis dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1099 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1100 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung mit viel Hk. und zwei Feuersteinabschlägen; St. 1101 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 1102 Pf. mit hellgrauer Füllung und wenig Hk. im unteren und dunkelgrauer Füllung mit viel Hk. am Boden des oberen Bereichs; weißgrau ausgeglühter Rl.

##### Gebäude 3

Abb. 5

Maße 2,50 x 3 m. – St. 1083 Pf. mit hellgrauer Füllung und wenig Hk. im unteren und dunkelgrauer Füllung und viel Hk. im oberen Bereich; St. 1085 Pf. ebenso; St. 1088 Pf. mit Hk., Rl. und Hüttenlehmbröcken; St. 1089 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung und wenig Hk. wie Rl.; St. 1090 Pf. mit hellgrau verfüllter Pfostengrube und scharf getrennter, dunkelgrau verfüllter Pfostenverfärbung mit Hk. wie Rl., Stein, Hüttenlehmbröcken und einer schwarzbraun gegl. Wandsch.; St. 1091 Pf. hellgrauer Füllung mit wenig Hk., Rl. und Feuersteinkern; St. 1094 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk. und Rl.

##### Gebäude 4

Abb. 5

Maße 3 x 3,25 m. – St. 1086 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk., Randstk. einer Schale von dunkelbrauner gegl. Ofl., fragm. erhaltener, transluzid blauer Glasarmring (Abb. 14,1–2), Sch., Stein; St. 1110 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1111 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1112 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1113 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1117 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk. und Feuersteinstk.

##### Gebäude 5

Abb. 4

Maße 1,50 x 2 m. – St. 961 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 962 Pf. ebenso, hellgrau verglühter Hüttenlehmbröcken und eine rote gegl. Wandsch.; St. 963 Pf. mittelgrauer Füllung und wenig Hk.; St. 964 Pf. ebenso; St. 966 Pf. ebenso.

## Gebäude 6

Abb. 5

Maße 2 x 4,25 m. – St. 976 Pf. mit hellgrau verfüllter Pfostengrube und dunkelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk., Rl. und Klopsteinfragm. aus Feuerstein (Beilnacken!); zwei gegl. Wandsch.; St. 977 a und 977 b zwei Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk. in ovaler Pfostengrube; St. 978 Pf. mit mittelgrau verfüllter Pfostengrube und dunkelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk., Rl.; St. 980 Pf. ebenso; St. 982 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 983 wie St. 978, drei gegl. Wandsch.

## Gebäude 7

Abb. 4

Maße 1,50 x 1,50 m. – St. 886 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 887 Pf. ebenso mit Hk.; St. 889 Pf. ebenso, Bodenstk. von Gef. mit rotbrauner gegl. Ofl.

## Gebäude 8

Abb. 4

Maße etwa 1,75 x 1,75 m. – St. 873 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 875 Pf. ebenso; St. 879 Pf. ebenso; St. 880 Pf. ebenso; St. 881 Pf. ebenso.

## Gebäude 9

Abb. 6

Maße etwa 3,50 x 4,75 m. – St. 1005 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk., Randstk. von Schale mit graubrauner gegl. Ofl., Ds.? (Abb. 14,3), Wandsch., zwei Steine; St. 1006 Pf. mit hellgrau verfüllter Pfostengrube und mittel/dunkelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, mit Hk., Rl., Steinen; St. 1013 Pf. ebenso; St. 1121 Pf. dunkelgrauer Füllung; St. 1122 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 1123 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung; St. 1124 Pf. ebenso.

## Gebäude 10

Abb. 4

Maße 2,50 x 2,50 m. – St. 1007 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 1009 Pf. ebenso, zwei gegl. Wandsch.; St. 1011 Pf. ebenso, Stein; St. 1012 Pf. ebenso; St. 1014 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.-Band.

## Gebäude 11

Abb. 6

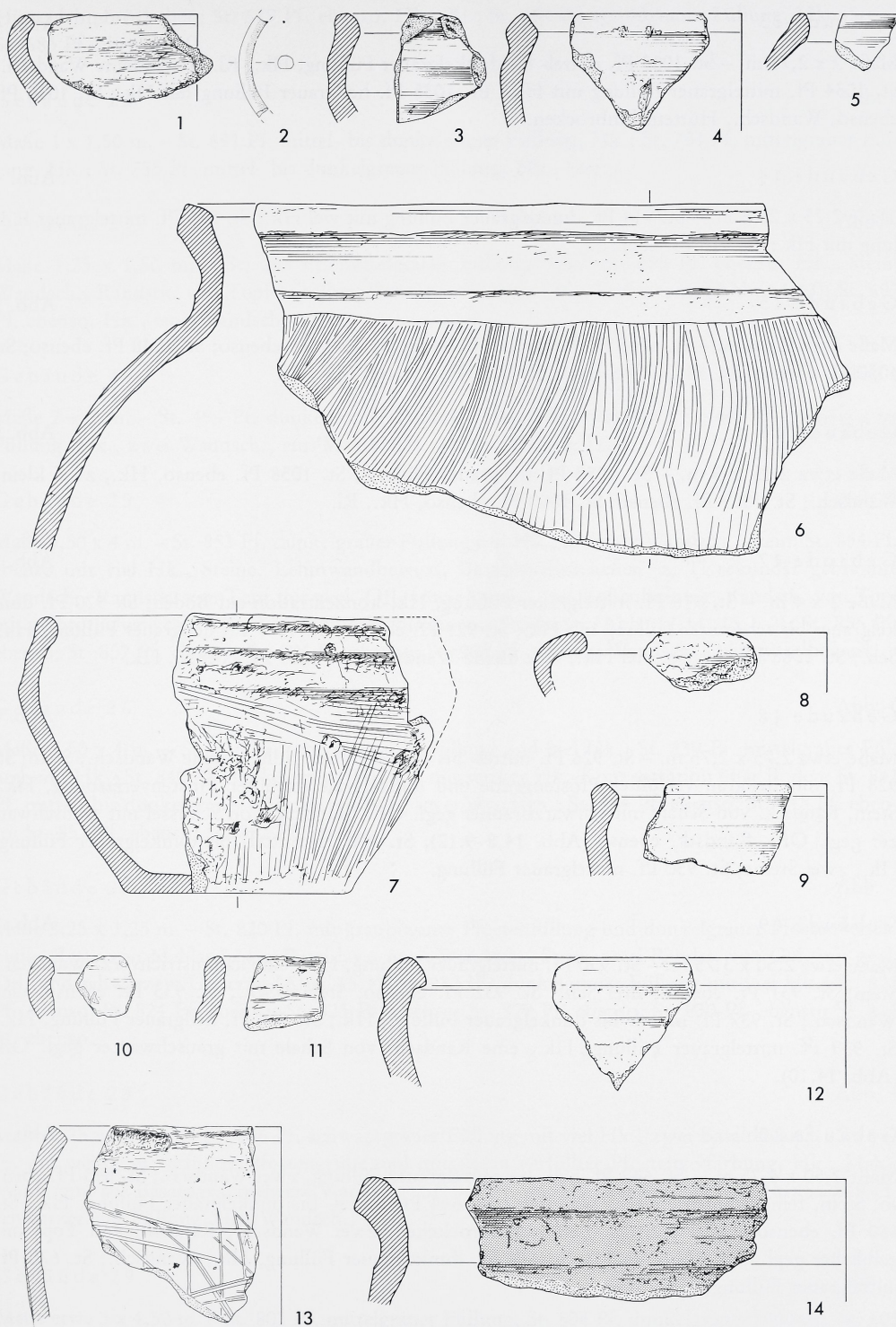
Maße 3,25 x 3,75 m. – St. 819 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk., Sch., u. a. von glattwandigem feingemagerten Gef. mit grauer Ofl., Ds.; St. 1016 Pf. ebenso, drei Sch., ein Feuersteinabschlag; St. 1017 Pf. ebenso, Randstk. von Topf mit braunschwarzer gegl. Ofl., Ds. ? (Abb. 14,4); St. 1019 Pf. mit weißgrau verfüllter Pfostengrube und mittelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Randstk. von Topf mit grauer gegl. Ofl., Ds. (Abb. 14,5), Stein; St. 1020 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk. und Sch.; St. 1022 Pf. mittelgrauer Füllung und Hk.-Konzentration auf Boden; St. 1023 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Stein, Sch.; St. 1025 Pf. mit mittelgrau verfüllter Pfostengrube und mittel-dunkelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk.; St. 1026 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk., Randstk. von Faß mit gelbroter Ofl., Halsteil gegl., darunter feiner Kammstrich, Ds. ? (Abb. 14,6; 32,2: Ausschnitt), fragm. erhaltene Schüssel mit gegl. Ober- und besenstrichverz. Unterteil (Abb. 14,7; 32,3: Ausschnitt).

## Gebäude 12

Abb. 5

Maße 2,50 x 3,50 m. – St. 798 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 800 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1027 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung mit Hk., Stein, Basaltlavabröckchen; St. 1028 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 1030 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 1032 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.





14 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Gebäude 4, Stelle 1086 (1–2); Gebäude 9, Stelle 1005 (3); Gebäude 11, Stelle 1017, 1019, 1026 (4–7); Gebäude 18, Stelle 928 (8–9.12); Gebäude 19, Stelle 939 (10); Gebäude 20, Stelle 660 (11); Gebäude 23, Stelle 695 (13); Gebäude 25, Stelle 854 (14). – Maßstab 1 : 3.

## Gebäude 13

Abb. 4

Maße 2 x 2,75 m. – St. 1033 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., Rl., zwei kleine Wandsch.; St. 1034 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; Pf. 1035 Pf. hellgrauer Füllung mit Hk.; St. 1036 Pf. ebenso, Wandsch., Hüttenlehmbröcken.

## Gebäude 14

Abb. 4

Maße 2,25 x 2,25 m. – St. 914 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 915 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 916 Pf. ebenso.

## Gebäude 15

Abb. 5

Maße etwa 2 x 4 m. – St. 1045 Pf. hellgrauer Füllung; St. 1046 Pf. ebenso; St. 1048 Pf. ebenso; St. 1050 Pf. ebenso; St. 1052 Pf. ebenso; St. 1053 Pf. ebenso, Hk., Rl.

## Gebäude 16

Abb. 5

Maße etwa 2,25 x 3 m. – St. 1055 Pf. hellgrauer Füllung; St. 1058 Pf. ebenso, Hk., zwei kleine Wandsch.; St. 1059 Pf. ebenso; St. 1060 Pf. ebenso, Hk., Rl.

## Gebäude 17

Abb. 8

Maße 2 x 4 m. – St. 918 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.-konzentration auf Boden; St. 920 Pf. dunkelgrauer bis schwarzer Füllung mit Hk.; St. 921 Pf. ebenso; St. 1067 Pf. hellgrauer Füllung, Hk., Sch.; St. 1068 Pf. ebenso, viel Hk., eine kleine Wandsch.; St. 1069 Pf. ebenso, Hk.

## Gebäude 18

Abb. 4

Maße etwa 2,75 x 2,75 m. – St. 926 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, eine Wandsch., Stein; St. 928 Pf. mit hellgrau verfüllter Pfostengrube und dunkelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk., Stein, Randstk. von Schale mit schwarzbrauner gegl. Ofl., Randstk. von Schüssel mit grauschwarzer gegl. Ofl., Randstk. ebenso (Abb. 14,8–9,12); St. 940 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., zwei Steine; St. 950 Pf. mittelgrauer Füllung.

## Gebäude 19

Abb. 8

Maße etwa 2,50 x 3,75 m. – St. 930 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., eine kammstrichverz. Wandsch., Stein; St. 931 Pf. ebenso, drei Sch.; St. 932 Pf. ebenso, Steine, Sch.; St. 933 Pf. ebenso, eine Wandsch.; St. 937 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 938 Pf. hellgrauer Füllung, Hk.; St. 939 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., eine Randsch. von Schale mit grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 14,10).

## Gebäude 20

Abb. 5

Maße 2,50 x 4,25 m. – St. 642 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung, zwei Wandsch.; St. 643 Pf. ebenso, Stein, fein kammstrichverz. Wandsch.; St. 644 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 660 Pf. ebenso, Feuersteinstk., Lehmwandbröckchen, zwei Wandsch., Randstk. von Topf mit gelblicher gegl. Ofl. (Abb. 14,11); St. 664 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., Wandsch.; St. 670 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Stein.

## Gebäude 21

Abb. 4

Maße etwa 1,75 x 1,75 m. – St. 676 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Rl., Steine, eine Wandsch.,



Hüttenlehmbröckchen; St. 679 Pf. ebenso, Hk., Rl.; St. 684 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Stein; St. 685 Pf. ebenso, Hk.

## Gebäude 22

Abb. 4

Maße 1 x 1,50 m. – St. 691 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 754 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 755 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., Stein.

## Gebäude 23

Abb. 4

Maße 1,25 x 1,50 m. – St. 693 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 695 Pf. ebenso, Hk., Stein, Wandsch., Randstk. von Topf mit überglätteter rotbrauner Ofl., Riefenverz. (Abb. 14,13); St. 697 Pf. ebenso, Hk., eine Wandsch.

## Gebäude 24

Abb. 4

Maße 2 x 2 m. – St. 494 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., Rl., zwei Sch.; St. 497 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., zwei Wandsch., ein 'Maasei'; St. 498 Pf. ebenso, Hk.

## Gebäude 25

Abb. 5

Maße 3,50 x 4 m. – St. 853 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk., mehrere Wandsch., Stein; St. 854 Pf. ebenso mit viel Hk., Steine, Lehmwandbewurf, Basaltlavabröckchen, z. T. sekundär gebrannte Wandsch., Randstk. von Topf mit gegl. Ofl. sowie Innen- und Außenlackung, Randstk. von Topf mit gelbrötlicher gegl. Ofl., Läufer von Mahlstein aus Sandstein (Abb. 14,14; 15,1–2); St. 855 Pf. ebenso; St. 857 Pf. ebenso; St. 996 Pf. ebenso; St. 998 Pf. ebenso, Wandsch. Lehmwandbewurf.

## Gebäude 26

Abb. 6

Maße 3,50 x 4 m. – St. 838 Pf. schwarzgrauer Füllung und viel Hk.; St. 839 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 840 Pf. dunkelgrauer Füllung mit starker Hk.-Konzentration über Boden; St. 841 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung mit Hk., zwei Wandsch.; St. 844 Pf. ebenso; St. 845 Pf. ebenso; St. 851 Pf. ebenso; St. 852 Pf. ebenso.

## Gebäude 27

Abb. 7

Maße 3,25 x 3,25 m. – St. 820 Pf. mit graubrauner Pfostenfüllung und dunkelgrauer Pfostenverfärbung, Reste von Mahlstein aus Basaltlava, zwei Wandsch., Stein, zwei Randst. von Gef. mit gegl. Ofl. und schwarzem Überzug (Abb. 15,3); St. 822 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 823 Pf. ebenso; St. 824 Pf. ebenso; St. 825 Pf. ebenso; St. 829 Pf. ebenso; St. 830 Pf. ebenso; St. 831 Pf. ebenso.

## Gebäude 28

Abb. 4

Maße 2,25 x 2,75 m. – St. 836 Pf. schwarzgrauer Füllung mit viel Hk., zwei Basaltlavastk.; St. 847 Pf. mit weißgrau verfüllter Pfostengrube und mittelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk., Mahlsteinfragm. aus Basaltlava, mehrere Wandsch.; St. 848 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 849 Pf. schwarzgrauer Füllung, eine Wandsch., Stein.

## Gebäude 29

Abb. 7

Maße etwa 3 x 4,50 m. – St. 803 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 804 Pf. dunkelgrauer Füllung; St. 805 Pf. ebenso; St. 809 Pf. ebenso mit Hk.; St. 810 Pf. schwarzgrauer Füllung; St. 811 Pf. ebenso; St. 812 Pf. ebenso; St. 813 Pf. mittelgrauer Füllung, drei Steine.

## Gebäude 30

Abb. 4

Maße 1,50 x 1,50 m. – St. 607 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 612 Pf. ebenso; St. 613 Pf. ebenso; St. 630 Pf. mit hell- bis mittelgrau verfüllter Pfostengrube und dunkelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk., Feuersteinstk.

## Gebäude 31

Abb. 6

Maße 2 x 3,75 m. – St. 633 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 647 Pf. ebenso; St. 649 Pf. ebenso, Sch.; St. 650 Pf. mit hellgrau verfüllter Pfostengrube und mittelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk., Wandsch. mit Kammstrichverz.; St. 652 Pf. hellgrauer Füllung mit Hk.; St. 654 Pf. mit weißgrau verfüllter Pfostengrube und mittelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, Hk.

## Gebäude 32

Abb. 6

Maße 2 x 2,50 m. – St. 557 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 558 Pf. ebenso; St. 559 zwei Pf. in ovaler Pfostengrube von dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 563 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., ein Stein; St. 565 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 567 Pf. ebenso mit viel Hk., eine Wandsch., eine durchbohrte Knubbe, Randstk. von Topf mit schwarzer gegl. Ofl., Randstk. von Gef. mit ockerfarbiger gegl. Ofl., Randstk. von Gef. wie zuvor (Abb. 15,10–11.20); St. 568 zwei Pf. von hell- bzw. dunkelgrauer Füllung, Hk., Rl., aus Pf. a mehrere Wand- und Randsch. von Schale mit grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 26,14); St. 569 zwei Pf. in Pfostengrube von mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., aus Pf. b eine Wandsch. mit Besenstrichverz.

## Gebäude 33

Abb. 7

Maße 3 x 4 m. – St. 555 Pf. schwarzgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 556 weißgrau verfüllte Pfostengrube mit Hk. und dunkelgraue Pfostenverfärbung mit viel Hk.; St. 578 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 580 Pf. ebenso; St. 581 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 582 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 584 Pf. ebenso; St. 586 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk., Stein.

## Gebäude 34

Abb. 4

Maße 1,50 x 1,50 m. – St. 594 Pf. hellgrauer Füllung mit Hk.; St. 595 Pf. ebenso; St. 598 Pf. mittelgrauer Füllung.

## Gebäude 35

Abb. 4

Maße etwa 2 x 2,25 m. – St. 528 Pf. mittelgrauer Füllung, Wandsch.; St. 529 Pf. ebenso; St. 530 Pf. ebenso; St. 531 Pf. hellgrauer Füllung.

## Gebäude 36

Abb. 6

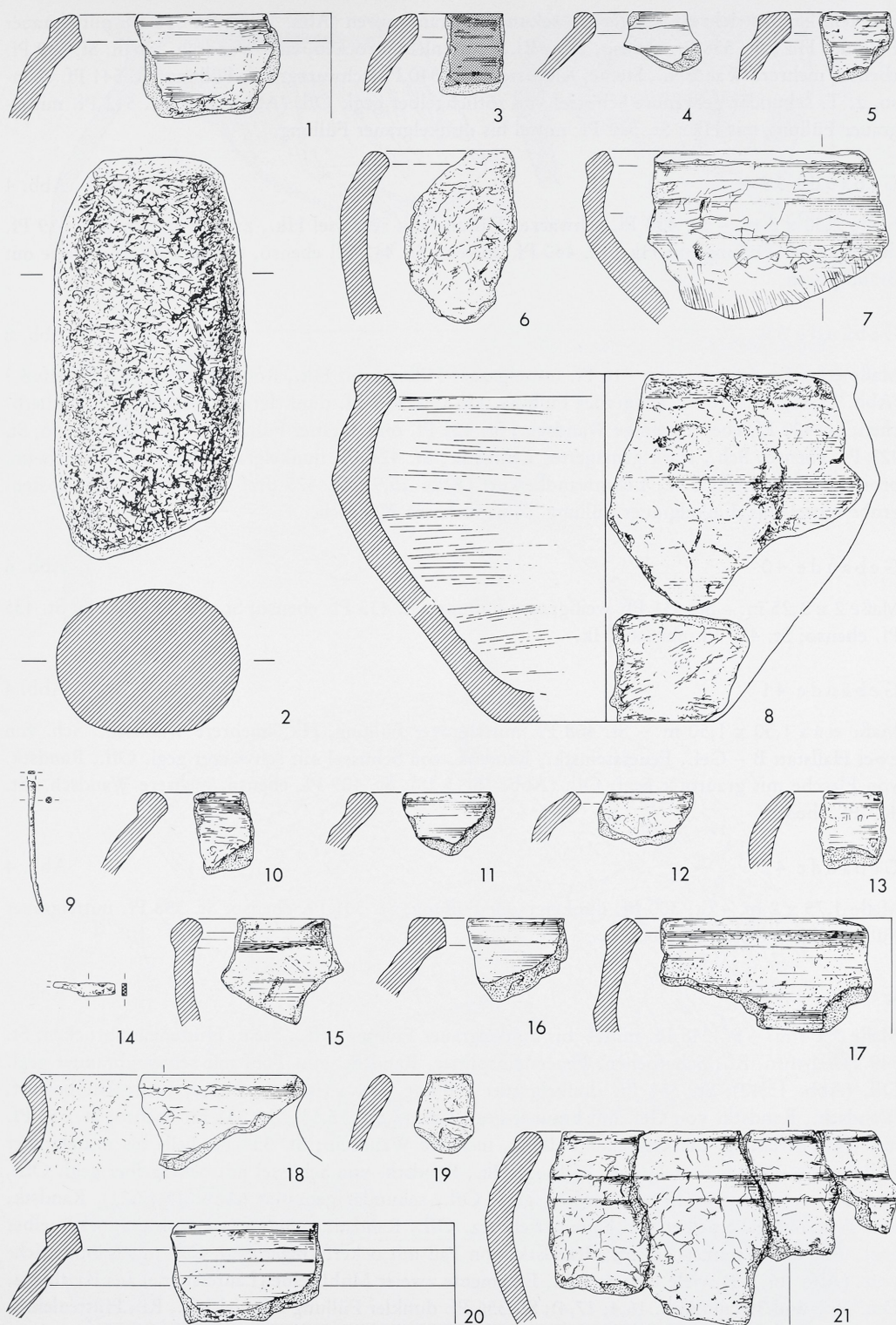
Maße 1,25 x 4 m. – St. 518 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 519 Pf. ebenso, Hk., Rl., zwei Steine, eine Sch., Randstk. von Topf mit ockergelber gegl. Ofl. (Abb. 15,4); St. 520 Pf. ebenso; St. 524 Pf. ebenso; St. 525 Pf. ebenso, Stein, zwei Wandsch.; St. 526 Pf. ebenso, Wandsch. mit Kammstrichverz., Randstk. von Gef. mit graugelber gegl. Ofl. (Abb. 15,5), Randstk. von Topf mit schwarzbrauner überglätteter Ofl. (Abb. 15,6).

## Gebäude 37

Abb. 7

Maße 3,75 x 4 m. – St. 533 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., drei Wandsch., Stein; St. 534 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Rl. ein Basaltlava-, ein Steinbrocken, ein Feuersteinstk.; St. 535 Pf. mittel- bis schwarzgrauer Füllung, Hk., Rl., Wandsch., Randstk. von Schüssel mit ockerfarbigem gegl. Ober-





15 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Gebäude 25, Stelle 854 (1-2); Gebäude 27, Stelle 820 (3); Gebäude 36, Stelle 519, 526 (4-6); Gebäude 37, Stelle 535, 541 (7-8); Gebäude 39, Stelle 424, 416 (9.14); Gebäude 32, Stelle 567 (10-11.20); Gebäude 43, Stelle 349, 351, 355, 357 (12-13.17.19.21); Gebäude 41, Stelle 408 (15.18); Gebäude 54, Stelle 297 (16). – Maßstab 1 : 3.



und fein kammstrichverz. Unterteil, sekundäre Brandspuren (Abb. 15,7); St. 536 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 538 Pf. ebenso, Hk., Rl., Hüttenlehmbröcken, eine Wandsch., Stein; St. 539 Pf. ebenso, mehrere Wandsch., Steine, Klopstein; St. 540 Pf. schwarzgrauer Füllung; St. 541 Pf. ebenso, z. T. sekundär gebrannte Schüssel von rötlichgelber gegl. Ofl. (Abb. 15,8); St. 542 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 543 Pf. mittel bis dunkelgrauer Füllung.

## Gebäude 38

Abb. 4

Maße 2,50 x 3 m. – St. 438 Pf. schwarzer Füllung mit sehr viel Hk., zwei Wandsch.; St. 439 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.; St. 440 Pf. ebenso; St. 441 Pf. ebenso, fragm. steinerne Platte mit Brandspuren.

## Gebäude 39

Abb. 8

Maße etwa 3 x 4,50 m. – St. 416 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk., Rohstk. von bronz. Fibelfuß ? (Abb. 15,14); St. 418 Pf. hellgrauer Füllung, Hk.; St. 419 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., Scherbchen; St. 420 Pf. ebenso, einige Wandsch.; St. 421 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 422 Pf. ebenso; St. 423 Pf. ebenso, Sch., stark gemagertes Lehmstk.; St. 424 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., fragm. bronz. Nadel, Stein, Sch., Lehmwandbewurf (Abb. 15,9); St. 425 drei Pf. in länglicher Pfosten-grube mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., mehrere Wandsch.

## Gebäude 40

Abb. 6

Maße 2 x 3,25 m. – St. 431 Pf. weißgrauer Füllung; St. 433 Pf. ebenso; St. 434 Pf. ebenso; St. 435 Pf. ebenso; St. 437 Pf. ebenso, Hk.

## Gebäude 41

Abb. 4

Maße etwa 1,50 x 1,50 m. – St. 408 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., mehrere Wandsch., Sch. von zwei Hallstatt B – Gef., Feuersteinstk., Randstk. von Schüssel mit schwarzer gegl. Ofl., Randstk. von Flasche mit grauroter gegl. Ofl. (Abb. 15,15.18); St. 409 Pf. ebenso, mehrere Wandsch.; St. 410 Pf. ebenso.

## Gebäude 42

Abb. 4

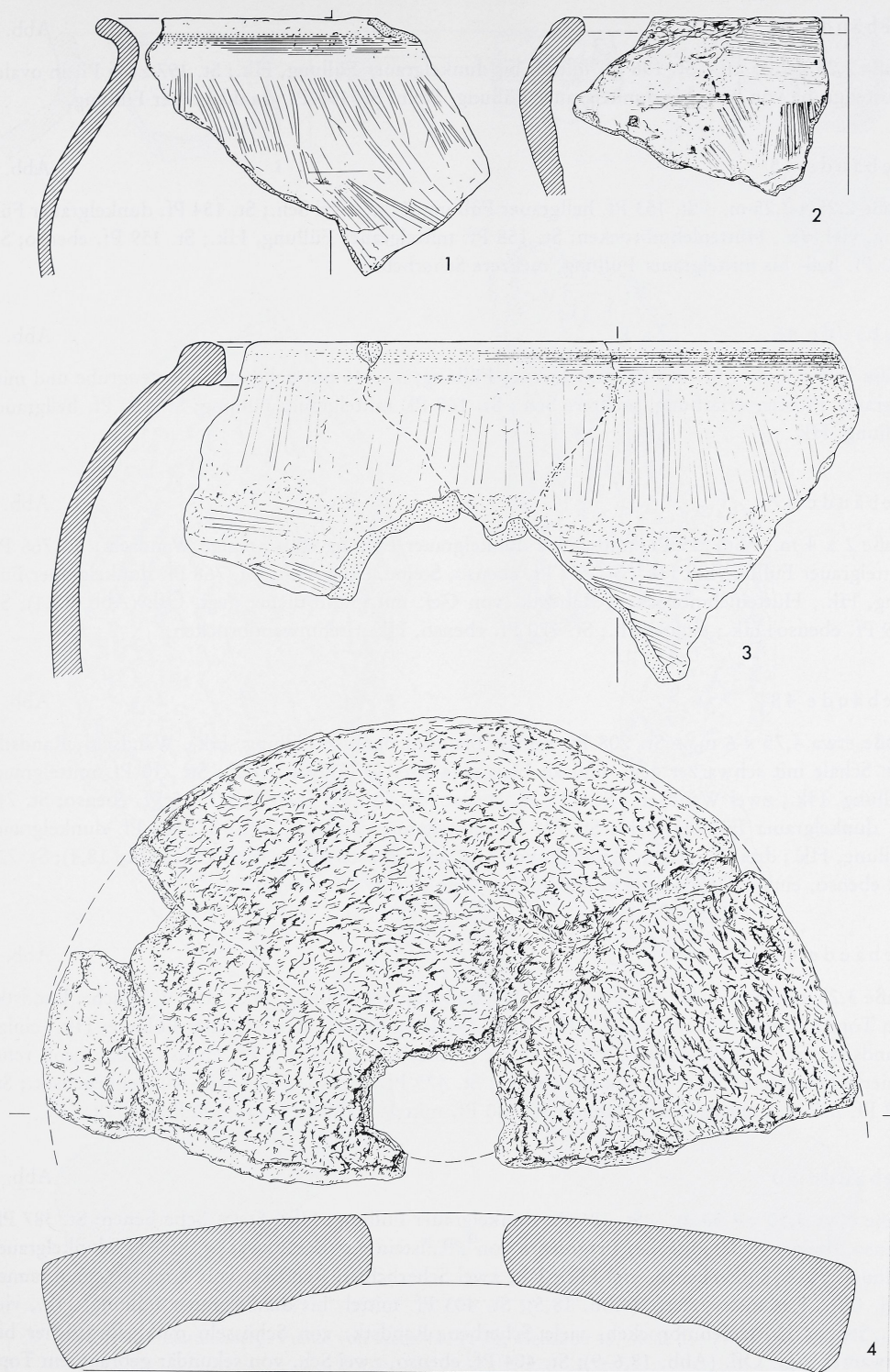
Maße 1,75 x 2 m. – St. 300 Pf. dunkelgrauer Füllung; St. 301 Pf. ebenso; St. 358 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Stein, Scherbchen.

## Gebäude 43

Abb. 7

Maße 3 x 4 m. – St. 348 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., Stein, Hüttenlehmbröcken; St. 349 Pf. ebenso, Rl., Scherbchen, Feuersteinsplitter, Randstk. von Topf mit schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 15,12); St. 351 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., viel Rl., Steine, Lehmwandbewurf, Wandsch., Randstk. von Gef. mit brauner gegl. Ofl. (Abb. 15,13); St. 352 Pf. ebenso; St. 353 Pf. mit Unterbrechung, dunkelgrauer Füllung, mehrere Wandsch.; St. 354 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung; St. 355 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Randstk. von Schüssel mit ockergelber gegl. Ofl., Randstk. von Schüssel mit graugelber, gegl. Ofl., sekundär gebrannt (Abb. 15,17.21), Randstk. von Topf mit ockergelber fein kammstrichverz. Ofl., Randstk. von Schüssel von grauockergelber gegl. Ofl. und Kammstrichverz., Randstk. von Faß mit ockerfarbiger gegl. Ofl. mit Kammstrichverz. (Abb. 16,1–3), viele weitere Sch., Fragmente zweier Mühlsteine (Läufersteine) aus Basaltlava, Dm. 35,5 und 35 cm (Abb. 16,4; 17,4); St. 356 Pf. dunkler Füllung mit viel Hk., Rl., Hüttenlehmbröcken, eine Wandsch., Klopstein; St. 357 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., zwei Scherbchen, Randstk. von Gef. mit grauer rauher Ofl. (Abb. 15,19).





16 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Gebäude 43, Stelle 355. – Maßstab 1 : 3.

## Gebäude 44

Abb. 5

Maße 2,25 x 2,75 m. – St. 196 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 197 zwei Pf. in ovaler Pfostengrube von hell- bis dunkelgrauer Füllung, Stein; St. 198 Pf. dunkelgrauer Füllung.

## Gebäude 45

Abb. 5

Maße 2,25 x 2,25 m. – St. 153 Pf. hellgrauer Füllung, Hk., zwei Sch.; St. 154 Pf. dunkelgrauer Füllung, viel Hk., Hüttenlehmbröckchen; St. 158 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 159 Pf. ebenso; St. 160 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung, mehrere Scherben.

## Gebäude 46

Abb. 4

Maße 1,75 x 2 m. – St. 143 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 146 mit hellgrauer Pfostengrube und mittelgrauer Pfostenverfärbung, mehrere Sch.; St. 148 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 150 Pf. hellgrauer Füllung; Hk.

## Gebäude 47

Abb. 6

Maße 2 x 4 m. – St. 719 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., einige Wandsch.; St. 766 Pf. mittelgrauer Füllung mit Hk.; St. 767 Pf. ebenso, Steine, einige Sch.; St. 768 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., Hüttenlehmbröckchen, Randstk. von Gef. mit graurötlicher gegl. Ofl. (Abb. 18,1); St. 769 Pf. ebenso, Hk., einige Sch.; St. 770 Pf. ebenso, Hk., Lehmwandbröckchen.

## Gebäude 48

Abb. 8

Maße etwa 4,75 x 6 m. – St. 708 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., Wandsch., Randstk. von Schale mit schwarzer gegl. und ab Hals gerauhter Ofl. (Abb. 18,2); St. 710 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., zwei Wandsch.; St. 711 Pf. ebenso; St. 713 Pf. ebenso; St. 715 Pf. ebenso; St. 717 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 721 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 725 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.; drei Wandsch., Randstk. von Gef. mit grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,4); St. 726 Pf. ebenso, einige Wandsch., Hüttenlehmbröckchen; St. 727 Pf. ebenso.

## Gebäude 49

Abb. 7

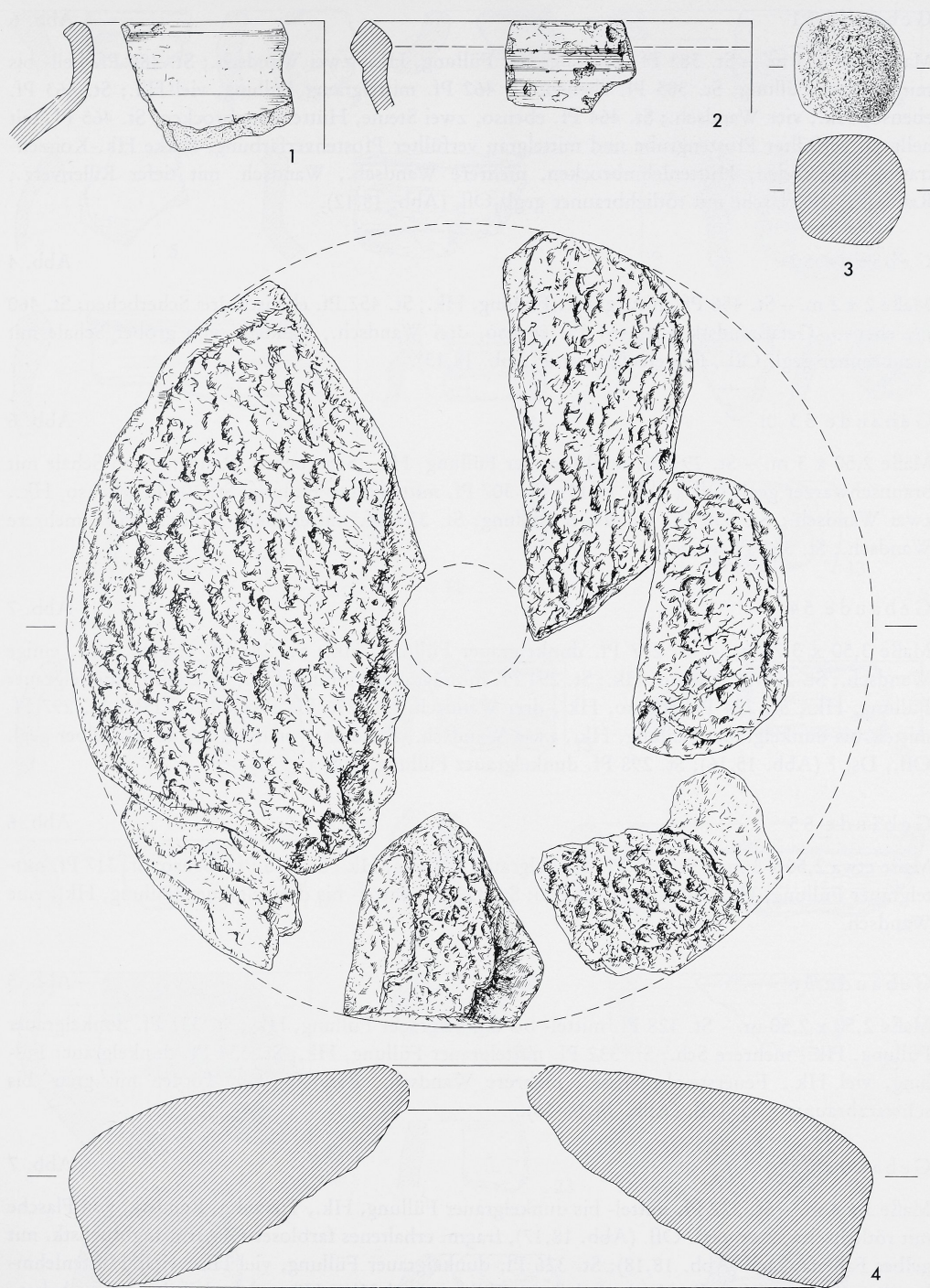
Maße 3,25 x 3,75 m. – St. 469 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., drei Wandsch., Randstk. von Topf mit grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,3); St. 470 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., einige Wandsch.; St. 471 Pf. ebenso, Feuersteinstk., Scherben; St. 473 Pf. ebenso, Hk., grob retuschierte Feuersteinklinge; St. 474 Pf. ebenso; St. 475 Pf. ebenso, Feuerstein-Klingenbruchstk.; St. 478 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung; St. 480 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.

## Gebäude 50

Abb. 7

Maße etwa 3,50 x 4,50 m. – St. 386 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., Stein, Scherben; St. 387 Pf. ebenso, Stein mit Schlifffläche, Fragmente von Mahlstein aus Basaltlava; St. 400 Pf. dunkelgrauer Füllung; St. 401 Pf. ebenso, viel Hk., Rl., zwei Scherben, Randstk. von Topf mit graubrauner gegl. Ofl., Kammstrichverz. (Abb. 18,5); St. 403 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., viel Rl., Steine, Hüttenlehmbröckchen, viele Scherben, Randstk. von Schüsseln mit gelbrötlicher bis schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,6–9); St. 404 Pf. ebenso, zwei Sch. von sekundär gebranntem Topf mit graurötlicher gegl. Ofl. (Abb. 18,10); St. 406 Pf. ebenso, Hk., Scherben; St. 468 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.





17 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 411 (1-3); Gebäude 43, Stelle 355 (4). – Maßstab 1 : 3.



## Gebäude 51

Abb. 6

Maße 2,75 x 3 m. – St. 383 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., zwei Wandsch.; St. 384 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung; St. 385 Pf. ebenso; St. 462 Pf. mittelgrauer Füllung, viel Hk.; St. 463 Pf. ebenso, Hk., vier Wandsch.; St. 464 Pf. ebenso, zwei Steine, Hüttenlehmbröckchen; St. 465 Pf. mit hellgrau verfüllter Pfostengrube und mittelgrau verfüllter Pfostenverfärbung, starke Hk.-Konzentration auf Boden, Hüttenlehmbröckchen, mehrere Wandsch., Wandsch. mit tiefer Rillenverz., Randstk. von Flasche mit rötlichbrauner gegl. Ofl. (Abb. 18,12).

## Gebäude 52

Abb. 4

Maße 2 x 2 m. – St. 456 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 457 Pf. ebenso, drei Scherbchen; St. 460 Pf. ebenso, Gefäßrandstk.; St. 461 Pf. ebenso, drei Wandsch., Randstk. von grober Schale mit graubrauner gegl. Ofl., Fingertupfenrand (Abb. 18,13).

## Gebäude 53

Abb. 6

Maße 2,50 x 3 m. – St. 299 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., Scherbchen, Randstk. von Schale mit braunschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,11); St. 307 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 308 Pf. ebenso, Hk., zwei Wandsch.; St. 338 Pf. hellgrauer Füllung; St. 339 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., mehrere Wandsch.; St. 361 Pf. ebenso.

## Gebäude 54

Abb. 7

Maße 3,50 x 3,75 m. – St. 287 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 289 Pf. ebenso, Hk., einige Wandsch.; St. 290 Pf. ebenso, Hk.; St. 291 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 293 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 294 Pf. ebenso, Hk., drei Wandsch.; St. 296 Pf. ebenso, viel Hk.; St. 297 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., zwei Wandsch., Randstk. von Topf mit rötlichgelber gegl. Ofl., Ds. ? (Abb. 15,16); St. 298 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.

## Gebäude 55

Abb. 6

Maße etwa 2,50 x 3 m. – St. 314 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 316 Pf. ebenso; St. 317 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 319 Pf. ebenso; St. 320 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., eine Wandsch.

## Gebäude 56

Abb. 5

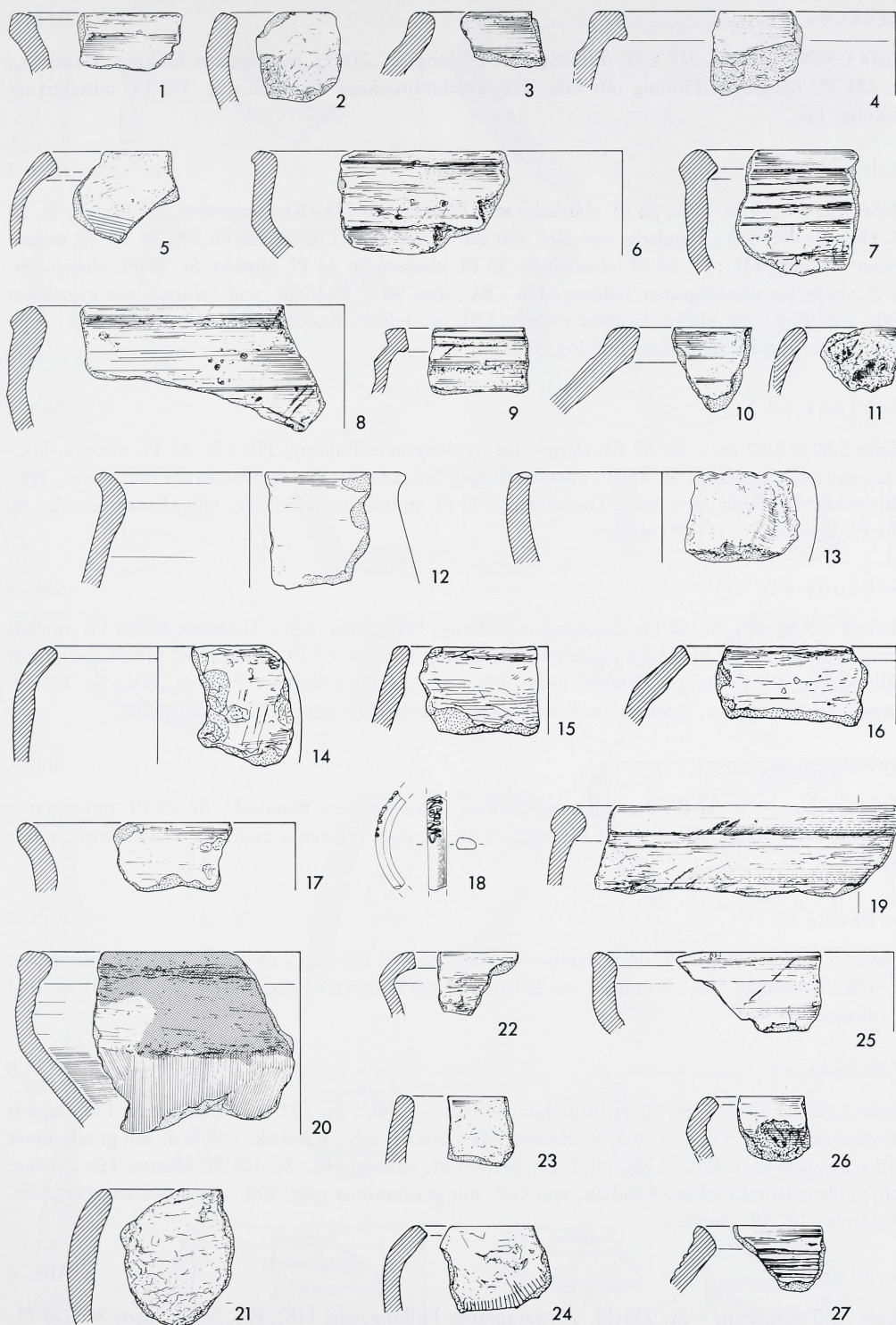
Maße 2,50 x 2,50 m. – St. 328 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 331 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., mehrere Sch.; St. 332 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 334 Pf. dunkelgrauer Füllung, viel Hk., Feuersteinbruchstk., mehrere Wandsch., Randstk. von Töpfen mit grau- bis schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 18,14–16).

## Gebäude 57

Abb. 7

Maße 3 x 4 m. – St. 222 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., Tierzahn, Randstk. von Flasche mit rötlichschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,17), fragm. erhaltenes farbloses Glasarmringbruchstk. mit gelber Fadenaufgabe (Abb. 18,18); St. 326 Pf. dunkelgrauer Füllung, viel Hk., viele Hüttenlehmbröckchen; St. 327 Pf. hell- bis dunkelgrauer Füllung, viel Hk., Hüttenlehmbröckchen, Scherbchen, Steine; St. 333 Pf. mit dunkelgrau verfüllter Pfostengrube und schwarz verfüllter Pfostenverfärbung, viel Hk., Stein, zwei Sch.; St. 340 Pf. dunkelgrauer Füllung, viel Hk., viele Hüttenlehmbröckchen, Sch.; St. 342 Pf. ebenso; St. 344 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 345 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.





18 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Gebäude 47, Stelle 768 (1); Gebäude 48, Stelle 708, 725 (2.4); Gebäude 49, Stelle 469 (3); Gebäude 50, Stelle 401, 403, 404 (5–10); Gebäude 53, Stelle 299 (11); Gebäude 51, Stelle 465 (12); Gebäude 52, Stelle 461 (13); Gebäude 56, Stelle 334 (14–16); Gebäude 57, Stelle 222 (17–18); Gebäude 59, Stelle 29,99 (19–20); Gebäude 64, Stelle 103, 105 (21.23–24); Gebäude 61, Stelle 135 (22); Gebäude 63, Stelle 106 (25); Gebäude 66, Stelle 123 (26–27). – Maßstab 1 : 3.

## Gebäude 58

Abb. 4

Maße 1,50 x 2 m. – St. 214 a Pf. dunkelgrauer Füllung; St. 218 Pf. mittelgrauer Füllung, Wandsch.; St. 221 Pf. hellgrauer Füllung mit Hk., Hüttenlehmbröcken, Wandsch.; St. 325 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.

## Gebäude 59

Abb. 7

Maße 3,25 x 4,75 m. – St. 26 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Hk.-Konzentration auf Boden; St. 29 Pf. ebenso, drei Sch., Randstk. von Gef. mit schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,19); St. 30 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 32 Pf. ebenso; St. 33 Pf. ebenso; St. 34 Pf. ebenso; St. 98 Pf. ebenso; St. 99 Pf. hell- bis dunkelgrauer Füllung, Hk., Rl., drei Sch., Randstk. von Schüssel mit gelacktem Hals- und Innenteil, außen darunter rötliche Ofl. mit feinem Kammstrich (Abb. 18,20; 32,1: Ausschnitt); St. 108 Pf. hellgrauer Füllung, Hk.

## Gebäude 60

Abb. 7

Maße 2,50 x 3,50 m. – St. 50 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 87 Pf. ebenso, Hk.-Konzentration in Mitte; St. 88 Pf. ebenso, Steine, Sch.; St. 89 Pf. ebenso; St. 90 Pf. ebenso, Hk., Hüttenlehmbröcken, zwei Sch., Tierzahn; St. 96 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Feuersteinstk.; St. 113 Pf. ebenso; St. 114 Pf. ebenso.

## Gebäude 61

Abb. 7

Maße 3 x 3,50 m. – St. 54 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Stein, Sch., Tierzahn; St. 55 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 56 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 57 Pf. ebenso; St. 118 Pf. hellgrauer Füllung; St. 133 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 134 Pf. hellgrauer Füllung, Hk.; St. 135 Pf. ebenso, Feuersteinstk., Randstk. von Schale mit ockerfarbiger gegl. Ofl. (Abb. 18,22).

## Gebäude 62

Abb. 5

Maße 2 x 2 m. – St. 21 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., mehrere Wandsch.; St. 22 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Steine, Sch.; St. 23 Pf. ebenso; St. 37 zwei Pfosten a und b in ovaler Pfostengrube ebenso.

## Gebäude 63

Abb. 5

Maße 2 x 3 m. – St. 100 Pf. dunkelgrauer Füllung mit viel Hk., Rl., zwei Sch.; St. 101 Pf. ebenso; St. 106 Pf. ebenso, Sch., Randstk. von Schale mit grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,25); St. 111 Pf. ebenso.

## Gebäude 64

Abb. 6

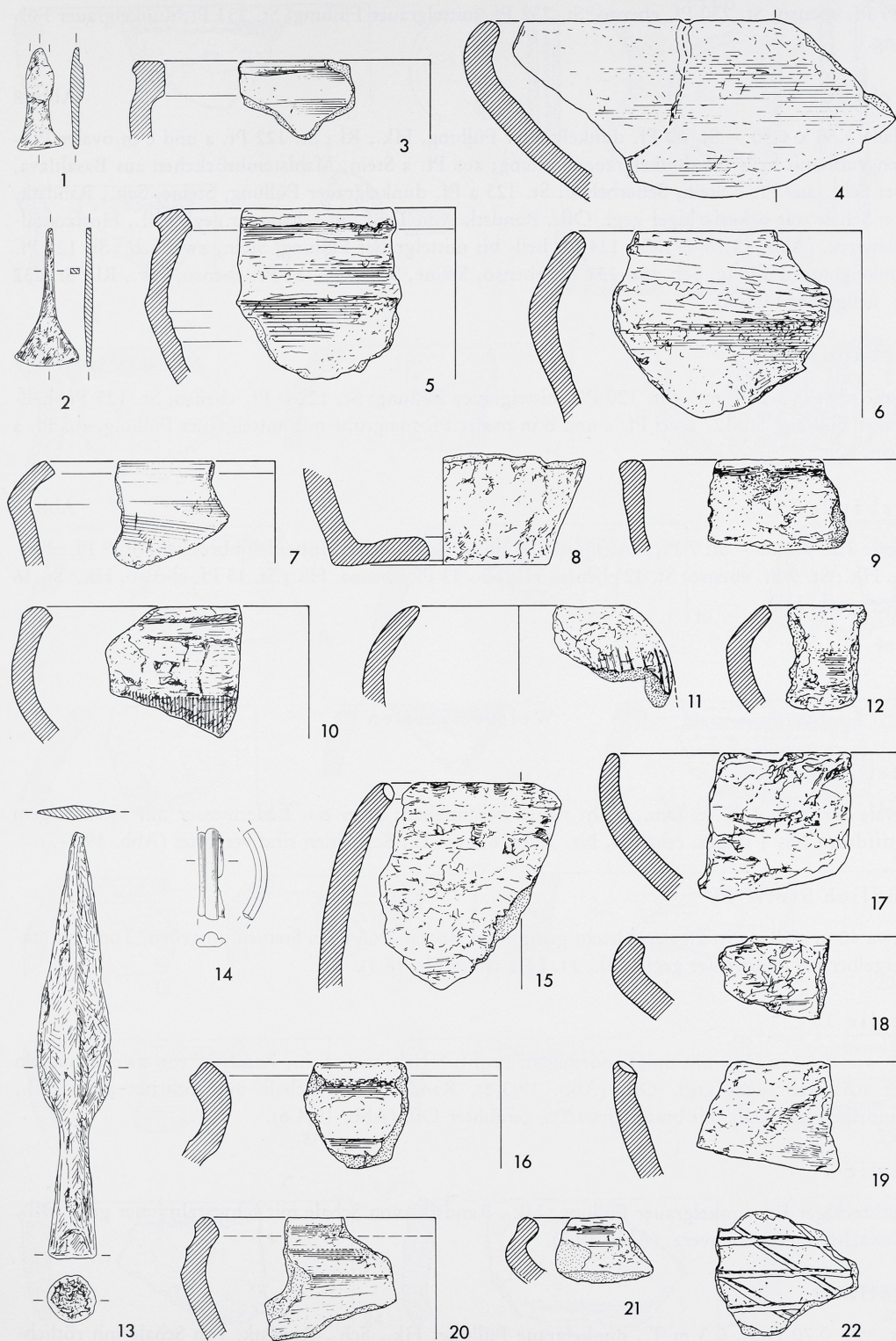
Maße 2,50 x 3,50 m. – St. 20 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 102 Pf. dunkelgrauer Füllung mit Pfostenverfärbung, Hk.; St. 103 Pf. ebenso, Hk., Steine, Sch., Randstk. von Gef. mit graubrauner und schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 18,21.23); St. 104 Pf. ebenso, Hk.; St. 105 Pf. ebenso, Hk., Steine, Sch., Hüttenlehmbröcken, Randstk. von Gef. mit graubrauner gegl. Ofl., Kammstrichverz. (Abb. 18,24); St. 107 Pf. ebenso.

## Gebäude 65

Abb. 8

Maße 3,50 x 4,50 m. – St. 233 Pf. schwarzgrauer Füllung, viel Hk., Rl., Sch., Stein; St. 235 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 236 Pf. mittelgrauer Füllung, Hk.; St. 241 Pf. mittel- bis dunkelgrauer Füllung, Hk.; St. 244 Pf. dunkelgrauer Füllung; St. 246 Pf. ebenso, Wandsch.; St.





19 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 10 (1–2); Stelle 38 (3–6); Stelle 51 (7); Stelle 65 (8); Stelle 77 (9); Stelle 62 (10); Stelle 81 (11–12.15–19.21); Stelle 64 (13); Stelle 79 (14); Stelle 82 (20.22). – Maßstab 1 : 3.

249 Pf. ebenso; St. 250 Pf. ebenso; St. 252 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 253 Pf. dunkelgrauer Füllung.

#### Gebäude 66

Abb. 8

Maße 3,50 x 4,50. – St. 60 Pf. dunkelgrauer Füllung, Hk., Rl.; St. 122 Pf. a und c in ovaler Pfostengrube mit hell- bis dunkelgrauer Füllung; aus Pf. a Stein, Mahlsteinbröckchen aus Basaltlava, drei Sch., aus Pf. c Stein, Scherbchen; St. 123 a Pf. dunkelgrauer Füllung, Steine, Sch., Randstk. von Schale mit ockerfarbiger gegl. Ofl., Randstk. von Topf mit schwarzer gegl. Ofl., Horizontalrillenverz. (Abb. 18,26–27); St. 124 Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung, Stein, zwei Sch.; St. 128 Pf. dunkelgrauer Füllung, Sch.; St. 131 Pf. ebenso, Steine, Sch.; St. 231 Pf. ebenso, Hk., Rl.; St. 232 Pf. hellgrauer Füllung.

#### Gebäude 67

Abb. 5

Maße etwa 3 x 3,25 m. – St. 120 Pf. mittelgrauer Füllung; St. 122 b Pf. ebenso; St. 125 Pf. hellgrauer Füllung; St. 127 zwei Pf. a und b in ovaler Pfostengrube mit mittelgrauer Füllung, aus Pf. a Stein, Sch.

#### Gebäude 68

Abb. 8

Maße 2,25 x 4 m. – St. 7 Pf. mittelgrauer Füllung, Stein, Sch., Hüttenlehmbröckchen; St. 8 Pf. ebenso, Hk.; St. 9 Pf. ebenso; St. 12 ebenso, Hk.; St. 13 Pf. ebenso, Hk.; St. 15 Pf. ebenso, Hk.; St. 16 Pf. ebenso, Hk.

### Weitere Stellen

#### Stelle 10

Ovale Gr. von 1,20 m Dm., nicht näher beschrieben; zwei eis. Ledermesser mit vierkantigem Griffdorn, Nr. 1 fragm. erhalten, Nr. 2 von 6,2 cm L., Schneiden sind verrostet (Abb. 19,1–2).

#### Südlich Stelle 28

Etwa 40 m südlich St. 28 stand leicht gekippt im Boden, von zwei Steinen umgeben, Topf von okergelber bis grauweißer gegl. Ofl., H. 21,1 cm (Abb. 48,1).

#### Stelle 38

Gr. von 1,60 m Dm. mit muldenförmigem Profil; Steine, viele Sch., Randstk. von zwei Schüsseln mit schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 19,3.5), Randstk. von Schale mit rötlicher gegl. Ofl., Randstk. von Schale mit braunschwarzer gerauhter Ofl. (Abb. 19,4.6).

#### Stelle 51

Rechteckiger Pf. dunkelgrauer Füllung; Hk., Randstk. von Schale mit schwarzbrauner gegl. Ofl., schwache Kammstrichverz. (Abb. 19,7).

#### Stelle 62

Gr. von 0,70 Dm., 0,3 m T., dunkelgraue Füllung; Hk., Sch., Randstk. von Schale mit rötlichbrauner gegl. Ofl., im Unterteil Kammstrich (Abb. 19,10).





20 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 82 (1); Stelle 83 (2–26). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 64

Aus Kolluvium in 0,15 m T. eis. Lanzenspitze von 19,1 cm L. (Abb. 19,13).

## Stelle 65

Wie zuvor, Boden von Gef. mit braunschwarzer gegl. Ofl., gebohrtes Bodenloch (Abb. 19,8).

## Stelle 77

Rechteckige Gr. von 1,40 m L. mit abgerundeten Ecken, Profil nicht mehr sichtbar, schwarzgraue Füllung; viel Hk., Sch., Randstk. von Gef. mit schwarzroter gegl. Ofl. (Abb. 19,9).

## Stelle 79

In Kulturschicht Bruchstk. von transluzid blauem Glasarmring (Abb. 19,14).

## Stelle 81

In der Baggerkante aus einer ausgedehnten mittel- bis dunkelgrauen Schwemmschicht viele Sch., Steine, Hüttenlehm, Tierzahn, u. a. Randstk. von Töpfen mit graubrauner gegl. Ofl., mit Kammstrich- und Fingertupfenverz. (Abb. 19,11.15), Randstk. von Flasche mit hellgelber gegl. Ofl. (Abb. 19,16), Randstk. von Schalen mit graurötlicher bis schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 19,12.17–19.21).

## Stelle 82

In der Baggerkante aus einer muldenförmigen, bis 0,80 m starken, fettig dunkelgrauen Schwemmschicht Hk., Steine, Randstk. von Schüsseln mit rötlicher bzw. schwarzer gegl. Ofl., Wandstk. mit Rillenverz. (Abb. 19,20.22; 20,1).

## Stelle 83

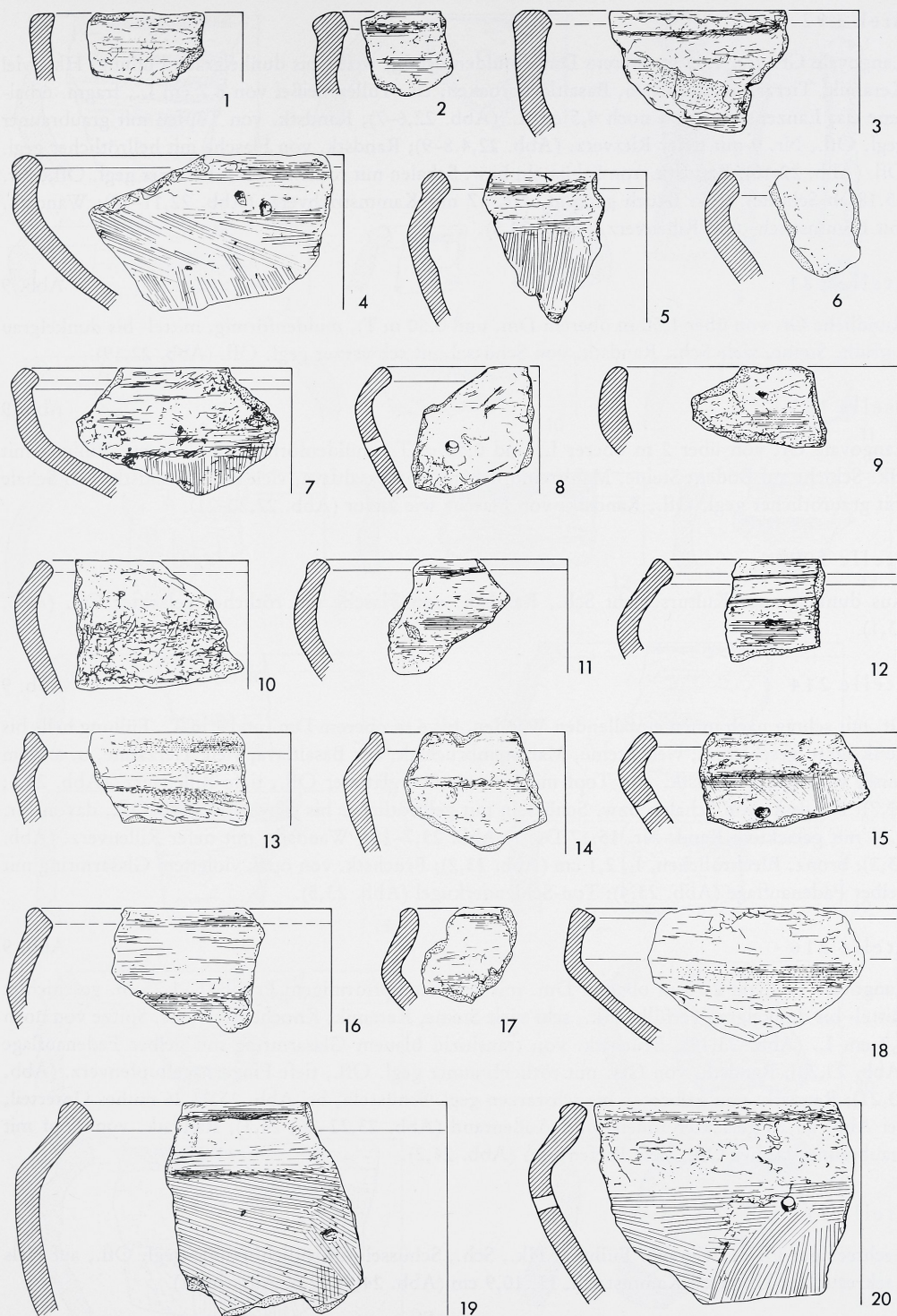
Abb. 9

Gr. von über 7 m L. aus zwei sich überschneidenden Teilen, muldenförmige Profile, bis 1 m T., hell- bis mittelgraue Einfüllschichten; daraus sehr viel Keramik, Steine, Glätt- bzw. Poliersteine, Bruchstk. von transluzid honigfarbenem Glasarmring mit Resten gelber Fadenauflage, Bruchstk. von transluzid blauem Glasarmring, Bruchstk. von transluzid violetter Glasarmring mit weiß-gelblicher Fadenauflage (Abb. 20,2–4); fragm. erhaltene eis. Klammer, L. 10 cm (Abb. 20,5); fragm. Spinnwirtel aus Keramikteil (Abb. 20,9); Fußstk. von Gef. mit grauschwarzer polierter Ofl., Ds. (Abb. 20,10); Randstk. von Flaschen mit gelblicher, grauer und rötlicher gegl. Ofl. (Abb. 20,6–8); Bodenstk. mit tiefer Rillenverz. (Abb. 20,12; 32,10); Randstk. von braunrötlichen bis schwarzen gegl. Töpfen, Nr. 14 mit tiefer Rillenverz. (Abb. 20,11.13–19); sehr viele Randstk. von Schüsseln und Schalen mit gelblicher bis schwarzer, meist gegl. Ofl., davon Abb. 21,10–11.13.16 im Unterteil geraucht, Abb. 20,23; 21,4–5.19–20 feine Kammstrichverz. auf Unterteil (Kammstrich von Gef. Abb. 21,19 im Ausschnitt auf Abb. 32,4), Abb. 21,12 horizontale Riefenverz., Abb. 21,8.15.20 Wandungslöcher, Abb. 32,6 mit Besenstrich auf Unterteil (Abb. 20,20–26; 21; 22,1–2; 32,4.6); rötlich-braune Wandsch. mit Kammstrich- und tiefer Rillenverz. (Abb. 32,9).

## Stelle 86

Muldenförmiger Pf. dunkelgrauer Füllung; Hk., Steine, Tierzahn, Sch., Randstk. von Topf mit grauschwarzer rauher Ofl. (Abb. 22,3).





21 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 83. – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 92

Langovale Gr. von 1,83 m oberem Dm., muldenförmig, weiße bis dunkelgraue Füllung; Hk., viel Keramik, Tierzähne, Knochen, Basaltlavabrocken, eis. Tüllenmeißel von 8,7 cm L., fragm. erhaltene eis. Lanzen spitze von noch 9,5 cm L. (Abb. 22,6–7); Randstk. von Töpfen mit graubrauner gegl. Ofl., Nr. 9 mit tiefer Ritzverz. (Abb. 22,4.8–9); Randstk. von Flasche mit hellrötlicher gegl. Ofl. (Abb. 22,10); Randstk. von Schüsseln bzw. Schalen mit rötlicher bis schwarzer gegl. Ofl., Nr. 15.18 ab Schulter bzw. Bauch geraut, Nr. 17 mit Kammstrichverz. (Abb. 22,11–18); Wandstk. mit Kammstrich- und Rillenverz. (Abb. 22,5).

## Stelle 181

Abb. 9

Rundliche Gr. von über 1,50 m oberem Dm. und 0,50 m T., muldenförmig, mittel- bis dunkelgrau verfüllt; Steine, viele Sch., Randstk. von Schüssel mit schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 22,19).

## Stelle 183

Abb. 9

Langovale Gr. von über 2 m oberer L. und 0,50 m T., muldenförmig, dunkelgraue Füllung mit Hk.-Schicht auf Boden; Steine, Mahlsteinbruchstk. aus Basaltlava, viele Sch., Randstk. von Schale mit graurötlicher gegl. Ofl., Randstk. von Flasche wie zuvor (Abb. 22,20–21).

## Stelle 192

Aus dunkelgrauer Kulturschicht Sch., Randstk. von Flasche mit rötlicher gelackter Ofl. (Abb. 23,1).

## Stelle 214

Abb. 9

Gr. mit schräg nach innen einfallenden Wänden, bis 4 m oberem Dm. und 1 m T., Füllung hell- bis dunkelgrau geschichtet; viele Steine, Mahlsteinbruchstk. aus Basaltlava, viele Tierzähne, u. a. vom Rind, viele Sch., Randstk. von Topf mit brauner überglätteter Ofl., tiefe Rillenverz. (Abb. 23,6; 32,7); Randstk. von Schalen bzw. Schüsseln mit gelbrötlicher bis schwarzer gegl. Ofl., davon Nr. 7.16 mit gelacktem Rand, Nr. 15.17 Ds. ? (Abb. 23,7–18); Wandstk. mit tiefer Rillenverz. (Abb. 23,3); bronz. Blechröllchen, L. 2,1 cm (Abb. 23,2); Bruchstk. von opak violetter Glasarmring mit gelber Fadenauflage (Abb. 23,4); Ton-Schleuderkugel (Abb. 23,5).

## Stelle 216

Abb. 9

Langovale Gr. von 2,75 m oberem Dm. mit kegelstumpfförmigem Profil, T. 1,75 m, geschichtet mittel- bis dunkelgrau verfüllt; Hk., sehr viele Steine, Keramik, Knochenreste, eis. Spitze von noch 5,7 cm L. (Abb. 23,19); Bruchstk. von transluzid blauem Glasarmring mit gelber Fadenauflage (Abb. 23,20); Randstk. von Gef. mit rötlichbrauner gegl. Ofl., tiefe Fingernageltupfenverz. (Abb. 23,21); Randstk. von gelbroten bis schwarzen gegl. Schüsseln, bei Abb. 23,23.26 rauhes Unterteil, bei Abb. 23,26 gelackter Innen- und Außenrand (Abb. 23,22–26; 24,1); Randstk. von Topf mit graubrauner rauher Ofl., tiefe Riefenverz. (Abb. 24,2).

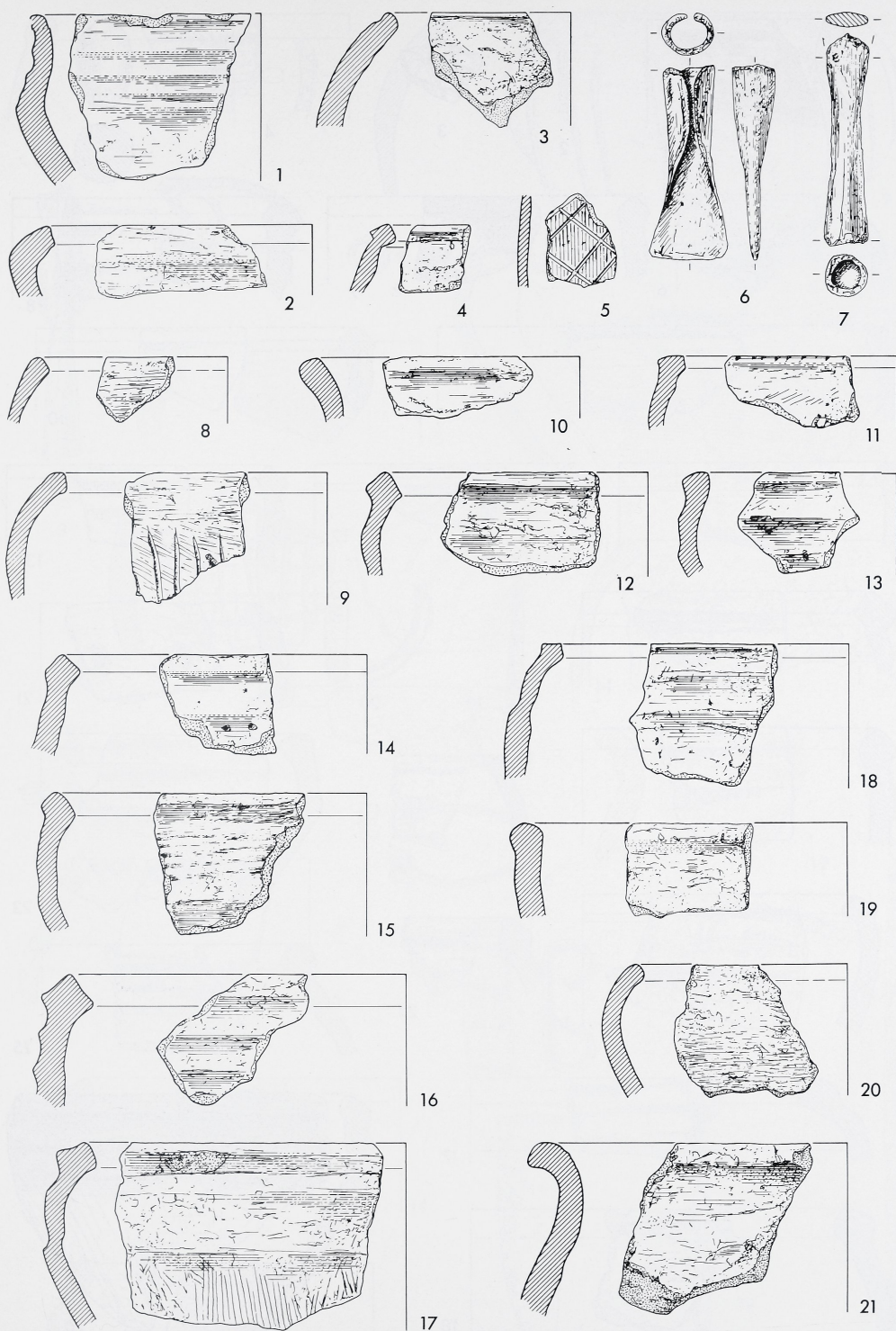
## Stelle 217

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Sch., Schüssel mit rötlichbrauner gegl. Ofl., auf Hals Lackreste, auf Unterteil Kammstrich, H. 10,9 cm (Abb. 24,7; 32,5: Ausschnitt).

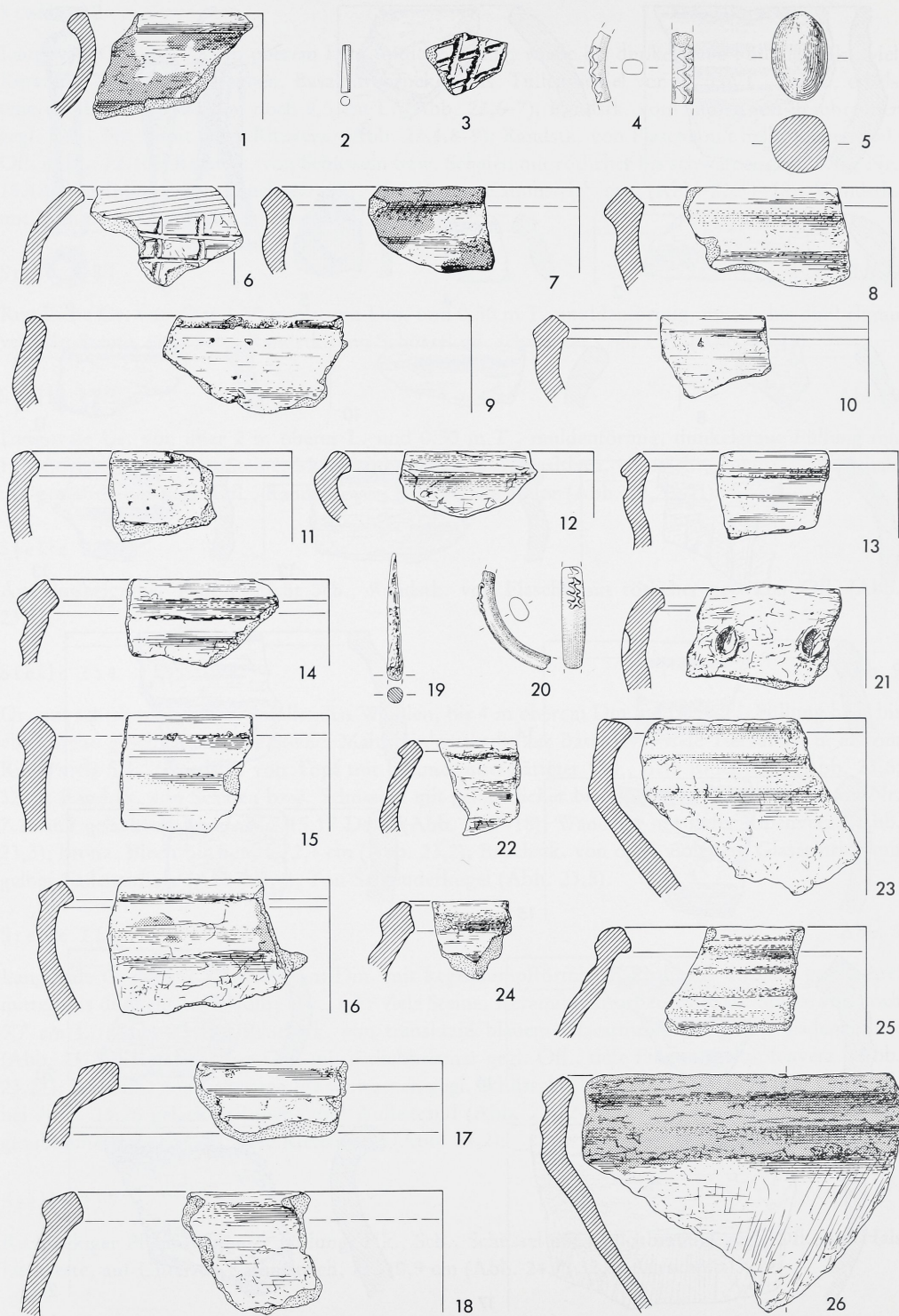
## Stelle 219

Im Kolluvium fragm. erhaltene eis. Lanzen spitze von noch 12,2 cm L. (Abb. 24,3).



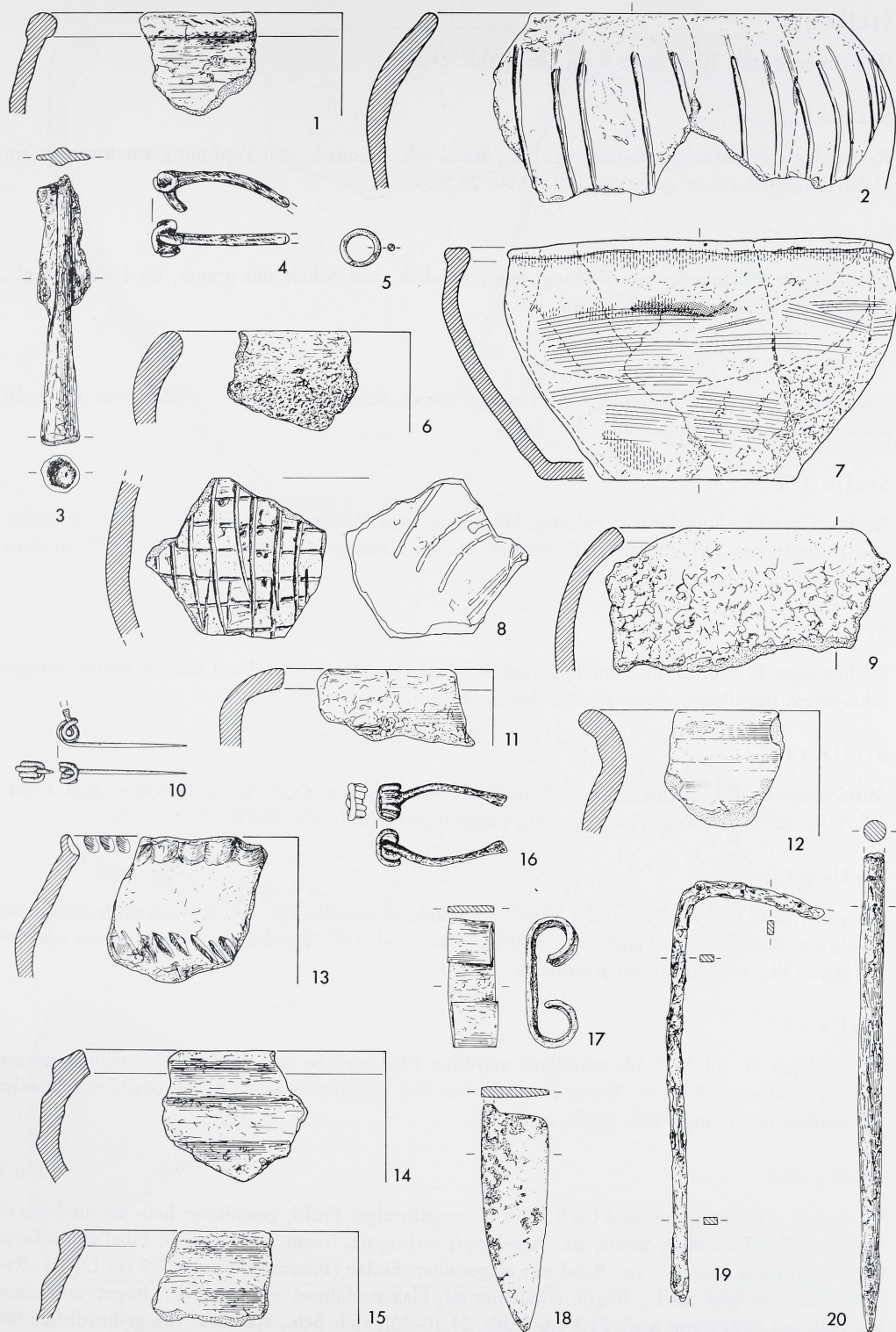


22 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 83 (1–2); Stelle 86 (3); Stelle 92 (4–18); Stelle 181 (19); Stelle 183 (20–21). – Maßstab 1 : 3.



23 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 192 (1); Stelle 214 (2–18); Stelle 216 (19–26). – Maßstab 1 : 3.





24 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 216 (1-2); Stelle 219 (3); Stelle 260 (4); Stelle 220 (5); Stelle 254 (6); Stelle 217 (7); Stelle 278 (8); Stelle 223 (9); Stelle 377 (10); Stelle 427 (11-12); Stelle 398 (13); Stelle 445 (14-20). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 220

Wie zuvor; bronz. Ring von 1,9 cm Dm. (Abb. 24,5).

## Stelle 223

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Stein, Sch., Randstk. von Topf mit grauschwarzer, am Halsteil gegl., darunter gerauhter Ofl. (Abb. 24,9).

## Stelle 254

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Sch., Randstk. von Schale mit grauer, im Halsteil gegl., darunter gerauhter Ofl. (Abb. 24,6).

## Stelle 260

Rechteckiger Pf. hell- bis mittelgrauer Füllung; Steine, Scherpbchen, fragm. erhaltene eis. Fibel mit äußerer Sehne, L. noch 6,3 cm (Abb. 24,4).

## Stelle 278

Rechteckiger Pf. dunkelgrauer Füllung; Hk., Reste von Mahlstein aus Basaltlava, Sch., Wandstk. von gelbrötlicher Ofl. mit tiefer Rillenverz. außen, Kratzspuren innen (Abb. 24,8; 32,11: Ausschnitt außen).

## Stelle 377

Rechteckiger Pf. mittel- und dunkelgrauer Füllung; Hk., bronz. Fibel mit innerer Sehne, plattgeschlagenem Bügelkopf, dieser abgekniffen, L. 6 cm (Abb. 24,10).

## Stelle 398

Muldenförmiger Pf. dunkelgrauer Füllung; Hk., Stein, Teile von Gef. mit grauweißem gegl. Ober- und Unter- teil durch Rillen stark gerauht, Fingertupfenrand (Abb. 24,13).

## Stelle 411

Gr. von 1,50 m oberem Dm. und 0,20 m T., dunkelgrau verfüllt; Hk., Sch., Mahlsteinfragment aus Basaltlava, Randstk. von Flasche mit rötlichbrauner gegl. Ofl., Randstk. von Schüssel mit schwarzer gegl. Ofl., würfelförmiger Klopstein (Abb. 17,1-3).

## Stelle 427

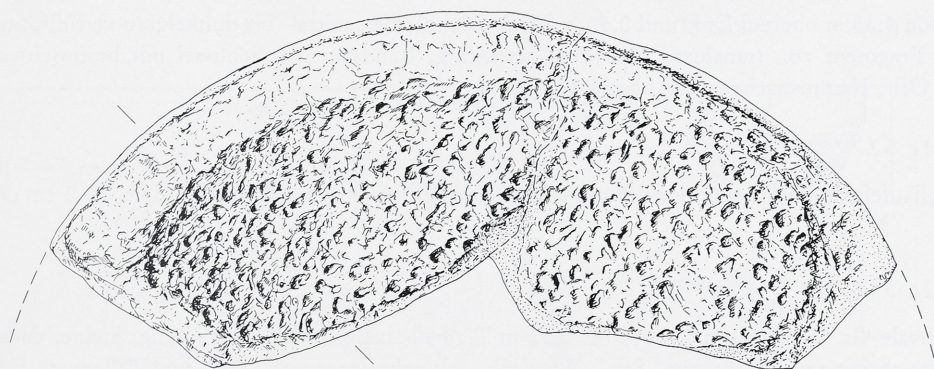
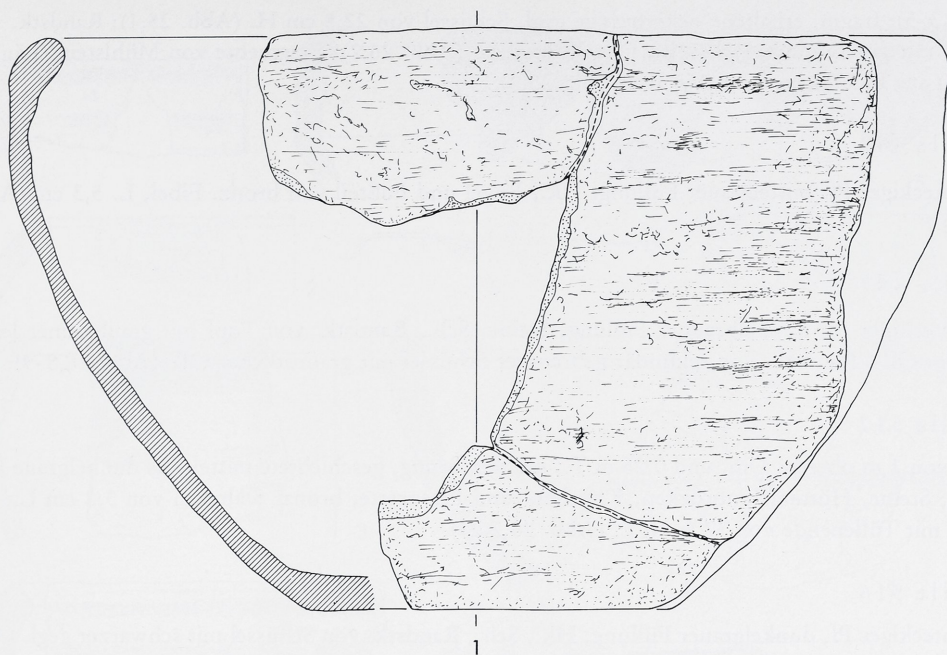
Rechteckiger Pf. mit hell- bis mittelgrau verfüllter Pfostengrube und dunkelgrau verfüllter spitzer Pfostenverfärbung; Sch., eis. Reste, Randstk. von Gef. mit grauer gegl. Ofl., Randstk. von Flasche mit dunkelbrauner gegl. Ofl. (Abb. 24,11-12).

## Stelle 445

Abb. 9

Gr. von 2 m oberem Dm. und bis 0,50 m T., trogförmiges Profil, geschichtet hell- bis dunkelgrau verfüllt; Hk., Tierzähne, Steine, eis. Nagelkopf; verbogene, fragm. erhaltene eis. Fibel mit äußerer Sehne von noch 6 cm L., eis. Band mit eingerollten Enden (Feuerstahl ?) von 5,9 cm L., eis. Rasierrmesser von 10,4 cm L., fragm. erhaltener eis. Hakenschlüssel von 19 cm L., fragm. erhaltener eis. Stab mit Spitze von noch 21,8 cm (Abb. 24,16-20); viele Sch., Randstk. von gelbrötlichen bis schwarzen gegl. Schüsseln, Abb. 26,3.5 mit Lackung auf Hals- und Randzone (Abb. 24,14-15;





2

26,1.3–5); fragm. erhaltene ockerfarbige gegl. Schüssel von 22,8 cm H. (Abb. 25,1); Randstk. von Topf mit graubrauner gegl. Ofl., tiefe Rillenverz. (Abb. 26,2); Fragmente von Mühlstein (Läuferstein) aus Basaltlava, Dm. 37,6 cm (Abb. 25,2).

#### Stelle 448

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Bügel und Fußteil von bronz. Fibel, L. 5,3 cm (Abb. 26,6).

#### Stelle 487

Rechteckiger Pf. dunkelbrauner Füllung; Steine, Sch., Randstk. von Topf mit graubrauner leicht rauher Ofl., Randstk. von sekundär gebrannter Schüssel mit graurötlicher Ofl. (Abb. 26,8–9).

#### Stelle 512

Gr. von 1 m oberem Dm. und 0,25 m T., muldenförmig, geschichtete mittel- bis dunkelgraue Füllung; Steine, Hüttenlehmbröckchen, Knochen- und Eisenreste, bronz. Stäbchen von 3,8 cm L., eis. Stab mit Tüllenende von 37,6 cm L. (Abb. 26,7.23).

#### Stelle 516

Rechteckiger Pf. dunkelgrauer Füllung; Hk., Sch., Randstk. von Schüssel mit schwarzer gegl. Ofl., Kammstrichverz. (Abb. 26,12).

#### Stelle 523

Gr. von 1,35 m oberem Dm. und 0,30 m T., muldenförmig, mittel- bis dunkelgrau verfüllt; Steine, Sch., Fragment von transluzid blauem Glasarmring, Randstk. von Schüssel mit braunschwarzer gegl. Ofl., Kammstrichverz. (Abb. 26,10–11).

#### Stelle 527

Im Schaufelplanum Sch., Fragment von Mühlstein (Läuferstein) aus Basaltlava, Dm. 34,3 cm (Abb. 27,4).

#### Stelle 548

Langovale Gr. von 1,60 m L. und bis 0,32 m T., hell- bis dunkelgraue Füllung; Steine, darunter Reibsteinfragmente, Tierzähne, Sch., Wandsch. mit schwarzer gegl. Ofl. und Rillenverz. (Abb. 26,13).

#### Stelle 593

Muldenförmiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Sch., Basaltlavabrocken, Fragment von Mahlstein-Unterlieger aus quarzitischem roten Sandstein, L. noch 18 cm (Abb. 27,3).

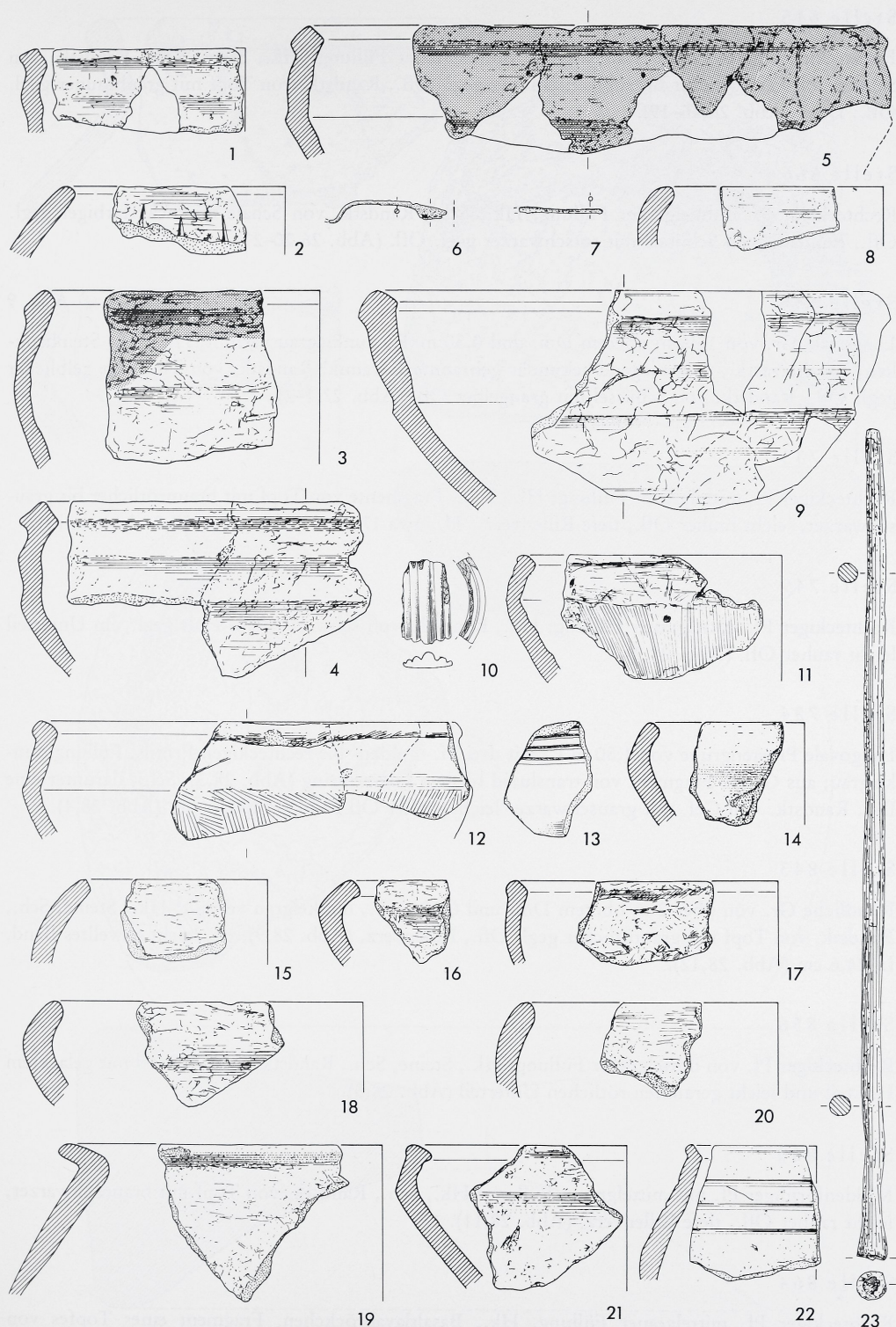
#### Stelle 608

Muldenförmiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Sch., Randstk. von Topf mit gelbrötlicher leicht rauher Ofl. (Abb. 26,15).

#### Stelle 611

Rechteckiger Pf. dunkelgrauer Füllung; Hk., Scherbchen, Randstk. von Gef. mit schwarzbrauner gegl. Ofl., Horizontalrillenverz. (Abb. 26,22).





26 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 445 (1–5); Stelle 448 (6); Stelle 512 (7,23); Stelle 487 (8–9); Stelle 523 (10–11); Stelle 516 (12); Stelle 548 (13); Gebäude 32, Stelle 568 (14); Stelle 608 (15); Stelle 615 (16–19); Stelle 666 (20–21); Stelle 611 (22). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 615

Rechteckiger Pf. in ovaler Pfostengrube dunkelgrauer Füllung; Hk., Stein, Sch., Randstk. von Schalen mit gelbrötlicher bis schwarzbrauner gegl. Ofl., Randstk. von Topf mit graubrauner gegl. Ofl., Ds. ? (Abb. 26,16–19).

## Stelle 666

Rechteckiger Pf. dunkelgrauer Füllung; Hk., Sch., Randstk. von Schale mit ockerfarbiger gegl. Ofl., Randstk. von Schüssel mit rotschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 26,20–21).

## Stelle 686

Abb. 9

Langovale Gr. von 1,46 m oberem Dm. und 0,30 m T., dunkelgrau verfüllt; Hk., Rl., Steinbrocken, Basaltlavastk., überwiegend sekundär gebrannte Keramik, Randstk. von Topf mit gelblicher gegl. Ofl., Randstk. von Schüssel mit graugelber Ofl. (Abb. 27,1–2).

## Stelle 733

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Sch., Fragmente von Topf mit braunrötlicher bis grauschwarzer, leicht rauher Ofl., tiefe Rillenverz., H. etwa 17,4 cm (Abb. 28,1; 32,8: Ausschnitt).

## Stelle 749

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Randstk. von schwarzer, am Hals gegl., im Unterteil leicht rauher Ofl. (Abb. 28,2).

## Stelle 784

Langovale Pfostengrube von 1,50 m L. mit drei Pf. mulden- bis rechteckigen Profils, Füllung dunkelgrau; aus Grube Fragment von transluzid blauem Glasarmring (Abb. 28,3); Sch., darunter eine Ds., Randstk. von Gef. mit grauschwarzer leicht rauher Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 28,4).

## Stelle 843

Rundliche Gr. von über 2 m oberem Dm. und 0,10 m T., dunkelgrau verfüllt; Hk., Steine, Sch., Randstk. von Topf mit graurötlicher gegl. Ofl., Rillenverz. (Abb. 28,9); eis. leicht gewelltes Band, L. 24,6 cm (Abb. 28,12).

## Stelle 856

Rechteckiger Pf. von mittelgrauer Füllung; Hk., Steine, Sch., Randstk. von Schüssel mit gelacktem Halsteil und leicht gerauhten rötlichen Unterteil (Abb. 28,5).

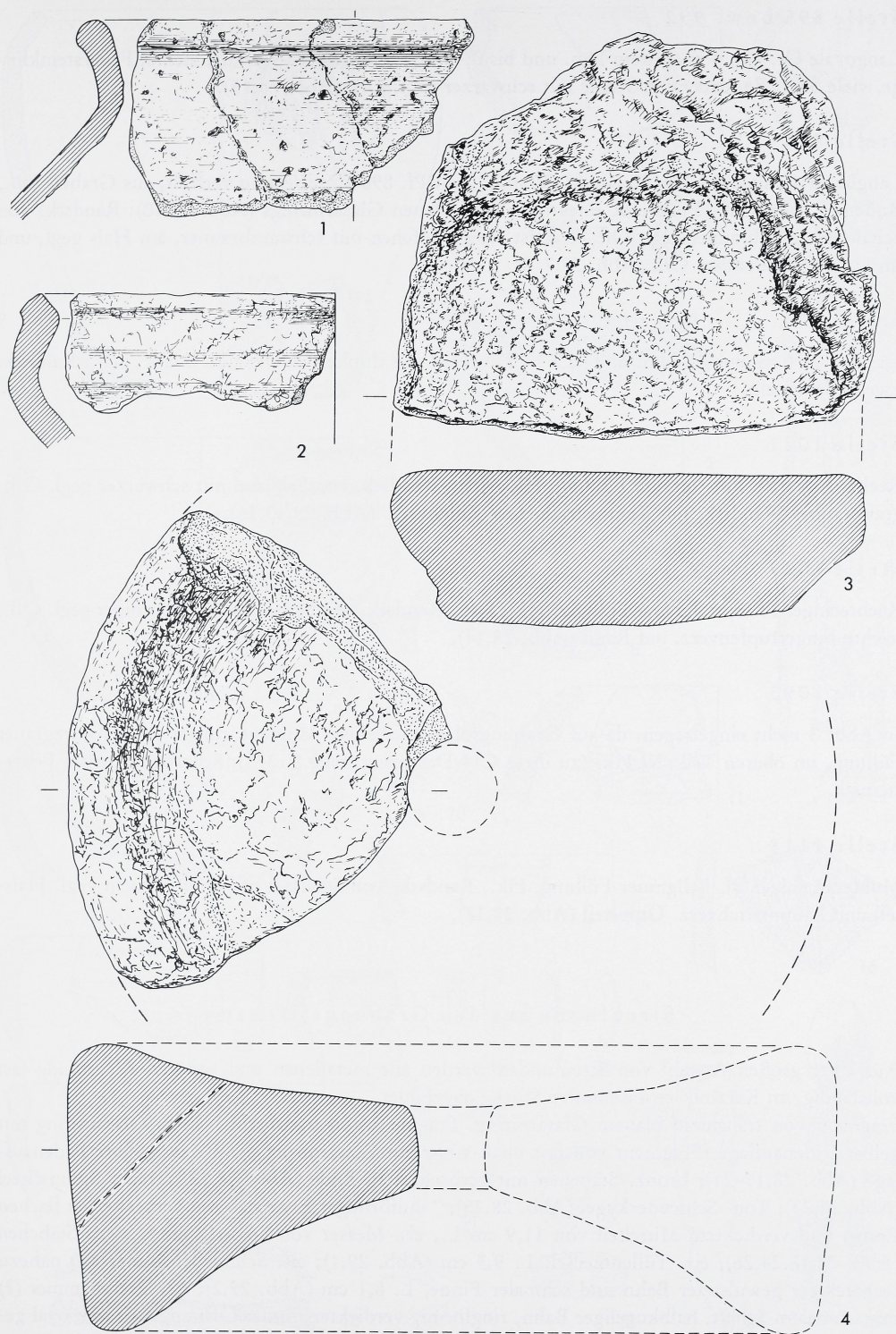
## Stelle 860

Muldenförmiger Pf. mit mittelgrauer Füllung; Hk., Sch., Randstk. von Topf mit braunschwarzer, leicht rauher Ofl., tiefe Rillenverz. (Abb. 28,11).

## Stelle 864

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung, Hk., Basaltlavabröckchen, Fragment eines Topfes von brauner rauher Ofl., H. 11,7 cm (Abb. 28,6).





27 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 686 (1-2); Stelle 593 (3); Stelle 527 (4). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 895 bzw. 992

Langoale Gr. von 4 m oberem Dm. und bis 0,40 m T., mittelgrau verfüllt; Steine, Feuersteinklinge, viele Sch., Randstk. von Schale mit schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 28,15).

## Stelle 898

Länglicher Graben bis 2 m Br. und 0,30 m T., mit Pf. 898 a, mittelgrau verfüllt; aus Graben Sch., Bodenstk. von Gef., Fragment eines transluzid blauen Glasarmrings (Abb. 28,10); Randstk. von Schale mit graubrauner gegl. Ofl., Randst. von Töpfchen mit schwarzbrauner, am Hals gegl. und im Unterteil gerauhter Ofl. (Abb. 28,7–8).

## Stelle 909

Abb. 9

Gr. von 2,50 m oberem Dm. und 0,28 m T., mittel- bis dunkelgrau verfüllt. Steine, Sch., Randstk. zweier Schüsseln.

## Stelle 1021

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Sch., Randstk. von Schüssel mit schwarzer gegl. Ofl., graubraunes Wandstk. mit Kammstrich- und Rillenverz. (Abb. 28,13.16).

## Stelle 1029

Rechteckiger Pf. mittelgrauer Füllung; Hk., Sch., Randstk. von Schale mit ockerfarbiger gegl. Ofl., leichte Fingertupfenverz. auf Rand (Abb. 28,14).

## Stelle 1093

In Abb. 3 nicht eingetragen, da auf Grabungsplan übersehen. Muldenförmiger Pf. schwarzgrauer Füllung, im oberen Teil viel Hk. (zu ihrer C14-Datierung siehe S. 375); Scherpbchen, zwei Feuersteinstk.

## Stelle 1118

Muldenförmiger Pf. hellgrauer Füllung; Hk., Randstk. von Schüssel mit graubraunem gegl. Halsteil und kammstrichverz. Unterteil (Abb. 28,17).

## Streu funde aus den Grabungsflächen

Aus einer großen Anzahl von Streufunden werden alle metallenen und anderen Kleinfunde fast vollständig, an Keramik repräsentative Stücke abgebildet.

Fragment von transluzid blauem Glasarmring, Fragment von transluzid blauem Glasarmring mit gelber Fadenaufgabe, Fragment von fast opak-violetttem Glasarmring mit Resten gelber Fadenaufgabe (Abb. 28,19–21); bronz. Stäbchen mit verbreitertem Ende (Abb. 28,22); grauer Spinnwirtel (Abb. 28,23); Ton- Schleuderkugel (Abb. 28,25); bandförmiger Eisenstab mit verbreiterten flachen Enden und verdicktem Mittelteil von 11,9 cm L., eis. Messer von noch 12 cm L., eis. Stäbchen (Abb. 28,18.24.26); eis. Tüllenmeißel, L. 9,3 cm (Abb. 29,1); eis. Schmiedehammer mit nahezu rechteckiger gewulsteter Bahn und schmaler Finne, L. 8,1 cm (Abb. 29,2); eis. Treibhammer (?) mit schmalem Schaft, halbkugeligter Bahn, ringförmig verdickter runder Öffnung, darüber oval geschlitzte Öffnung, beide durch Schafröhre miteinander verbunden, L. 6,6 cm (Abb. 29,3); Fragmente eis. Lanzen spitzen (Abb. 29,4–5); eis. Messer, L. 19,5 cm (Abb. 29,6); eis. Ring einer





28 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Stelle 733 (1); Stelle 749 (2); Stelle 784 (3–4), Stelle 856 (5); Stelle 864 (6); Stelle 898 (7–8.10); Stelle 843 (9.12); Stelle 860 (11); Stelle 1021 (13.16); Stelle 1029 (14); Stelle 895 bzw. 992 (15); Stelle 1118 (17); Streufunde (18–26). – Maßstab 1 : 3.

Trense mit Ansatz der Gebißstange, äußerer Dm. 7,2 cm (Abb. 29,7); bronz. Nähnadel, L. 12,2 cm (Abb. 29,10); Griffangel und Schaft von eis. Hohleisen, L. noch 12,4 cm (Abb. 29,11); eis. Nagelkopf (Abb. 29,12); Fragment von eis. Nabenring, äußerer Dm. 14 cm (Abb. 29,13); Fragment von eis. Schwertklinge mit Griffstange, L. 31,5 cm (Abb. 29,14); Randstk. von Flaschen mit dunkel-braunrötlicher bis schwarzer gegl. Ofl. (Abb. 29,8–9.15–16.19); Randstk. von Schüssel mit graubrauner, leicht rauher Ofl. (Abb. 29,17); Wandstk. mit tiefer Rillenverz. (Abb. 29,18); Randstk. von Töpfen mit graurötlichem gegl. Halsteil, darunter Besenstrich (Abb. 29,20–21); Randstk. von Schüsseln mit rötlicher bis schwarzer gegl. Ofl., Abb. 30,1 Unterteil rau, Abb. 30,2 Riefen- und feine Kammstrichverz. (Abb. 29,22–23; 30,1–2); Randstk. von Topf mit rötlichbrauner gegl. Ofl. (Abb. 30,3); Randstk. von Töpfen mit hellgelber bis schwarzer gegl. Ofl., Nr. 5 mit feinem Besenstrich, Nr. 9 mit tiefer Rillenverz., Nr. 10 mit Kerbverz. (Abb. 30,4–11); Randstk. von Schalen mit gelbrötlichen bis schwarzen gegl. bis leicht rauhen Ofl., Abb. 30,12 Grübchenreihe unter Rand, Abb. 31,6 Kammstrichverz. (Abb. 30,12–17; 31,1–2.4–8); Fragment von grobem Henkelgef. mit schwarzbrauner überglätteter Ofl., H. 5,6 cm (Abb. 31,3).

### Funde anderer Zeitstellung

#### Stelle 1039

Flache, trogförmige urnenfelderzeitliche Gr. von 1 m oberem Dm. und 0,10 m T., hellgrau verfüllt; Hk., Hüttenlehmbröcken, Sch., Rand- und Wandstk. von sekundär gebrannter Schale mit feiner Rillenverz. auf Innenrand (Abb. 31,9); Randstk. von grob kiesgemagertem Zylinderhalsgef. mit rötlichgrauer überglätteter Ofl. (Abb. 31,10); graugelblicher Tonring mit zwei Schleifrillen von innen nach außen, äußerer Dm. bis 11 cm (Abb. 31,11).

#### Stelle 1040

Abb. 9

Rundlich eingetiefte urnenfelderzeitliche Gr. von 1,25 m oberem Dm. und 0,75 m T., geschichtet mittelgrau mit Hk. verfüllt; Sch., Stein.

#### Stelle 1041

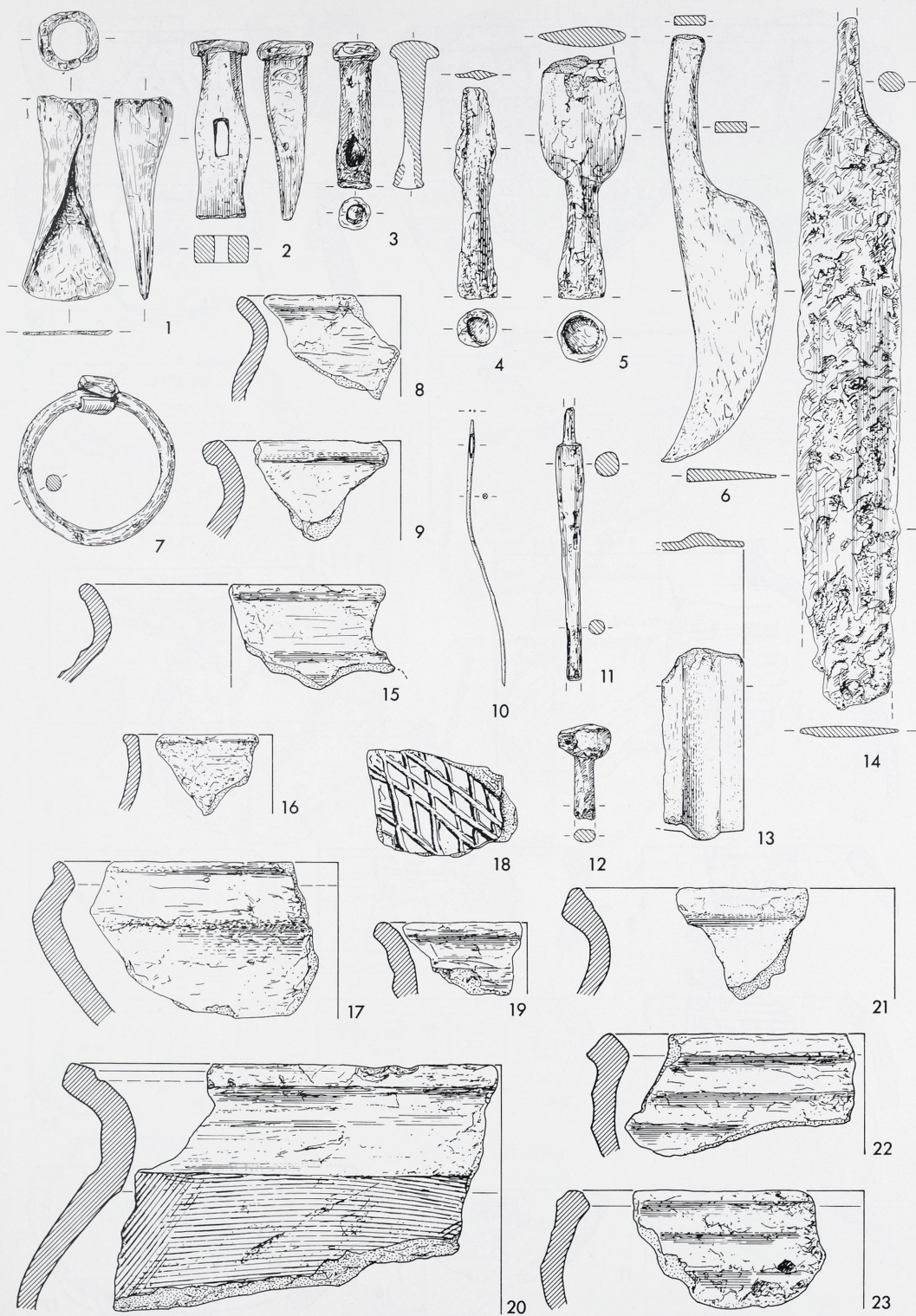
Abb. 9

Rundlich eingetiefte urnenfelderzeitliche Gr. von über 1 m oberem Dm. und 0,50 m T., hell- bis mittelgrau mit Hk. verfüllt; Sch., Randstk. von Schrägrandgef. mit graurötlicher geschlickter Ofl. (Abb. 31,12); Fragmente von schwarzbraunem gegl. Becher, H. 9,5 cm (Abb. 31,13); Randstk. von Schale mit braunschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 31,14).

#### Stelle 28

An dieser St. lagen die römischen Gräber Nr. 5 und 6 dicht beieinander. – Grab 5: Rundliche Gr. von 0,80 m Dm. mit Leichenbrand; als Beigaben: fragm. erhaltene bronz. Drahtfibel mit äußerer Sehne, ockerfarbiger, rauhwandiger Teller, Gose 483, H. 4,5 cm (Abb. 31,15.19). – Grab 6: Rechteckige Gr. von 0,80 m Dm., senkrechte Wände und annähernd ebener Boden, noch 0,20 m tief erhalten, auf Grabgrubenboden und -wänden Holzkohlen- und Leichenbrandschicht mit Eisennägeln; neben der Grabgrube im Nordosten lagen als Beigaben: weißtoniger Einhenkelkrug, Henkel abgebrochen, Niederbieber 62, H. 18,2 cm (Abb. 31,23); helle rauhwandige, etwas zusammengedrückte Schüssel, Gose 486, H. 8,2 cm (Abb. 31,22); Terra-sigillata-Teller, Dragendorff 31, Stempel innen unleserlich, H. 4,3 cm (Abb. 31,20); Eisenreste, darunter mehrere Nägel (Abb. 31,16–18); roter rauher Becher mit Karniesrand, H. 8,5 cm (Abb. 31,21).





29 Eschweiler-Laurenzberg. Streufunde. – Maßstab 1 : 3.

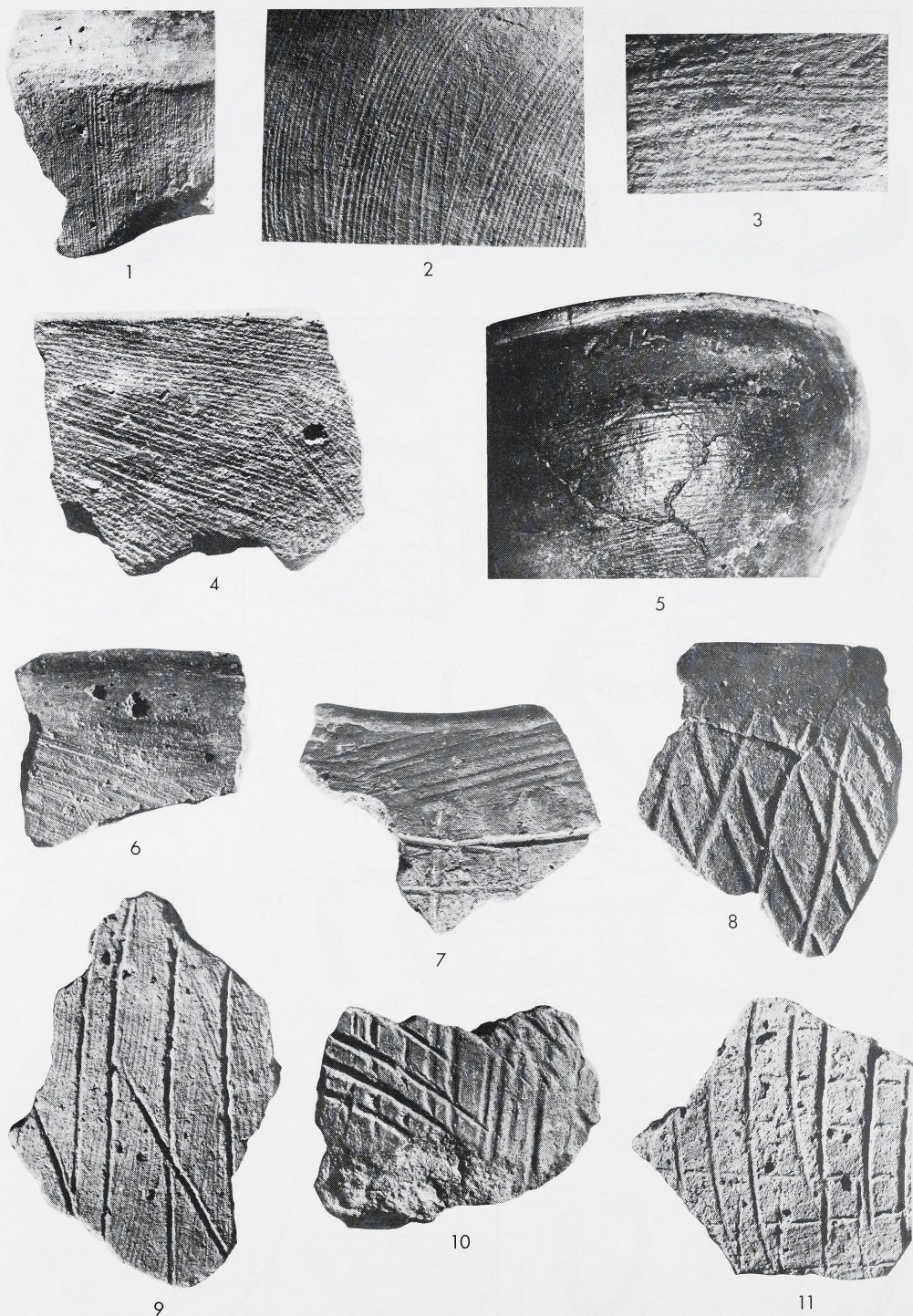






31 Eschweiler-Laurenzberg. Streufunde (1-8); Funde von Stelle 1039 (9-11); Stelle 1041 (12-14); Stelle 28, Grab 5 (15.19); Stelle 28, Grab 6 (16-18.20-23). – Maßstab 1 : 3.





32 Eschweiler-Laurenzberg. Funde von Gebäude 59, Stelle 99 (1); Gebäude 11, Stelle 1026 (2-3); Stelle 83 (4.6.9-10); Stelle 217 (5); Stelle 214 (7); Stelle 733 (8); Stelle 278 (11). – Maßstab etwa 1 : 2.



## II. ESCHWEILER-LOHN

## Planum 1

## Stelle 1

Eis. Ringtrense mit rundstabigen Ringen und einteiliger vierkantiger Gebißstange, rechter Ring an Gebißstange anoxidiert, L. ausgeklappt 26,8 cm, äußerer Dm. der Ringe bis 7,7 cm (Abb. 33,1); Eisenschlacke (Abb. 33,2); Randstk. von Flasche mit brauner gegl. Ofl. (Abb. 33,3); Randstk. von Gef. mit rötlichgelber gegl. Ofl., zwei Horizontalriefen (Abb. 33,4); Randstk. von Schalen bzw. Schüsseln mit graugelblicher Ofl., Nr. 5 mit geschlickter Wandung außen und Fingertupfenverz. auf und am Rand (Abb. 33,5–6); Randstk. von Töpfen mit rötlichgelber bis dunkelbrauner, leicht rauher Ofl. (Abb. 33,7–9); weitere Sch. und Rl.

## Stelle 2

Randstk. von Schalen mit brauner bis schwarzer gegl. Ofl., Nr. 10 hat innen unter Rand horizontalen Lackrest (Abb. 33,10–11); Randstk. von Topf mit graubrauner gegl. Ofl. (Abb. 33,12); Randstk. von Topf mit gelbgrauer, leicht rauher Ofl. (Abb. 33,13); zwei fragm. erhaltene eis. Lanzenspitzen mit Mittelrippe, L. noch 12,5 cm (Abb. 33,14–15); fragm. erhaltenes eis. Winkelband mit spitzem Ende, L. noch 14,4 cm (Abb. 33,16); flacher eis. Ring, äußerer Dm. 4 cm (Abb. 33,18); Griff- und Klingenfragment von eis. Schwert, L. noch 20,3 cm (Abb. 33,22); Klingenende von eis. Schwert, L. 29,8 cm (Abb. 33,23); 14 eis. Blechreste, u. a. von Schwertscheide (nicht abgeb.), weitere Sch., Rl.

## Stelle 3

Griff- und Klingenfragment von eis. Schwert, L. 18,3 cm (Abb. 33,20); eis. Randbeschlag von Schild, L. 6,8 cm (Abb. 33,17); eis. Tüllenbeil, L. 13 cm (Abb. 34,1); zwei eis. Reste; Haustierzahn; Sch. (nicht abgeb.).

## Stelle 4

Eis. Doppelhaken, L. 7,1 cm (Abb. 33,19); eis. Fibel mit äußerer Sehne, L. noch 6,9 cm (Abb. 33,21); eis. verbogenes Hohlbeil (?) mit abgebrochenen Lappen (?), L. 8,8 cm (Abb. 34,2); eis. Tüllenmeißel, L. 11,5 cm (Abb. 34,3); eis. verbogene vierkantige Stange, L. 22,3 cm (Abb. 34,4); eis. teils verbogene und fragm. erhaltene Lanzenspitzen, L. 12,4, 15,4, 17,17 und 28,2 cm (Abb. 34,5–9); Eisenschlacken (Abb. 34,10–12); eis. Blechreste von Bandschildbuckel (nicht abgeb.); Randstk. rötlichbrauner Töpfe mit überglätteten Ofl., bei Nr. 1 Rand gegl., bei Nr. 2 Fingertupfenrand (Abb. 35,1–4); Randstk. von Schüssel bzw. Schale mit grauer gegl. Ofl., Lackreste, Ds. ? (Abb. 35,5); Randstk. von rötlichen bis schwarzbraunen Schüsseln bzw. Schalen mit gegl. Ofl. (Abb. 35,6–8); weitere Sch., Steine, Lehmbröcken.

## Stelle 5

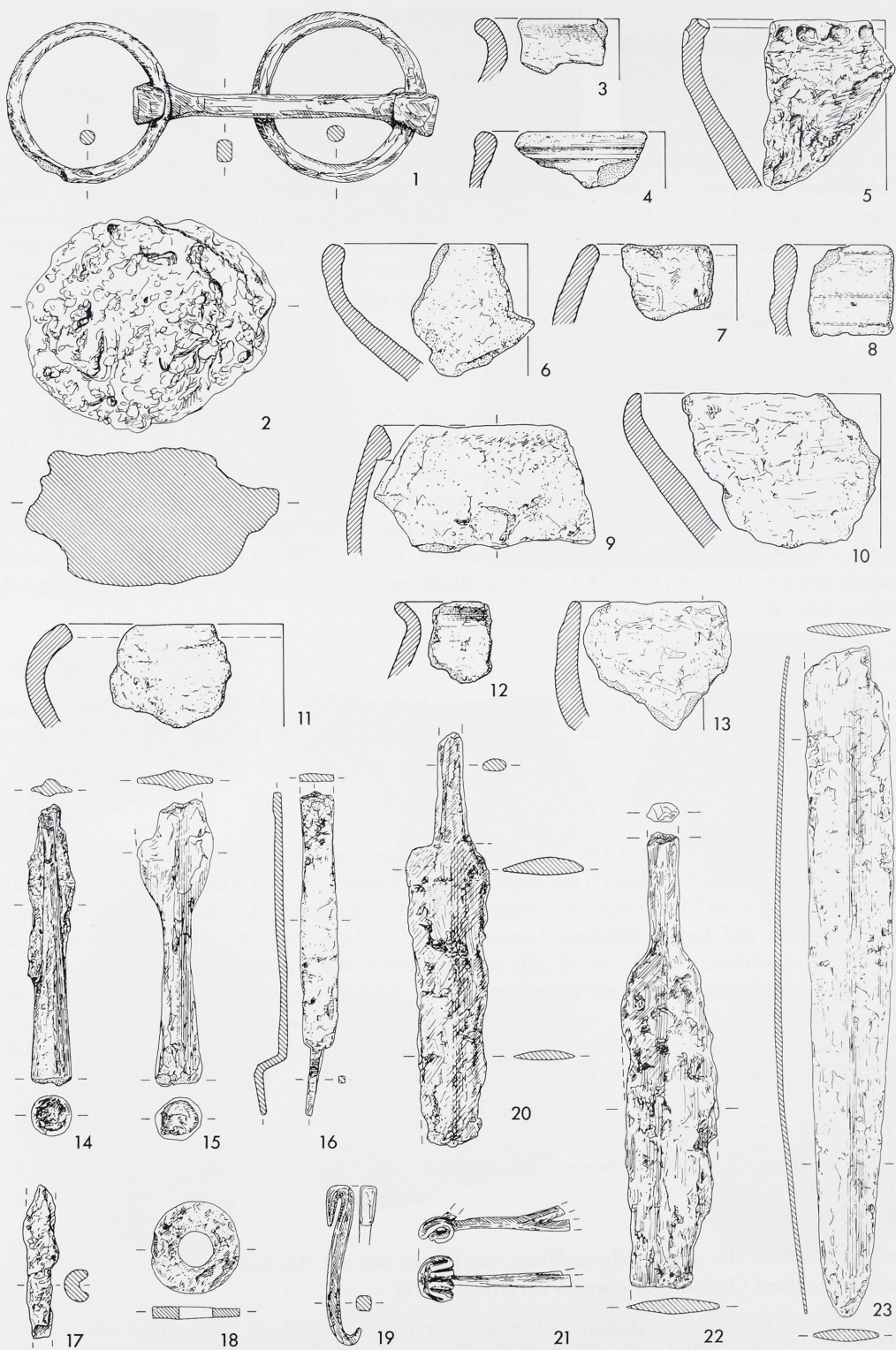
Fragm. erhaltener Topf mit hellbrauner überglätteter Ofl., H. 13,2 cm (Abb. 35,9).

## Stelle 6

Fragm. erhaltene eis. untere Schwertklinge mit Resten der eis. Blechscheide, bandförmige Scheidenklammer und Ortband, L. etwa 35 cm (Abb. 35,18).

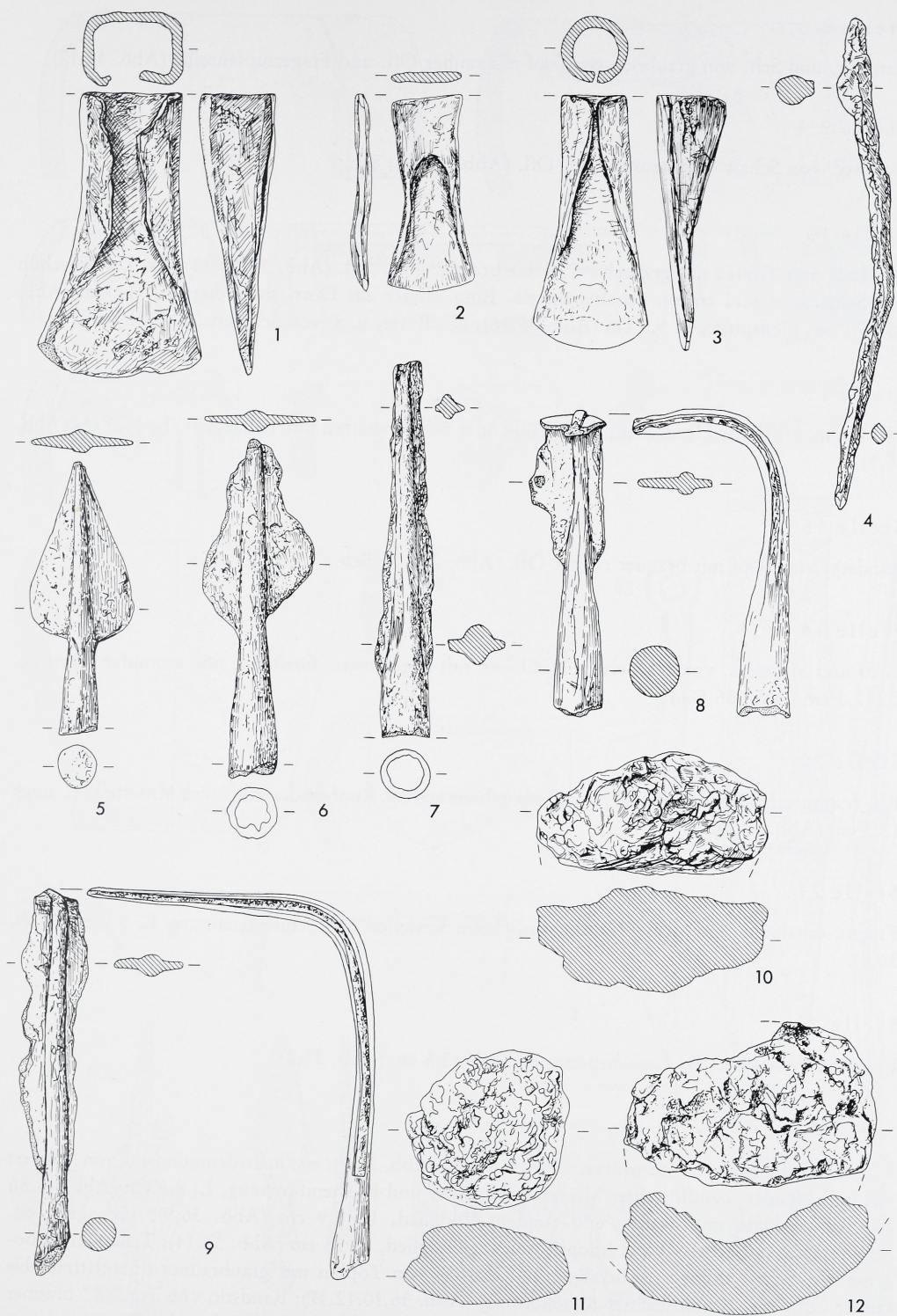
## Stelle 7

Eis. Ringgriffmesser, L. 23,1 cm (Abb. 35,14).



33 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 1 (1-9); Stelle 2 (10-16.18.22-23); Stelle 3 (17.20); Stelle 4 (19.21). – Maßstab 1 : 3.





34 Eschweiler-Lohn, Funde von Planum 1, Stelle 3 (1); Stelle 4 (2-12). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 8

Randstk. und Sch. von graubraunem Topf mit rauher Ofl. und Fingertupfenreihe (Abb. 35,17).

## Stelle 9

Randstk. von Schale mit brauner gegl. Ofl. (Abb. 35,10); Sch.

## Stelle 10

Randstk. von Töpfen mit grauschwarzer bis brauner gegl. Ofl. (Abb. 35,11–13); eis. Lanzenschuh mit Schaftdorn und fragm. erhaltenem eis. Ring, dieser am Dorn anoxydiert, L. 14 cm (Abb. 35,15); eis. Pfeilspitze, L. 9,7 cm (Abb. 35,16); eis. Reste, u. a. von Schwert (nicht abgeb.).

## Stelle 11

Eis. fragm. erhaltene Herdschaufel mit Tülle oder Schwertbarren mit Tüllengriff, L. 14,5 cm (Abb. 36,1).

## Stelle 15

Randstk. von Topf mit brauner rauher Ofl. (Abb. 36,13); Sch.

## Stelle 19

Griff und Mittelstk. von Hohleisen; Hohleisen mit abgesetztem Griffende und stumpfer Schneide, L. 17,3 cm (Abb. 36,5–6).

## Stelle 20

Eis. fragm. erhaltener Meißel (?) mit flach gehämmertem Kopf und verdicktem Mittelteil, L. noch 12,3 cm (Abb. 36,3).

## Stelle 21

Fragm. erhaltener eis. Meißel (?) mit verdicktem Mittelteil und Schneidenansatz, L. 9,9 cm (Abb. 36,4).

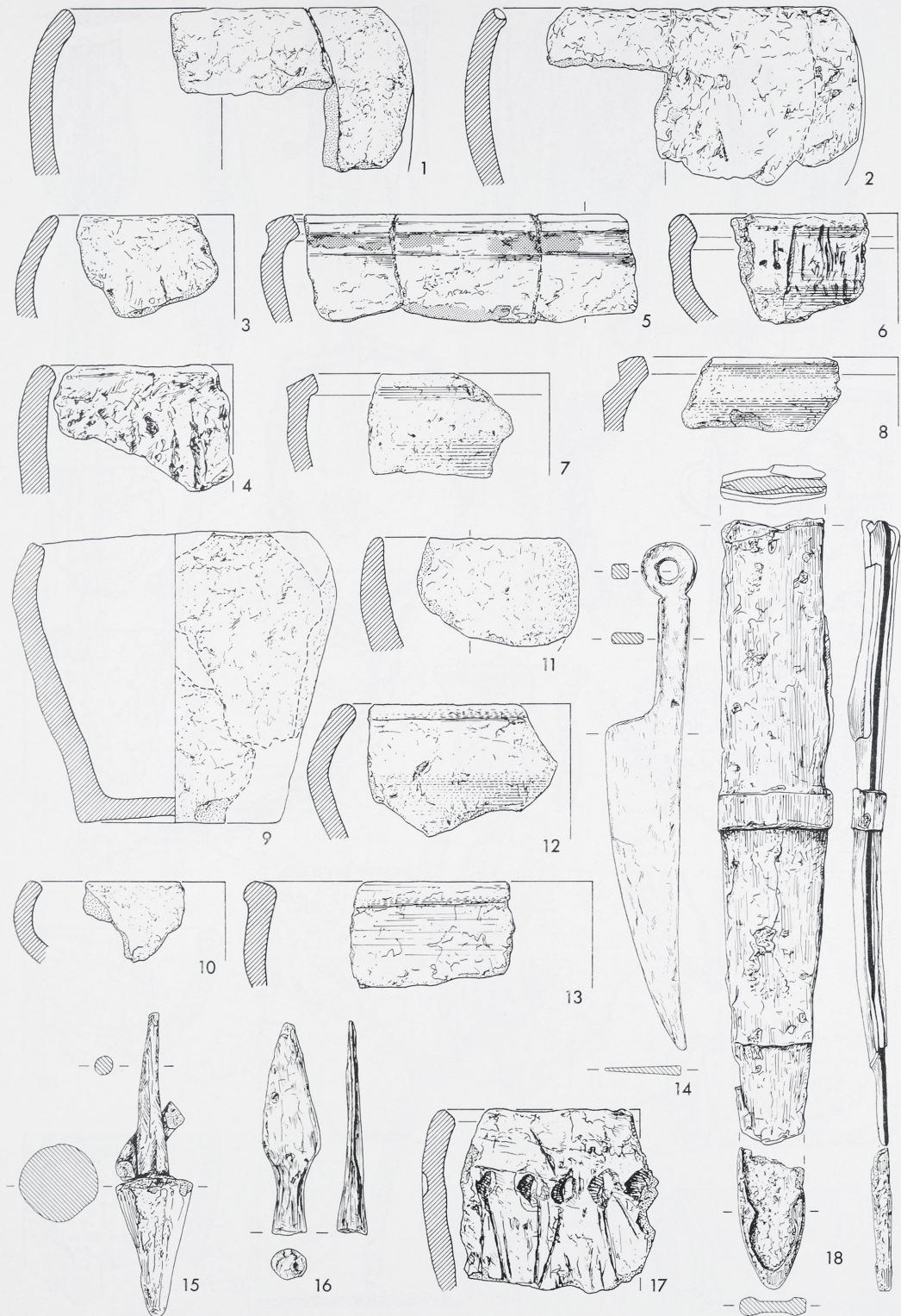
## Stelle 23

Fragment, erhaltene eis. Lanzenspitze, L. noch 12,5 cm (Abb. 36,2).

## Stelle 24

Fragm. erhaltene eis. Lanzenspitze, L. noch 16 cm (Abb. 36,7); eis. Scheidenmundstk. von Schwert mit umlaufender, bandförmiger Mündungsklammer und Riemendurchzug, L. 8,5 cm (Abb. 36,8); eis. Schwertkette mit ovalem und rundem Endglied, L. 9,9 cm (Abb. 36,9); verbogene eis. Schwertkette mit achter- bzw. knopfförmigem Endglied, L. 28 cm (Abb. 36,14); Teile von verbogener eis. Schwertklinge (nicht abgeb.); Randstk. von Töpfen mit graubrauner überglätteter bis rauher Ofl., Nr. 10 mit leichter Randkerbung (Abb. 36,10.12.17); Randstk. von Topf mit brauner gegl. Ofl. (Abb. 36,11); Randstk. von Schale mit schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 36,16); weitere Sch.





35 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 4 (1-8); Stelle 5 (9); Stelle 9 (10); Stelle 10 (11-13.15-16); Stelle 7 (14); Stelle 8 (17); Stelle 6 (18). - Maßstab 1 : 3.





36 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 11 (1); Stelle 23 (2); Stelle 20 (3); Stelle 21 (4); Stelle 19 (5–6); Stelle 24 (7–12.14.16–17); Stelle 15 (13); Stelle 25 (15). – Maßstab 1 : 3.





37 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 31 (1); Stelle 29 (2); Stelle 26 (3-4.7); Stelle 32 (5-6.11-16); Stelle 30 (8); Stelle 28 (9-10). - Maßstab 1 : 3.

## Stelle 25

Bandförmiger eis. Schildbuckel, fragm. erhalten, Mittelteil randverstärkt, Niete auf Flügeln nur schwach erkennbar, L. etwa 29 cm, Br. 12,5 cm (Abb. 36,15).

## Stelle 26

Fragm. erhaltene eis. Lanzenspitze, L. noch 19,5 cm (Abb. 37,3); verbogene eis. Lanzenspitze, L. 35,1 cm (Abb. 37,4); Reste einer weiteren eis. Lanzenspitze mit Mittelrippe (nicht abgeb.); Randstk. von Topf mit grauer gegl. Ofl., Fingertupfenrand (Abb. 37,7); weitere Sch.

## Stelle 28

Graubrauner gegl. Spinnwirtel, äußerer Dm. 4 cm (Abb. 37,9); Randstk. von grauschwarzem gegl. Gef. (Abb. 37,10); weitere Sch.

## Stelle 29

Fragm. erhaltene eis. Lanzenspitze, L. noch 16,5 cm (Abb. 37,2).

## Stelle 30

Randstk. von Schale mit graugelblicher rauher Ofl., Keramikmagerung, Fingertupfenrand (Abb. 37,8); weitere Sch.

## Stelle 31

Eis. Lanzenspitze, L. 35,5 cm (Abb. 37,1); eis. Blechreste (nicht abgeb.).

## Stelle 32

Randstk. von Topf mit graugelblicher gegl. Ofl. (Abb. 37,5); Randstk. von Topf mit brauner gegl. Ofl. (Abb. 37,6); Randstk. von Schale mit graugelblicher gegl. Ofl., beschädigte Ausgußstülle (Abb. 37,11); Randstk. von Topf mit graubrauner gegl. Ofl. (Abb. 37,12); Randstk. von Schale mit grauschwarzer geschlickter Ofl. (Abb. 37,13); Randstk. von Schalen mit gelbgrauer bis schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 37,14–16); viele weitere Sch.

## Stelle 33

Eis. Lanzenspitze, L. 16,9 cm (Abb. 38,1); Randstk. von Schale mit schwarzbrauner, leicht gerauhter Ofl. (Abb. 38,14); weitere Sch., Tierzähne.

## Stelle 36

Eis. Lanzenspitze, L. 16,8 cm (Abb. 38,2); Eisenreste, Sch.

## Stelle 38

Randstk. von Schale mit graugelber überglätteter Ofl., Keramikmagerung (Abb. 38,11); weitere Sch.

## Stelle 40

Wandstk. von Gef. mit graubrauner Ofl., bis Verz. gegl., darunter Besenstrichverz., Fingertupfenverz. (Abb. 38,12); Randstk. von Topf mit graubrauner, etwas rauher Ofl. (Abb. 38,15); weitere Sch.





38 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 33 (1.14); Stelle 36 (2); Stelle 41 (3–5.13.16); Stelle 51 (6); Stelle 46 (7); Stelle 44 (8); Stelle 52 (9); Stelle 47 (10); Stelle 38 (11); Stelle 40 (12.15); Stelle 43 (17); Stelle 45 (18). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 41

Eis. Lanzenspitzen, L. bis 15,2 cm (Abb. 38,3–5); Randstk. von Topf mit braunrötlicher leicht rauher Ofl. (Abb. 38,13); Randstk. von Topf mit gegl. Ofl., sekundär gebrannt (Abb. 38,16); weitere Sch.

## Stelle 43

Randstk. von Schale mit gegl. Rand und überglättetem Unterteil (Abb. 38,17); weitere Sch.

## Stelle 44

Schwertscheidenmundstk. aus Eisenblech, umlaufende bandförmige eis. Mündungsklammer, beidseits Rinnenfalz (Abb. 38,8); vier weitere Teile der eis. Blechscheide (nicht abgeb.).

## Stelle 45

Fragm. erhaltenes eis. Schwert mit Spitze, L. etwa 69 cm (Abb. 38,18).

## Stelle 46

Eis. Ortband von Schwertscheide, L. 8,7 cm (Abb. 38,7).

## Stelle 47

Fragm. erhaltene eis. Lanzenspitze, L. noch 13,5 cm (Abb. 38,10); Sch., Stein, Eisenrest.

## Stelle 49

Verbogene eis. Schwertklinge mit Griffangel, L. noch 36,3 cm (Abb. 40,14); weitere Eisenreste.

## Stelle 50

Läufer von Mahlstein mit Abnutzungsspuren, aus feinkörnigem Sandstein, L. 27 cm (Abb. 39,1).

## Stelle 51

Fragm. erhaltenes eis. Lanzenspitze, L. noch 8 cm (Abb. 38,6).

## Stelle 52

Schwertscheidenmundstk. aus Eisenblech, Riemendurchzug, L. 12 cm (Abb. 38,9); eis. Rundstange, L. noch 15,2 cm (Abb. 40,12); Lehm- und Basaltlavabrocken; drei Mahlstein-Unterlieger aus sehr grobkörnigem quarzitischem Sandsteinkonglomerat, L. 58, 55 und 28,5 cm (Abb. 39,2–3; 40,13).

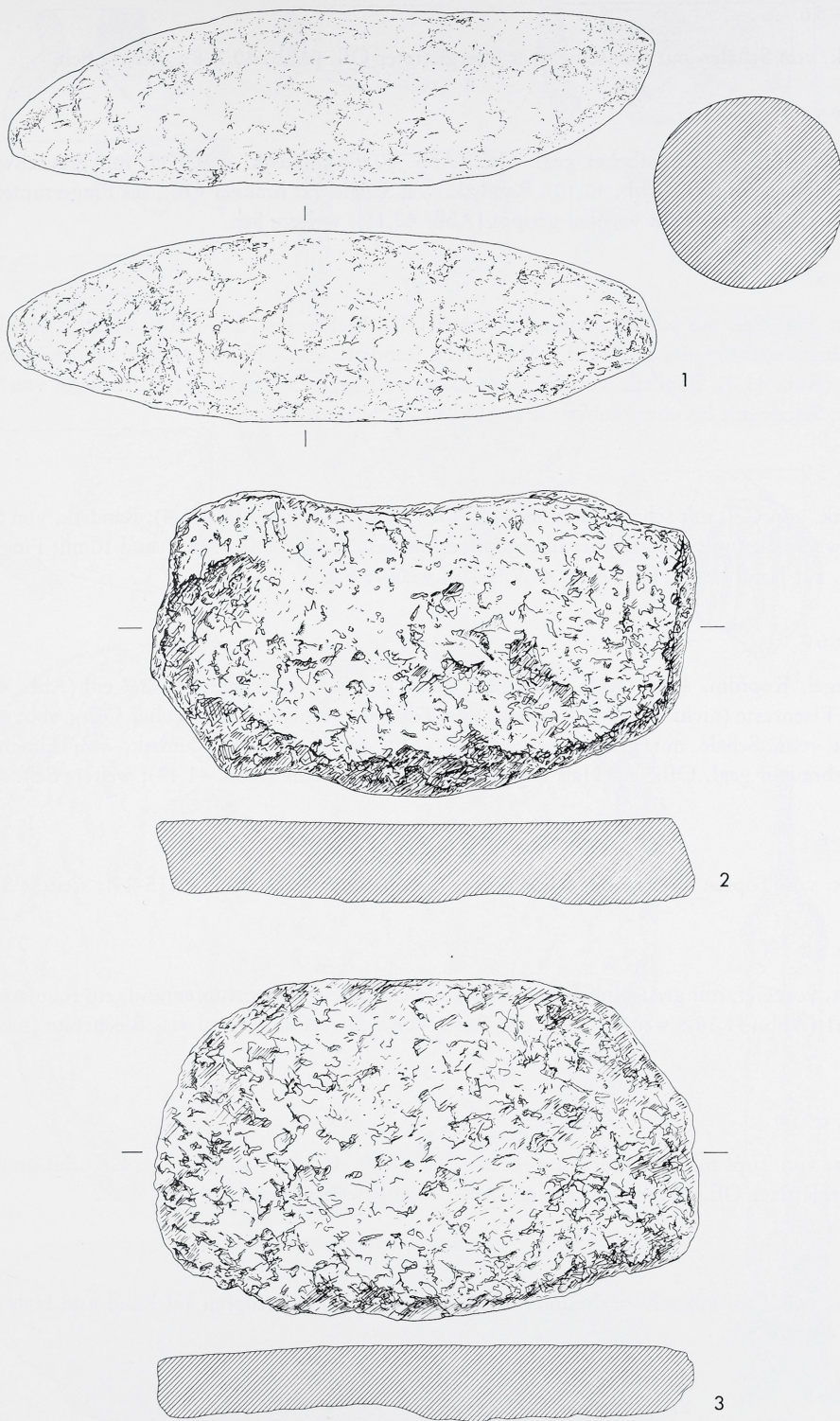
## Stelle 53

Randstk. von Topf mit rötlichgelber gegl. Ofl. (Abb. 40,1); Randstk. von Flasche mit schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 40,2); Randstk. von Gef. mit rötlichbrauner, am Rand gegl., darunter gerauhter Ofl. (Abb. 40,3); Randstk. von Schale mit graubrauner überglätteter Ofl., Fingertupfenrand (Abb. 40,4); weitere Sch.

## Stelle 55

Randst. von Gef. mit rotschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 40,5); Randstk. von Topf mit weißgrauer überglätteter Ofl., Keramikmagerung (Abb. 40,6).





39 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 50 (1); Stelle 52 (2–3).  
1 Maßstab 1 : 3; 2–3 Maßstab 1 : 7,5.

## Stelle 56

Randstk. von Schalen mit grauschwarzer überglätteter Ofl. (Abb. 40,7–8); weitere Sch.

## Stelle 57

Randstk. von Gef. mit rötlicher gegl. Ofl. (Abb. 40,9); Randstk. von Gef. mit grauschwarzer, grob, überglätteter Ofl. (Abb. 40,10); Randstk. von Schale mit brauner Ofl., bis Fingertupfenverz. überglättet, darunter leicht vertikal gerippt (Abb. 40,11); weitere Sch.

## Stelle 58

Randstk. von Gef. mit schwarzbrauner polierter Ofl., Riefenverz., Ds. (Abb. 41,1); Randstk. von Topf mit schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 41,2); Randstk. von Gef. mit rötlichbrauner überglätteter Ofl. (Abb. 41,3); Randstk. von Topf mit rotbrauner gegl. Ofl. (Abb. 41,5); Randstl. von Schüssel bzw. Schale mit brauner rauher Ofl. (Abb. 41,6); weitere Sch.

## Stelle 59

Bodenstk. von Gef. mit schwarzbrauner gegl. Ofl., Dm. 10,5 cm (Abb. 41,4); Randstk. von Schüsseln bzw. Schalen mit braungrauer überglätteter bis geschlickter Ofl., Nr. 7 und 10 mit Fingertupfenverz. auf Rand bzw. Hals (Abb. 41,7,9–10); weitere Sch.

## Stelle 60

Eis. Nagel, Kopfdm. 4 cm (Abb. 41,8); eis. Blech von Schwertscheide, L. 8,7 cm (Abb. 41,12); weitere Eisenreste (nicht abgeb.); Randstk. von Topf mit rötlichbrauner rauher Ofl. (Abb. 41,11); Randstk. von Schale mit grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 41,13); Randstk. von Flasche mit schwarzbrauner gegl. Ofl., auf Hals doppelte Fingertupfenreihe (Abb. 41,14); weitere Sch.

## Stelle 61

Randstk. von Töpfen mit grauer bis hellgrauer überglätteter Ofl. (Abb. 41,15–17); weitere Sch.

## Stelle 62

Randstk. von Gef. mit grau gelblicher überglätteter Ofl., tiefer Fingertupfenrand; ein Randstk. auch in St. 61 (Abb. 41,18); weitere Sch.; eis. Reste von Schwertklinge und eis. Blechreste (nicht abgeb.).

## Stelle 63

Randstk. von Topf mit rötlichbrauner rauher Ofl. (Abb. 41,19); Randstk. von Gef. mit graubrauner überglätteter Ofl. Keramikmagerung (Abb. 41,20); weitere Sch.

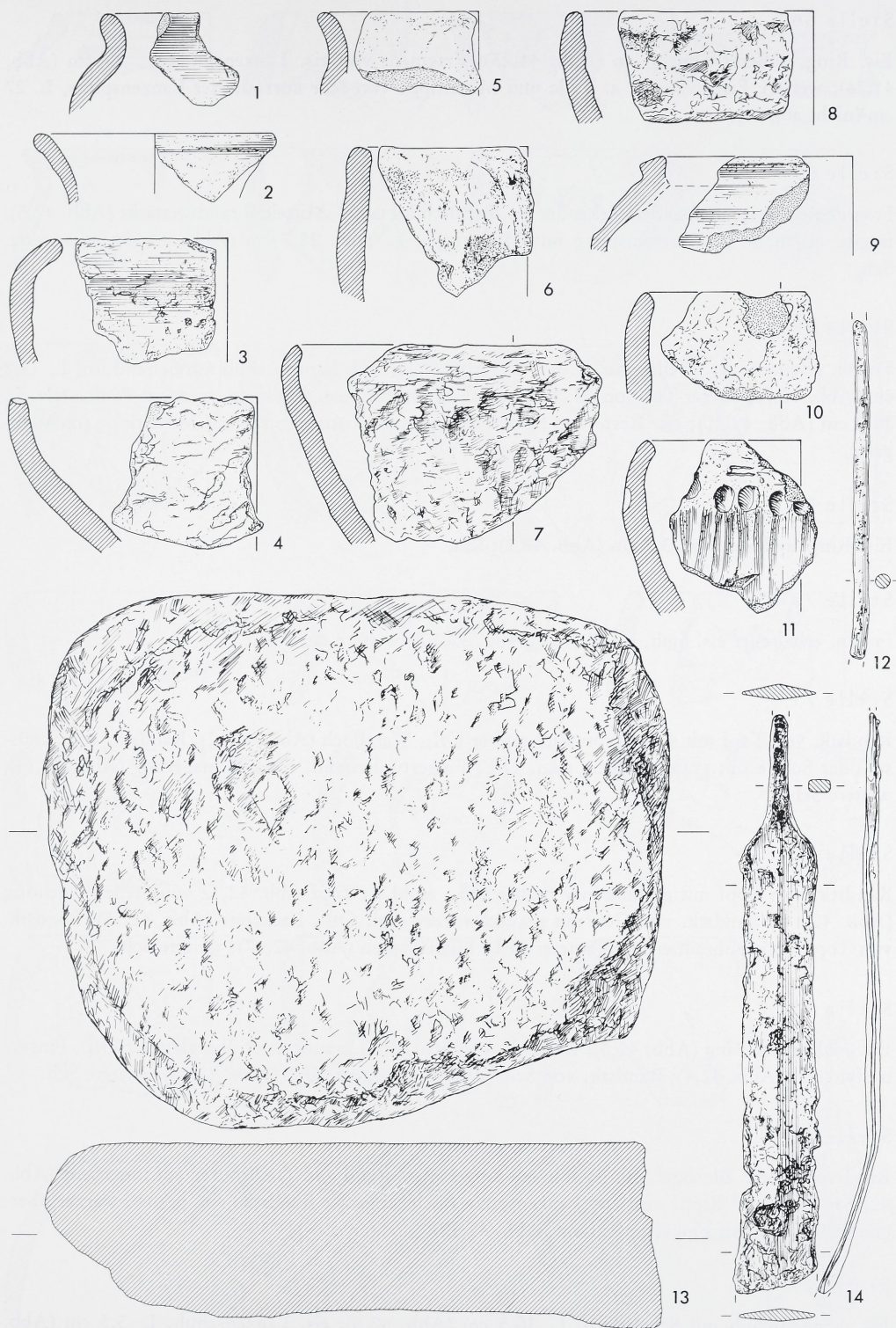
## Stelle 64

Randstk. von Topf mit schwarzbrauner überglätteter Ofl., Fingertupfen auf Rand und Hals (Abb. 41,22); weitere Sch.

## Stelle 65

Randstk. von Topf mit gelbschwarzer rauher Ofl., gehört wohl zu Gef. Abb. 41,19 von Stelle 63 (Abb. 41,21).





40 Eschweiler-Lohn, Funde von Planum 1, Stelle 53 (1-4); Stelle 55 (5-6); Stelle 56 (7-8); Stelle 57 (9-11); Stelle 52 (12-13); Stelle 49 (14). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 66

Eis. Ring, äußerer Dm. 4 cm (Abb. 41,23); Fragment von eis. Lanzenspitze, L. 14 cm (Abb. 41,24); weitere Eisenreste, u. a. Tülle und Mittelrippe von sehr korrodierter Lanzenspitze, L. 27 cm (nicht abgeb.).

## Stelle 67

Fragmente zweier ineinandersteckender eis. Bandschildbuckel, Mittelteil randverstärkt (Abb. 42,5); fragm. erhaltene eis. Lanzenspitze mit Mittelrippe, L. noch 28,7 cm (Abb. 42,11); Eisenreste, Sch.

## Stelle 68

Fragm. erhaltene eis. Pfeilspitze, L. 6,8 cm (Abb. 42,1); eis. Lanzenschuh mit Schaftdorn, L. 13,8 cm (Abb. 42,7); oberer Teil von eis. Schwertscheide mit Riemendurchzug, beidseits Rinnenfalz, L. 20,2 cm (Abb. 42,20); eis. Reste von Schwertscheide und Lanzenspitze mit Mittelrippe (nicht abgeb.).

## Stelle 69

Eis. Ring, äußerer Dm. 3,7 cm (Abb. 42,2); Sch.

## Stelle 70

Fragm. erhaltener eis. Stab, L. 10,5 cm (Abb. 42,10); weitere eis. Reste.

## Stelle 71

Randstk. von Topf mit schwarzbrauner rauher Ofl., Wandloch (Abb. 42,12); Randstk. von Schüssel oder Schale mit grauschwarzer gegl. Ofl., Fingertupfenrand, Keramikmagerung (Abb. 42,13); weitere Sch.

## Stelle 72

Randstk. von Topf mit graubrauner rauher Ofl., wohl zu Topf Abb. 42,12 von Stelle 71 gehörig (Abb. 42,14); Randstk. von Gef. mit grauschwarzer gegl. Ofl., Lackreste (Abb. 42,15); Randstk. von Topf mit graubrauner überglätteter Ofl., Fingertupfen (Abb. 42,17); weitere Sch.

## Stelle 73

Eis. Haken mit Ring (Abb. 42,3); Randstk. von Schale mit graubrauner überglätteter Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 42,4); Randstk. von Schale mit grauer gegl. Ofl. (Abb. 42,18); weitere Sch.

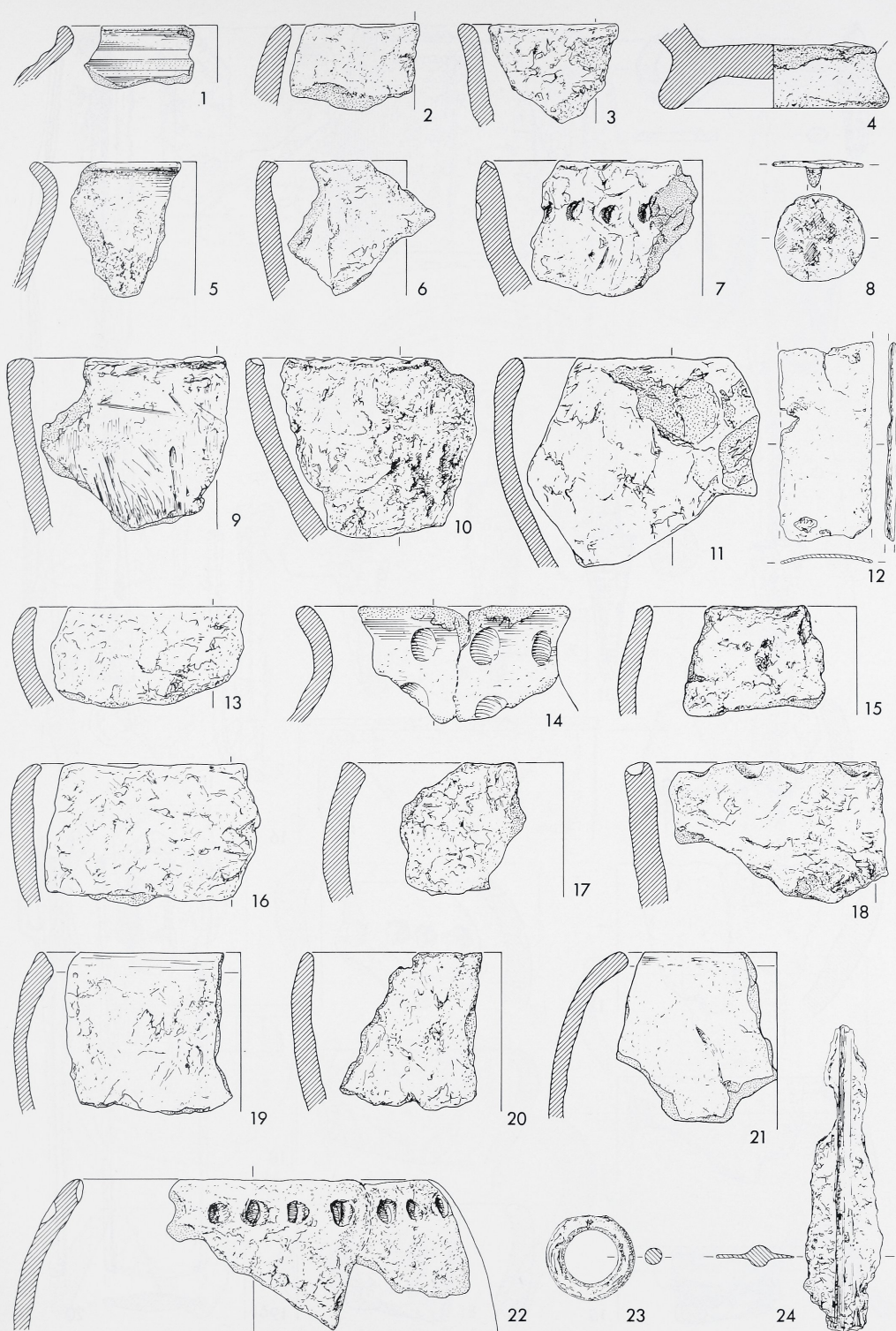
## Stelle 75

Rand von bronz. Blechgef. mit nach innen umgelegtem Rand und Treibspuren auf Innenseite (Abb. 42,16); Tülle und Rippe von eis. Lanzenspitze (nicht abgeb.); Randstk. von grauschwarzer überglätteter Schale mit Fingertupfenrand (Abb. 42,19).

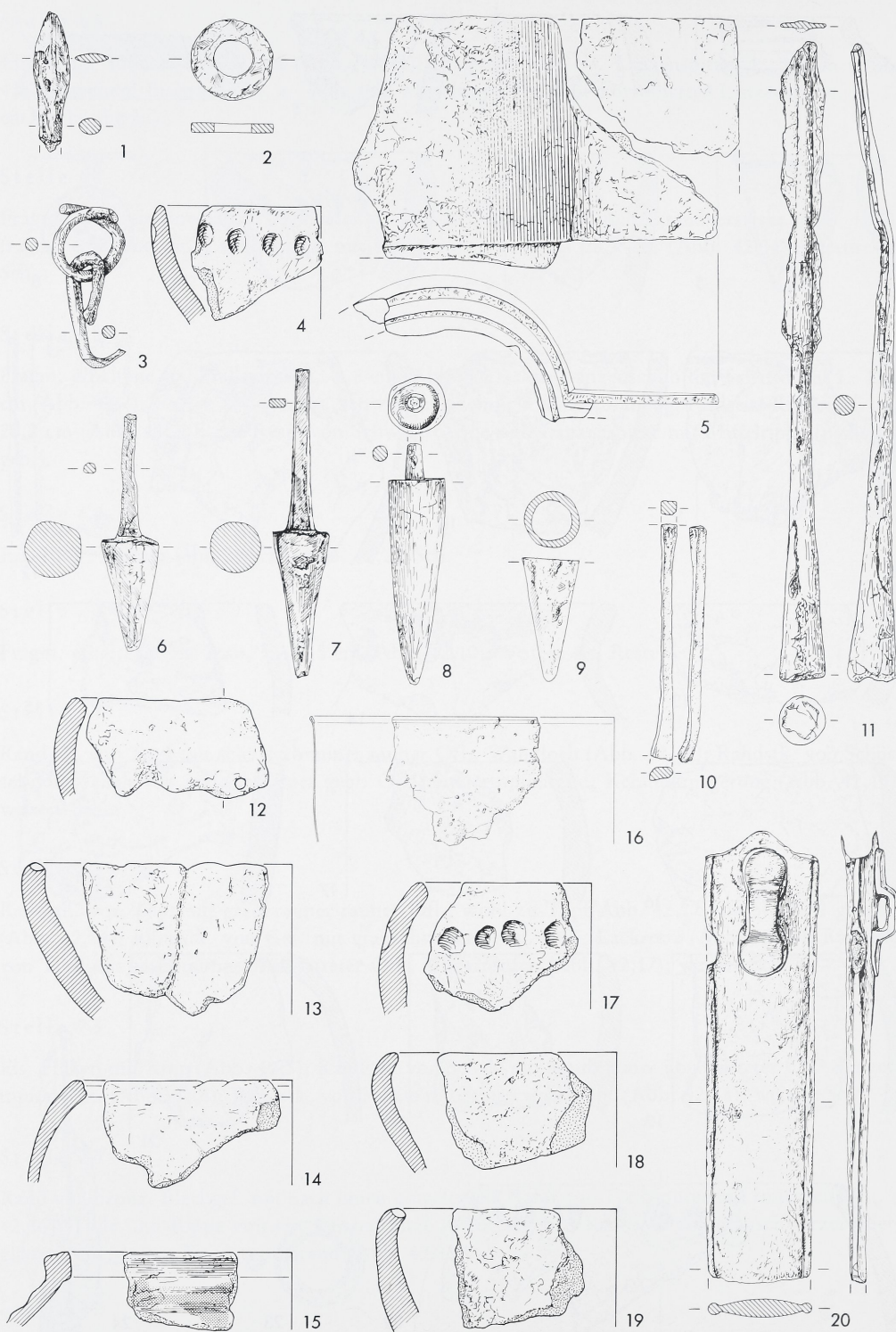
## Stelle 77

Eis. Lanzenschuh mit Schaftdorn, L. 10,5 cm (Abb. 42,6); eis. Lanzenschuh, L. 5,5 cm (Abb. 42,9).



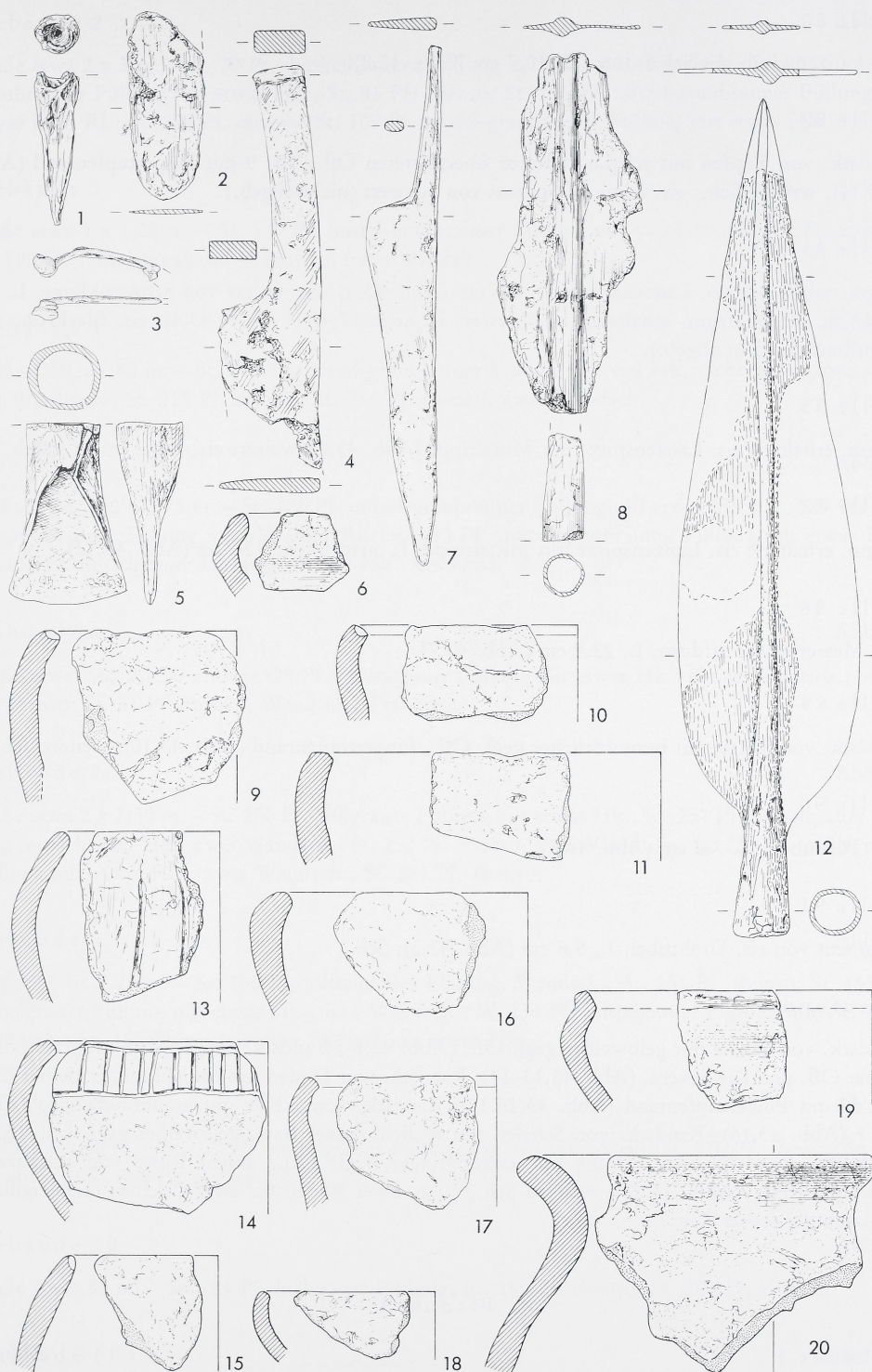


41 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 58 (1-3.5-6); Stelle 59 (4.7.9-10); Stelle 60 (8.11-14); Stelle 61 (15-17); Stelle 62 (18); Stelle 63 (19-20); Stelle 65 (21); Stelle 64 (22); Stelle 66 (23-24). – Maßstab 1 : 3.



42 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 68 (1.7.20); Stelle 69 (2); Stelle 73 (3-4.18); Stelle 67 (5.11); Stelle 77 (6.9); Stelle 80 (8); Stelle 70 (10); Stelle 71 (12-13); Stelle 72 (14-15.17); Stelle 75 (16.19). Maßstab 1 : 3.





43 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 1, Stelle 83 (1-2.4); Stelle 91 (3); Stelle 90 (5); Stelle 88 (7); Stelle 85 (8); Stelle 82 (9.11); Stelle 89 (10); Stelle 87 (12); Streufunde (6.13-20). – Maßstab 1 : 3.

## Stelle 80

Eis. Lanzenschuh mit Schaftdorn, L. 10,7 cm (Abb. 42,8).

## Stelle 82

Randstk. von Töpfen mit schwarzbraunen überglätteten Ofl., Nr. 9 mit Fingertupfenrand (Abb. 43,9.11); weitere Sch.; eis. Klingenfragment von Schwert (nicht abgeb.).

## Stelle 83

Fragm. erhaltener eis. Lanzenschuh, L. 6,6 cm (Abb. 43,1); eis. Spitze von Schwertklinge, L. 8,2 cm (Abb. 43,2); fragm. erhaltenes eis. Messer, L. noch 17,4 cm (Abb. 43,4); eis. Blechreste von Schildbuckel (nicht abgeb.).

## Stelle 85

Fragm. erhaltene eis. Lanzen spitze mit Mittelrippe (Abb. 43,8); weitere eis. Reste (nicht abgeb.).

## Stelle 87

Fragm. erhaltene eis. Lanzen spitze mit Mittelrippe, L. ursprünglich 36 cm (Abb. 43,12).

## Stelle 88

Eis. Messer mit Griffdorn, L. 22,4 cm (Abb. 43,7).

## Stelle 89

Randstk. von Schale mit braunrötlicher gegl. Ofl., Fingertupfenrand (Abb. 43,10); weitere Sch.

## Stelle 90

Eis. Tüllenbeil, L. 7,8 cm (Abb. 43,5).

## Stelle 91

Fragment von eis. Drahtfibel, L. 5,6 cm (Abb. 43,3); Sch.

## Streufunde

Randstk. von Schale mit gelbweißer gegl. Ofl. (Abb. 43,6); Randstk. von Töpfen mit graubrauner rauher Ofl. und Riefenverz. (Abb. 43,13–14); Randstk. von Töpfen mit rötlichbrauner rauher Ofl., Nr. 15 mit Fingertupfenrand (Abb. 43,15.17); Randstk. von Schale mit graubrauner gegl. Ofl., Ds. ? (Abb. 43,16); Randstk. von Schalen mit rötlichbrauner bzw. gelbweißer gegl. Ofl. (Abb. 43,18–19); Randstk. von Flasche mit ockerfarbiger gegl. Ofl., außen Reste von schwarzem Lack(?)Überzug (Abb. 43,20); weitere Sch., u. a. zwei Bodenstk. südgallischer Terra-sigillata-Schüsseln flavischer Zeit.

## Planum 2

## Gebäude 1

Abb. 12

Maße 2,25 x 2,75 m. – St. 180 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 181 ebenso; St. 182 ebenso; St. 184 Pf. mittelgrauer Füllung mit etwa Hk.; St. 185 ebenso; St. 186 ebenso.



## Gebäude 2

Abb. 12

Maße etwa 2 x 3 m. – St. 79 Pf. dunkelbrauner Füllung mit Hk., Rl., Wandsch.; St. 80 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit etwas Hk.; St. 81 Pf. ebenso; St. 106 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit etwas Hk., Rl.; St. 108 Pf. ebenso; St. 109 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit etwas Hk.

## Gebäude 3

Abb. 12

Maße etwa 1 x 1,25 m. – St. 178 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit viel Hk.; St. 197 Pf. ebenso; St. 198 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit etwas Hk.

## Gebäude 4

Abb. 12

Maße 1,50 x 1,50 m. – St. 210 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit viel Hk.; Scherbchen, Stein; St. 211 Pf. ebenso; St. 213 Pf. ebenso; St. 214 Pf. ebenso, zwei Wandsch.

## Gebäude 5

Abb. 12

Maße etwa 2,50 x 2,75 m. – St. 126 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit etwas Hk.; St. 129 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit viel Hk., Rl.; St. 133 Pf. mittel-graubrauner Füllung mit etwas Hk.; St. 136 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk., etwas Rl.

## Gebäude 6

Abb. 12

Maße etwa 1,50 x 1,50 m. – St. 29 Pf. mittelgrauer Füllung mit etwas Hk., einige Wandsch.; St. 30 Pf. ebenso; St. 31 Pf. ebenso, Wandsch., Eisenrest.

## Gebäude 7

Abb. 12

Maße etwa 2 x 2,50 m. – St. 250 Pf. hellgrauer Füllung mit etwas Hk.; St. 251 Pf. mittelgrauer Füllung mit sehr viel Hk., zwei Wandsch.; St. 252 Pf. ebenso, zwei Wandsch.; St. 256 Pf. mittelgrauer Füllung mit etwas Hk., zwei Wandsch.; St. 261 Pf. ebenso.

## Gebäude 8

Abb. 12

Maße 2,50 x 3,25 m. – St. 150 Pf. mittelgrauer Füllung, Wandsch.; St. 151 Pf. ebenso; St. 153 Pf. mittelgrauer Füllung mit etwas Hk., Rl., Wandsch.; St. 154 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk., Wandsch.; St. 155 Pf. mittelgrauer Füllung mit etwas Hk.

## Gebäude 9

Abb. 12

Maße 2 x 2,50 m. – St. 271 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk., Stein; St. 276 Pf. ebenso; St. 277 Pf. ebenso; St. 278 Pf. ebenso.

## Gebäude 10

Abb. 12

Maße 1 x 1,50 m. – St. 284 Pf. hellgrauer Füllung; St. 285 Pf. ebenso; St. 287 Pf. ebenso.

## Gebäude 11

Abb. 12

Maße etwa 2,25 x 3,25 m. – St. 171 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 175 Pf. mittelgrauer Füllung mit wenig Hk.; St. 217 Pf. mittelgrauer Füllung mit viel Hk.; St. 218 Pf. ebenso.

## Weitere Stellen von Planum 2

## Stelle 2

Muldenförmiger Pf. dunkelgrauer Füllung, T. 0,20 m; etwas Hk., Rl., Sch., eis. Drahtfibel mit innerer Sehne und erhaltenen zwei Spiralen, durchbrochener Nadelhalter, L. noch 6,4 cm (Abb. 44,1).

## Stelle 8

Sehr flache Gr. mittelgrauer Füllung von 1,40 m L. mit überschneidendem Pf., senkrechte Wände und ebener Boden, T. 0,20 m; viel Hk., Sch., Randstk. von Topf mit grauschwarzer rauher Of., Keramikmagerung (Abb. 44,3).

## Stelle 9

Muldenförmiger Pf. mittel-graubrauner Füllung, T. 0,10 m; etwas Hk. und Rl., Randstk. von Gef. mit graubrauner gegl. Of. (Abb. 44,2).

## Stelle 12

Langovale Gr. bis 0,10 m T. und 2 m L. dunkelgrauer, homogener Füllung mit überschneidendem Pf., dieser mit senkrechten Wänden und ebenem Boden, T. 0,20 m; viel Hk.; aus Pf.: zwei Ton-Schleuderkugeln, Nr. 5 sekundär gebrannt (Abb. 44,5–6); aus Gr.: neben Wandsch. Randstk. von Gef. mit rötlichbrauner gegl. Of., blasige Tonstruktur (Abb. 44,9); aus Gesamtbereich: neben Tierzahnfragm. und Wandsch. Randstk. von Töpfen mit graubrauner übergläteteter Of. (Abb. 44,4.19).

## Stelle 16

Abb. 13

Langovale Gr. dunkelgrauer Füllung bis 0,20 m T. mit Hk., R.; Sch., darunter Randstk. von Flasche mit schwarzer gegl. Of. (Abb. 44,7); Randstk. von Gef. mit braunschwarzer rauher Of. (Abb. 44,8); Randstk. von Schale mit grauschwarzer gegl. Of. (Abb. 44,14); Randstk. von Topf mit graugelblicher übergläteteter Of. (Abb. 44,15).

## Stelle 20

Abb. 13

Ovale Gr. mit unregelmäßig abgeschrägten Wänden von 2 m L. und bis 0,40 m T., hell- bis mittelgrau verfüllt, Lößeinlagerungen; ohne Funde.

## Stelle 39

Muldenförmiger Pf. mittel-graubrauner Füllung, 0,30 m T.; etwas Hk.; Rl., Sch., Mahlsteinbrocken aus Basaltlava; 'Maasei' (als Schleuderkugel ?; Abb. 44,10); Randstk. von Schale mit rötlichgrauer, im Oberteil gegl., ab Schulter gerauhter Of. (Abb. 44,12); Randstk. von Schale mit schwarzer gegl. Of., Ds. ? (Abb. 44,16).

## Stelle 54

Ovaler Pf. dunkelgrauer Füllung von 0,20 m T.; Sch. und Randstk. von Schüssel mit ockerfarbiger rauher Of. (Abb. 44,13).

## Stelle 63

Abb. 13

Rundliche Gr. mit annähernd senkrechten Wänden bis 0,50 m T. und muldenförmigem Boden, in





44 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 2, Stelle 2 (1); Stelle 9 (2); Stelle 8 (3); Stelle 12 (4-6.9.19); Stelle 16 (7-8; 14-15); Stelle 39 (10.12.16); Stelle 54 (13); Stelle 63 (11.17-18.20-25). – Maßstab 1 : 3.

Schichten von oben nach unten dunkelgrau mit Hk., mit Hk. und homogen mittelgrau mit etwas Hk. verfüllt; daraus Tierzähne, Schlackenreste, Bruchstk. von Läufer für Mahlstein aus Sandstein, viele Sch., u. a. Teile von Topf mit brauner rauher Ofl. (Abb. 44,20); Randstk. von Topf mit schwarzbrauner rauher Ofl., Rillenverz. (Abb. 44,21); Randstk. von Schüsseln bzw. Schalen mit schwarzbraunem gegl. Ober- und gerauhtem bis besenstrichverz. Unterteil (Abb. 44,17–18.22–25); Ton-Schleuderkugel, L. 4,9 cm (Abb. 44,11); Mahlsteinfragment aus feinkörnigem Sandstein (nicht abgeb.).

#### Stelle 70

Pf. mittel-graubrauner Füllung mit etwas Hk. und Rl.; Sch., u. a. Randstk. von Gef. mit rötlich-brauner rauher Ofl., Fingertupfenverz. auf Hals und vertikalen Fingerriefen auf Unterteil (Abb. 45,12); Randstk. von Schale mit gelbschwarzer gegl. Ofl., Keramikmagerung (Abb. 45,13); Randstk. von Gef. mit gelbgrauer rauher Ofl. (Abb. 45,14); Randstk. von Schale mit braunschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 45,15); weitere Sch.

#### Stelle 113

Abb. 13

Gr. in annähernder Kegelstumpfform von 0,90 T. mit fast ebenem Boden, meist dunkelgraue Füllung, im unteren Teil Löss einschließt und Hk.-Band; neben Tierzahn fragm. Lehmverputz mit einseitiger Kalkung, Schlackenstk., neben eis. Resten u. a. zwei eis. Stangen, L. 5,7 und 14,5 cm (Abb. 45,1.8); eis. Nagel, Kopfdm. 3,2 cm (Abb. 45,2); eis. Lanzenschuh mit Schaftdorn, L. 5,9 cm (Abb. 45,3); Tülle von eis. Lanzenspitze, L. 4,8 cm (Abb. 45,4); stark oxydierter eis. Ring, Dm. 4,9 cm (Abb. 45,5); fragm. erhaltenes eis. Griffdornmesser, L. noch 8,6 cm (Abb. 45,6); fragm. erhaltene eis. Lanzenspitze, L. 14,7 cm (Abb. 45,7); eis. Stift mit plattgeschlagenem Kopf, L. 10,5 cm (Abb. 45,9); eis. Keil mit gewölbter Bahn und stumpfer Schneide, L. 7 cm (Abb. 45,10); Rest von eis. Bandschildbuckel mit einem Flügel und breitem Nagel von 5 cm Dm. (Abb. 45,11); von zahlreichen Sch. u. a. Randstk. von Schale mit schwarzbrauner rauher Ofl. und wirrer Besen- und Riefenverz. (Abb. 45,16); Randstk. von Topf mit schwarzbrauner rauher Ofl. (Abb. 45,17); Randstk. von Schüssel mit graurötlicher gegl. Ofl. (Abb. 45,18); Mühlstein aus Basaltlava, Dm. 31,5 cm (Abb. 46,5).

#### Stelle 115

Abb. 13

Runde Gr. mit schrägen Wänden und schiefer Boden, mit dunkel- und hellgrauer Füllung; etwas Hk.; Rl., Lehmwandbewurfstk. mit einseitiger Kalkung; Stein; Tierzahnreste; einige Sch., darunter Randstk. von Topf mit rötlichbrauner rauher Ofl., Riefenverz. (Abb. 45,19); Randstk. von Schale mit rötlichbrauner rauher Ofl., Fingertupfenverz. auf Rand und Hals (Abb. 45,20); Eisenschlacke mit Lehmrest auf Unterseite (Abb. 46,1).

#### Stelle 130

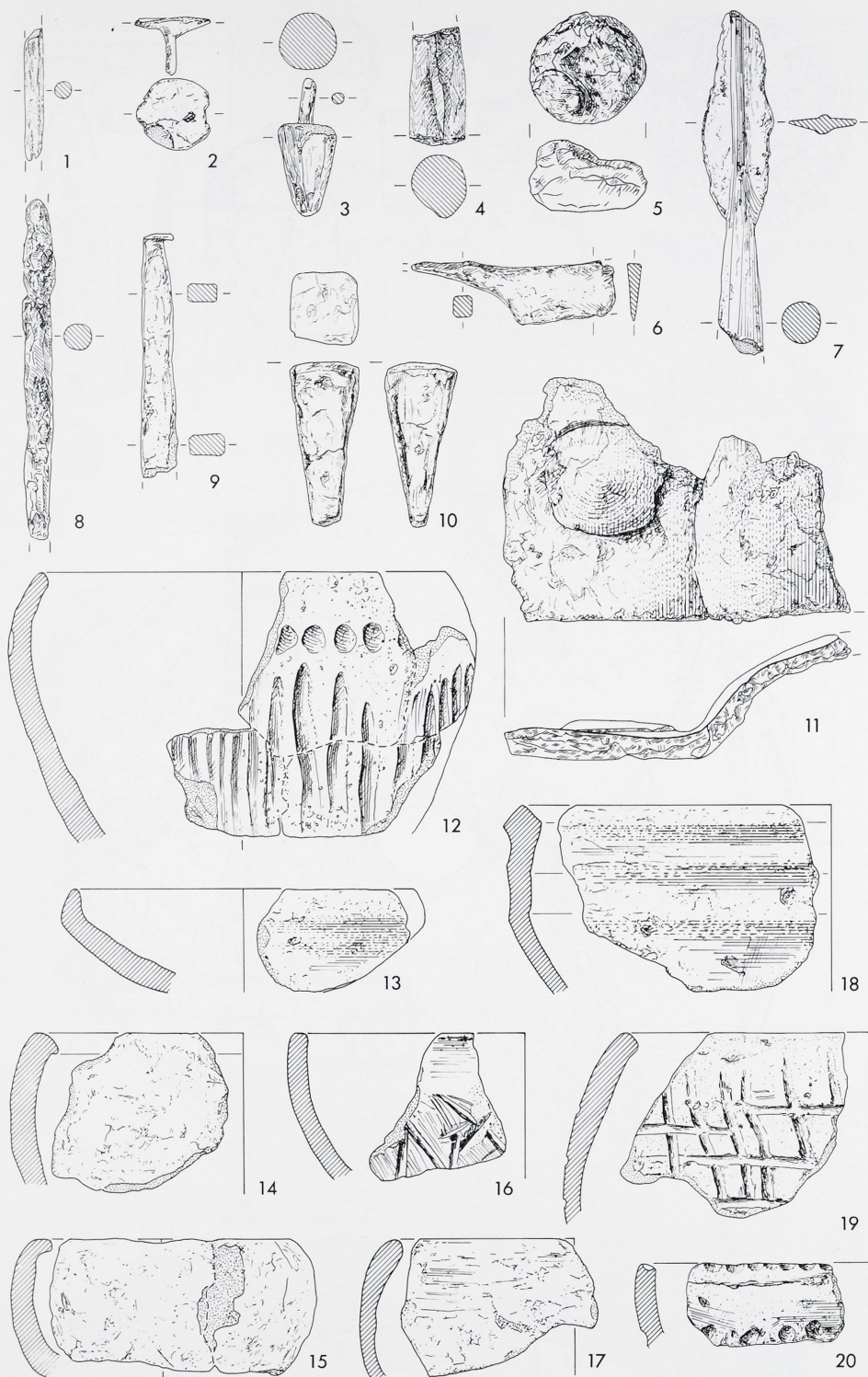
Rundlicher Pf. mittel-graubrauner homogener Füllung mit etwas Hk., Rl. und eis. Lanzenspitze, L. 13,4 cm (Abb. 46,4).

#### Stelle 183

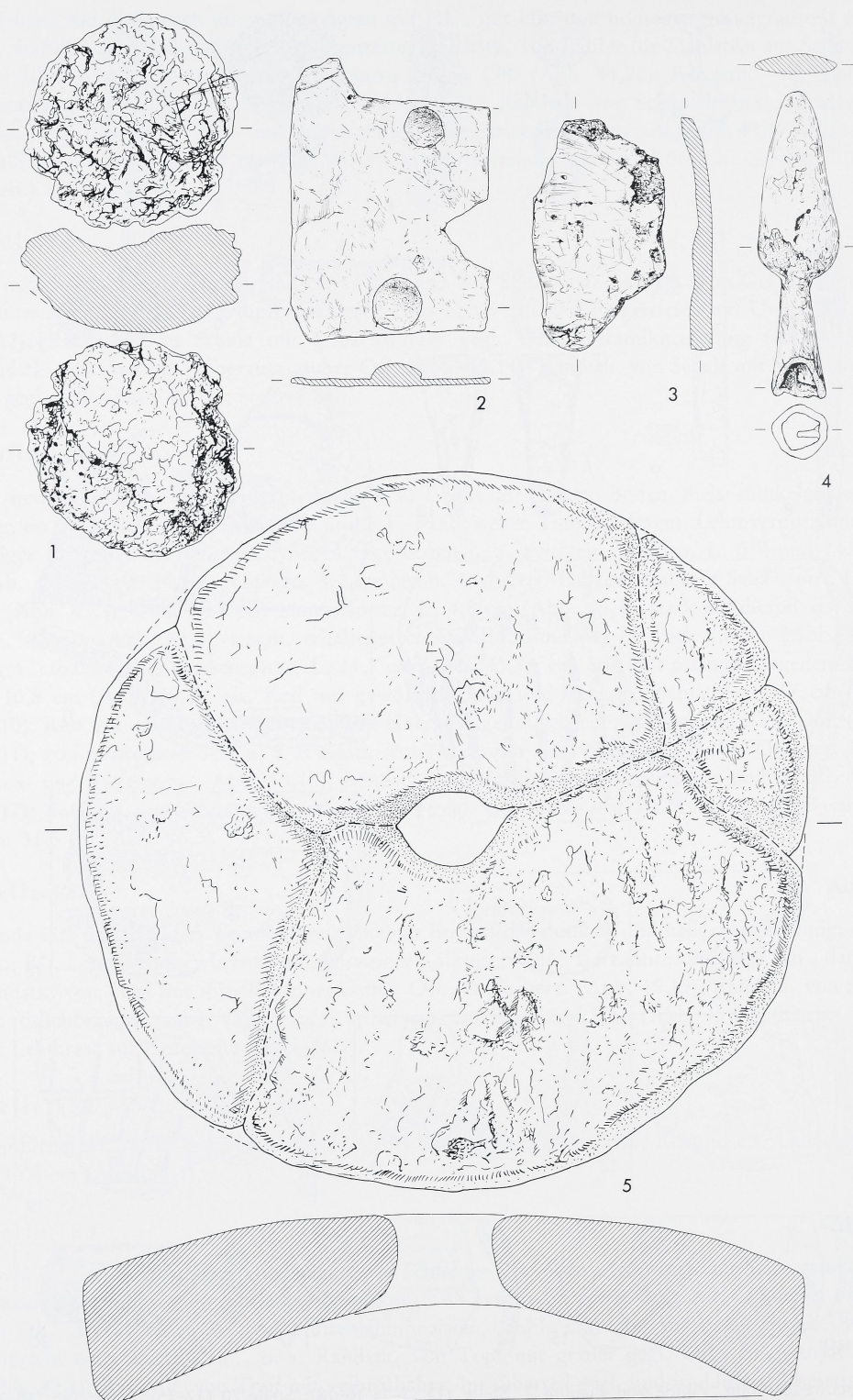
Abb. 13

Ovale Gr. muldenförmigen Querschnitts, in Schichten von oben nach unten mit hell-, mittel- und dunkelgrauer Füllung, in mittlerer Füllung mit Löss vermischt; etwas Hk., Rl., in unterer Füllung mit Hk.; daraus neben Steinen, Hüttenlehmbröcken, Mahlsteinfragm. aus Basaltlava und feinem Sandstein eine Anzahl Sch., u. a. Randstk. von Topf mit grauer gegl. Ofl., Fingertupfenverz. (Abb. 47,1); Randstk. von Topf mit gelbrötlicher, im Oberteil gegl. und im Unterteil besenstrichverz. Ofl., Riefenverz. (Abb. 47,2); Randstk. von Gef. mit graugelber gegl. Ofl. (Abb. 47,3);



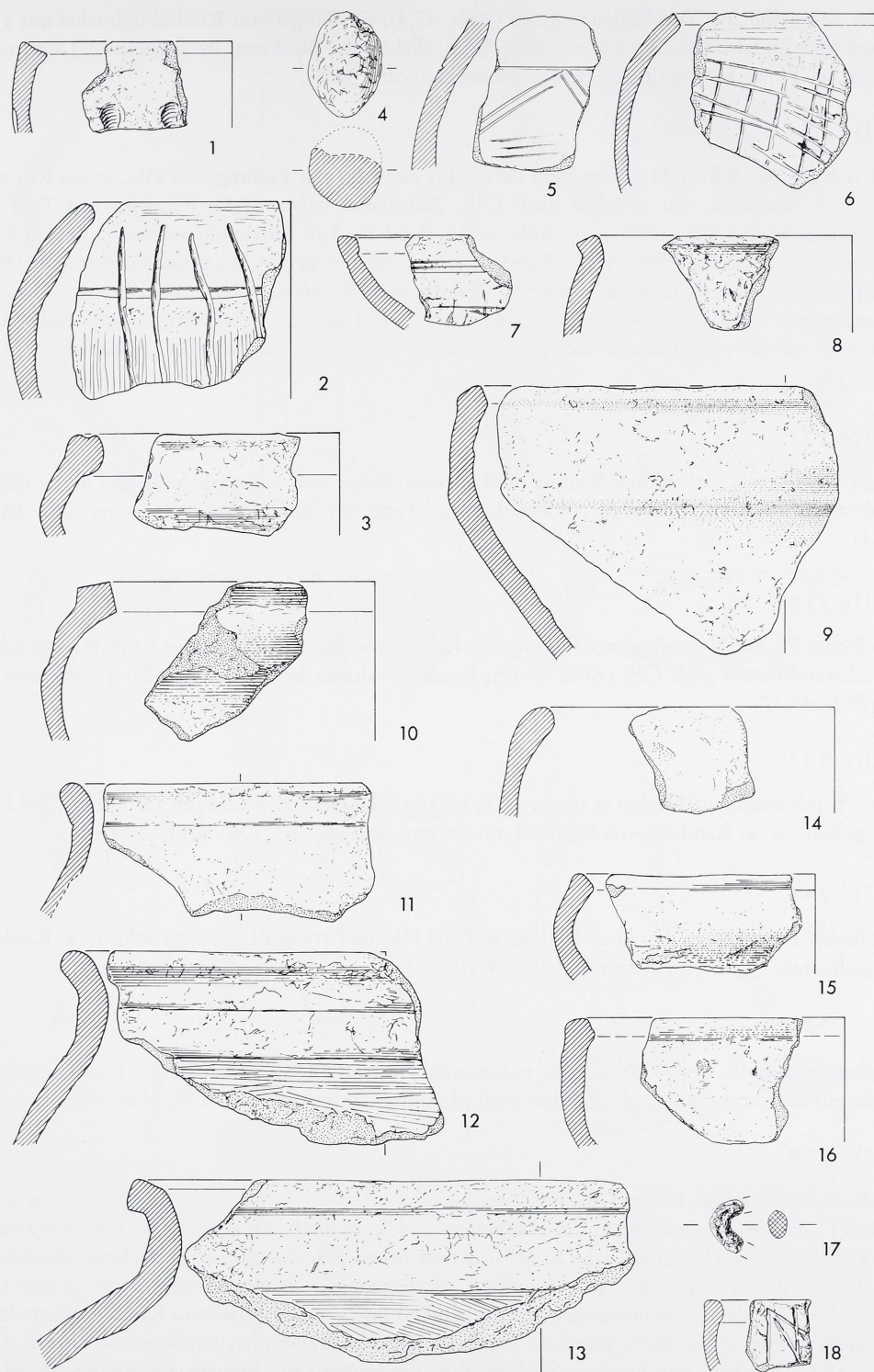


45 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 2, Stelle 113 (1-11.16-18); Stelle 70 (12-15); Stelle 115 (19-20). Maßstab 1 : 3.



46 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 2, Stelle 115 (1); Stelle 183 (2-3); Stelle 130 (4); Stelle 113 (5). Maßstab 1 : 3.





47 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 2, Stelle 183 (1-4); Stelle 221 (5-13); Stelle 227 (14); Stelle 228 (15.17); Stelle 247 (16); Stelle 248 (18). – Maßstab 1 : 3.

Hälfte von gelblicher Ton-Schleuderkugel (Abb. 47,4); eis. Flügel von Bandschildbuckel mit zwei Nieten und Zipfelenden, Br. 10 cm (Abb. 46,2); dicker eis. Blechrest, im Röntgenbild sind neun Löcher, z. T. mit hintergelegten Platten erkennbar (Abb. 46,3).

#### Stelle 221

Rest von Gr. mit etwa 1,50 m Dm. und mittel- bis dunkelgrauer Füllung; viel Hk., etwas Rl.; viele Sch., u. a. Wandsch. mit rötlicher gegl. Ofl., Rillenverz. (Abb. 47,5); Randstk. von Topf mit graubrauner rauher Ofl., Ritzverz. (Abb. 47,6); Randstk. von Schale mit schwarzer rauher Ofl., Ritzverz. auf Unterteil (Abb. 47,7); Randstk. von Topf mit gegl. Ofl., sekundär gebrannt (Abb. 47,8); Randstk. von Schüssel mit ockerfarbiger rauher Ofl. (Abb. 47,9); Randstk. von Gef. mit grauschwarzer gegl. Ofl. (Abb. 47,10); Randstk. von Topf mit ockerfarbiger gegl. Ofl. (Abb. 47,11); Randstk. von Fässern mit graugelblicher gegl. Ofl., ab Schulter Kammstrich (Abb. 47,12–13).

#### Stelle 227

Langovale Gr. mit senkrechten Wänden und ebenem Boden von 1,20 m L. und 0,50 m T., mittel-graubraune Füllung; etwas Hk., Randstk. von Topf mit braunschwarzer rauher Ofl. (Abb. 47,14).

#### Stelle 228

Rundlicher Pf. mittel-graubrauner Füllung mit viel Hk.; wenige Sch., darunter Randstk. von Schale mit schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 47,15); fragm. erhaltener bronz. Ring, äußerer Dm. etwa 2,3 cm (Abb. 47,17).

#### Stelle 247

Zwei Pf. mit schrägen Wänden in ovaler, 1,20 m langer Gr., mittel-graubraun verfüllt mit viel Hk.; wenige Sch., u. a. Randstk. von Schüssel mit schwarzbrauner gegl. Ofl. (Abb. 47,16).

#### Stelle 248

Rundlicher Pf. mittel-graubrauner Füllung mit viel Hk. und etwas Rl.; wenige Sch., u. a. Randstk. mit gelbgrauer gegl. Ofl., Ritzverz. (Abb. 47,18).

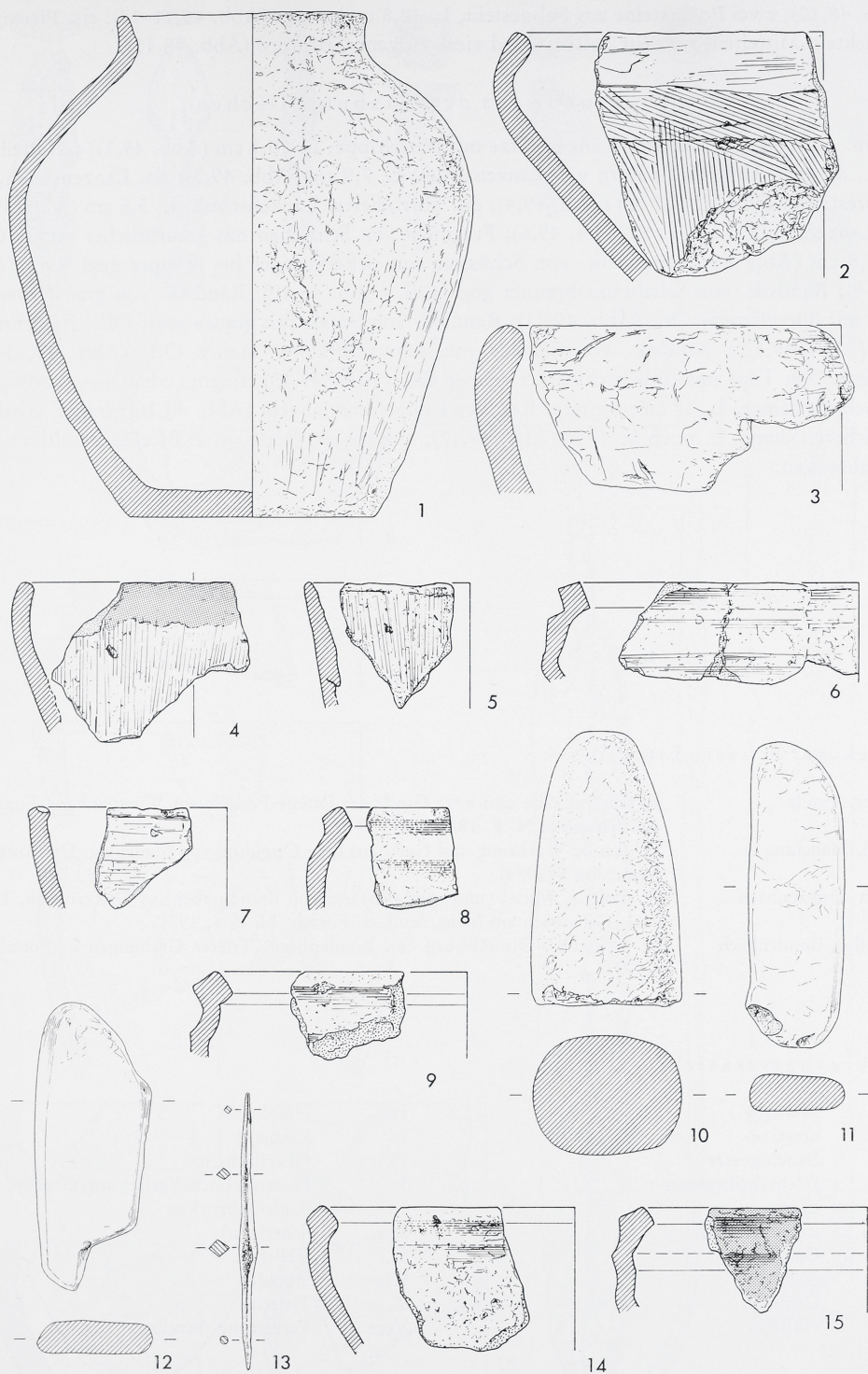
#### Stelle 273

Muldenförmiger Pf. von 0,80 m Dm. mittel-graubrauner Füllung mit viel Hk.; fragm. erhaltene Schale mit schwarzbrauner, im Oberteil gegl., darunter kammstrichverz. Ofl. (Abb. 48,2).

#### Stelle 309

Annähernd rechteckige Gr. mit ebenem Boden, die runde Gr. 308 schneidet, 1,30 x 0,80 m groß, 0,20 m T., Füllung oben-Mitte mittel-graubraun mit Hk. und Rl., darunter starke Hk.-Konzentration (zu ihrer C14-Datierung siehe S. 375); daraus neben Knochenresten, Schlacken-, Basaltlava- und Lehmbrocken viele Sch., u. a. Randstk. von Schale mit schwarzbrauner leicht rauher Ofl. (Abb. 48,3); Randstk. von braunschwarzer Schale mit gegl., außen gelacktem Rand, darunter feine Kammstrichverz. (Abb. 48,4); Randstk. von Gef. mit schwarzbrauner, fein kammstrichverz. Ofl. (Abb. 48,5); Randstk. von Schale mit schwarzbrauner rauher Ofl., Fingertupfenrand (Abb. 48,7); Randstk. von Schüsseln bzw. Schalen mit rötlichen bis schwarzen gegl. Ofl., Nr. 15 außen gelackt (Abb. 48,6.8–9.14–15); fragm. erhaltener Läufer für Mahlstein aus feinem Sandstein, L. 11,5 cm





48 1 Eschweiler-Laurenzberg, Südlich Stelle 28. – 2–15 Eschweiler-Lohn. Funde von Planum 2, Stelle 273 (2); Stelle 309 (3–15). – Maßstab 1 : 3.

(Abb. 48,10); zwei Poliersteine aus Felsgestein, L. 12,8 und 12 cm (Abb. 48,11–12); eis. Pfriem mit verdicktem Mittelteil, rundem Arbeits- und vierkantigem Griffdorn (Abb. 48,13).

### Streufunde aus den Grabungsflächen

Fragm. einer eis. korrodierten Lanzenspitze mit Mittelrippe, L. 10,1 cm (Abb. 49,1); eis. Pfeilspitze, L. 8,5 cm (Abb. 49,2); Kern von Lanzenschuh, L. 7,9 cm (Abb. 49,3); eis. Lanzenschuh, mit Holzresten in Tülle, L. 7,1 cm (Abb. 49,4); eis. korrodierter Lanzenschuh, L. 5,6 cm (Abb. 49,5); eis. Lanzenschuh, L. 6,5 cm (Abb. 49,6); Fragment von Schälchen mit graurötlicher rauher Ofl., H. 5,8 cm (Abb. 49,7); Randstk. von Schüsseln mit ockerfarbiger bis brauner gegl. Ofl. (Abb. 49,8–9); Randstk. von Schale mit brauner gegl. Ofl. (Abb. 49,10); Randstk. von grauschwarzem Topf mit überglätteter Ofl. (Abb. 49,11); Randstk. von Schale mit grauer gegl. Ofl., Lackrest außen (Abb. 49,12); Randstk. von Schalen mit schwarzbrauner rauher Ofl. (Abb. 49,13–14); Randstk. von Topf mit rötlichschwarzer rauher Ofl. (Abb. 49,15); fragm. erhaltenes, verbogenes eis. Schwertklinge, L. 37 cm, weiterer Rest der Klinge nicht abgeb. (Abb. 49,16); fragm. erhaltene eis. Schwertklinge, L. noch 51,4 cm (Abb. 49,17); weitere eis. Reste, u. a. Bleche, Basaltlava- und Lehmbrocken.

### Abgekürzt zitierte Literatur

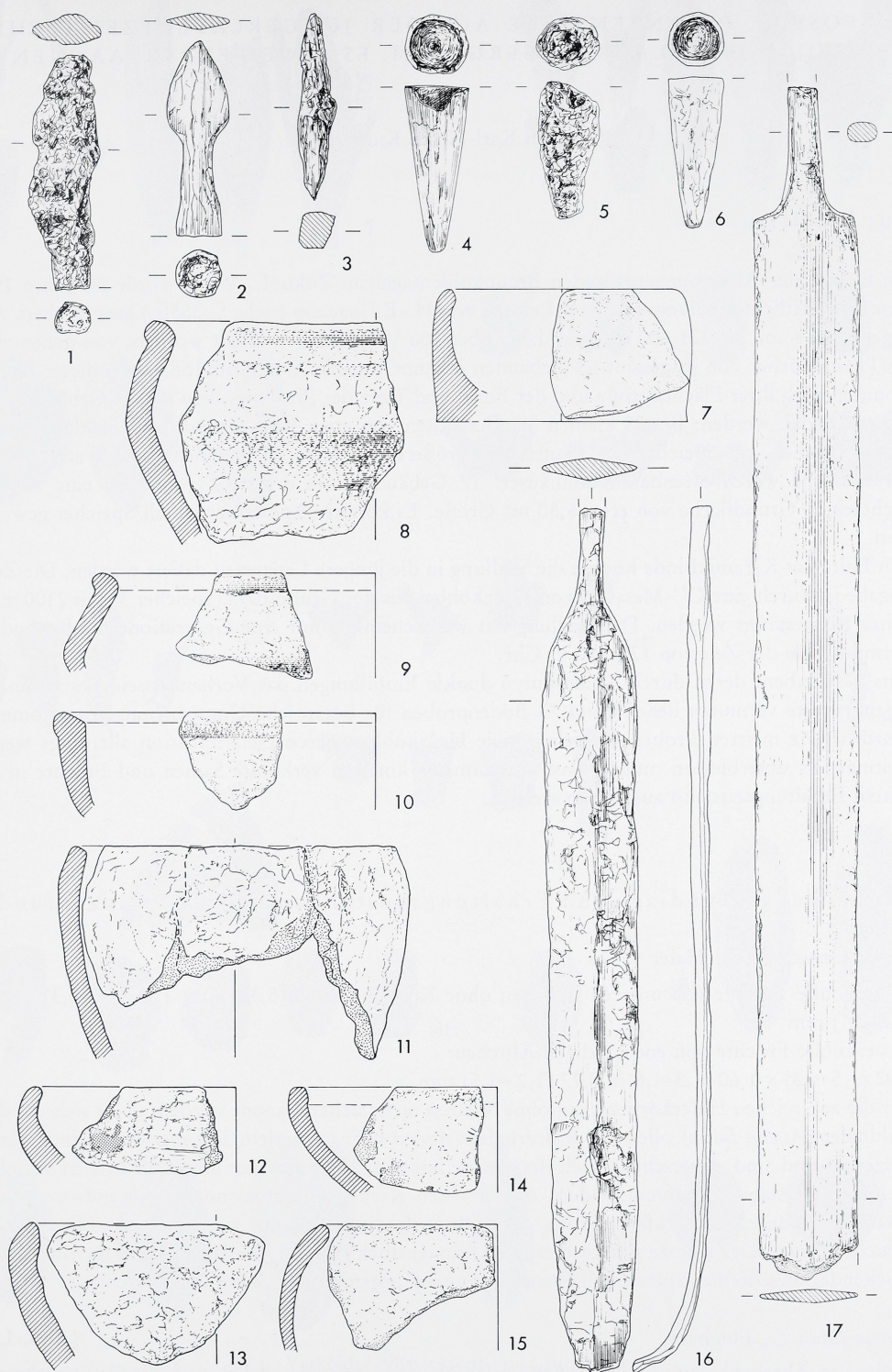
Fischer, Funde	F. Fischer, Alte und neue Funde der Latène-Periode aus Württemberg. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/1, 1967, 74 ff.
Jacobi, Manching	G. Jacobi, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgr. in Manching 5 (1974).
Polenz, Dietzenbach	H. Polenz, Mittel- und spätlätenezeitliche Brandgräber aus Dietzenbach, Landkreis Offenbach am Main. Stud. u. Forsch. N. F. 4, 1971.
Schindler, Bundenbach	R. Schindler, Die Altburg von Bundenbach. Trierer Grabungen u. Forsch. 10 (1977).

### Abkürzungsverzeichnis

Br.	Breite(n)	Hk.	Holzkohle
bronz.	bronzen	L.	Länge(n)
Dm.	Durchmesser	Ofl.	Oberfläche(n)
Ds.	Drehscheibenware	Pf.	Pfosten (Loch/Verfärbung/Grube)
eis.	eisern	Rl.	Rotlehmbrocken
fragm.	fragmentarisch	Sch.	Scherbe(n)
Gef.	Gefäß(e)	St.	Stelle(n)
gegl.	geglättet	Stk.	Stück(e)
Gr.	Grube(n)	T.	Tiefe(n)
H.	Höhe(n)	Verz.	Verzierung, verziert

Weitere Abkürzungen erfolgen nach den Richtlinien und Abkürzungsverzeichnissen für Veröffentlichungen der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, 3. Ausg. 1975 (Ber. RGK 55, 1974, 477 ff.).





49 Eschweiler-Lohn. Streufunde. – Maßstab 1 : 3.

# SUBFOSSILE PFLANZENRESTE AUS DER JÜNGERLATÈNEZEITLICHEN SIEDLUNG BEI LAURENZBERG, GEM. ESCHWEILER, KR. AACHEN

von Karl-Heinz Knörzer

## Zur Fundsituation

Im Gebiet der Abgrabungen für den Braunkohlentagebau 'Zukunft-West' wurde im Jahre 1974 eine eisenzeitliche Siedlung unter der Leitung von H.-E. Joachim (siehe S. 355ff.) ausgegraben. Auf einer Fläche von ca. 121 600 m<sup>2</sup> sind dabei über 100 Verfabungen erfaßt worden, von denen viele als Pfostenlöcher von insgesamt 68 Gebäuden erkannt wurden. Die Grundrißspuren dieser Bauten konnten nach ihrer Flächengröße und der Form und Tiefe der Pfostengruben in drei Gebäudetypen unterschieden werden: Bei 28 kleinen Ständerbauten von etwa 4 m<sup>2</sup> Grundfläche handelte es sich wahrscheinlich um Speicher. 23 Bauten mit größeren, tieferen Pfostenlöchern und etwa 15 m<sup>2</sup> Grundfläche waren offenbar Wohnhäuser. 17 Gebäude eines dritten Typs hatten eine länglich rechteckige Grundfläche von etwa 6,50 m<sup>2</sup> Größe. Es könnten kombinierte Stall/Speicher gewesen sein.

Mit Hilfe der Keramikfunde konnte die Siedlung in die jüngere Latènezeit datiert werden. Die Zeitangabe ist durch eine C<sup>14</sup>-Messung von Holzkohlen aus der Grube 1093 (Speicher 3) mit 2100 ± 30 Jahre BP bestätigt worden. Die Siedlung hat wahrscheinlich nur eine Generation lang bestanden, vermutlich in der Zeit von 125–100 v. Chr.

Aus 67 Gruben, deren durch Kohlespuren dunkle Einfüllungen das Vorhandensein bestimmbarer Pflanzenreste vermuten ließen, sind 73 Bodenproben für botanische Untersuchungen entnommen worden. Die meisten Proben enthielten viele Holzkohlen, deren Determination allerdings wegen Zeitmangels unterbleiben mußte. Fast ausnahmslos konnten verkohlte Samen und Früchte in oft gutem Erhaltungszustand ausgelesen werden.

## Bestimmungsgrundlage und Erhaltungszustand wichtiger Pflanzenfunde

### *Avena sativa* / *fatua*, Hafer

10 verkohlte Früchte von unteren Ährchen ohne Keimling: 5,80 (5,3–6,6) x 2,13 (2,0–2,3) x 1,86 (1,8–2,1) mm

10 verkohlte Früchte von endständigen Ährchen:

3,92 (3,5–4,3) x 1,60 (1,3–1,8) x 1,27 (1,2–1,5) mm

Für die zahlreichen Haferkörner kann ohne Spelzen nicht sicher erkannt werden, ob es sich um den Wildhafer (*Avena fatua*) oder den Kulturhafer (*Avena sativa*) handelt. Die meisten Körner waren ausgereift und sind unversehrt. Nach der Größe lassen sich Körner der unteren Ährchen von den kleineren endständigen unterscheiden. An fast allen Karyopsen haften noch anliegende verkohlte Haare. Es konnte nicht geklärt werden, ob beide Haferarten begrannt waren; für den Flughafer ist es anzunehmen. Das längste gedrehte untere Grannenstück war 5,8 mm lang. Der rechtwinklig abknickende, ungedrehte Grannenteil ist rund mit zwei gegenüberliegenden Längsfurchen.

### *Avena fatua* L., Flughafer

(Abb. 1,1)

Außer den Ährchenbasen mit der großen ovalen Narbe wurde gelegentlich auch die Gegennarbe auf einem keulig verdickten Stengelende gefunden. Die Basen der unteren Ährchen sind etwas größer und besitzen ein kräftiges Spindelglied zum oberen Ährchen. Bei den Basen der Endährchen fehlt





1 Verkohlte Pflanzenreste von Laurenzberg.

1 *Avena fatua*, Flughäfer: Ährchenbasen. – 2 *Avena sativa*, Saathafer: Ährchenbasen. – 3 *Triticum cf. monococcum*, Einkorn: Karyopsen. – 4 *Triticum spelta*, Dinkel: a Spelzenbasen; b Ährchenbasen; c Spelzenspitze, verascht. – 5 *Hordeum vulgare hexastichum*, nackte Sechszehreigerste: a Basen von Seitenährchen; b Spindelstücke. – 6 *Hordeum vulgare vulgare*, bespelzte Vierzeigerste: Spindelstücke. – 7 *Bromus secalinus*, Roggentrespe: Karyopsen. – 8 *Echinochloa crus-galli*, Hühnerhirse: Karyopsen. – 9 *Camelina sativa*, Leindotter: a Fruchtschalenstück; b Samen. – 10 *Plantago lanceolata*, Spitzwegerich: ein Same, zwei Fruchreste. – 11 *Sherardia arvensis*, Ackererröte: Teilfrucht. – 12 *Knautia arvensis*, Wiesen-Knautie: Achäne.

Maßstab 5 : 1; Nr. 4c, 8–11 Maßstab 10 : 1.

ein solches Spindelglied oder ist kümmerlich. Einige Ährchenreste sind am Grunde stark borstig behaart.

*Avena sativa* L., Saathafer

(Abb. 1,2)

Ährchenbasen des Kulturhafers haben keine ovale Narbe, sondern sind am Grunde quer abgebrochen. Die unteren sind kräftiger und haben ein starkes Spindelglied. Die oberen Ährchen mit schwachem aufsteigenden Spindelglied sind am Grunde deutlich verjüngt. Die basale Behaarung war nach den wenigen Ährchenfunden beim Saathafer offenbar schwächer.

*Camelina sativa* (L.) Crantz, Saat-Leindotter

(Abb. 1,9)

7 verkohlte Samen: 1,41 (1,2–1,7) x 0,91 (0,7–1,05) x 0,9 mm

Ein Teil der Samen ist beschädigt, kann aber an der Form und der charakteristischen Oberfläche der Samenschale erkannt werden. Außerdem wurde ein Schotenfragment mit gleicher Wölbung und Oberflächenstruktur wie rezente Fruchtschalen gefunden.

Spuren von Leindotter sind in vielen eisenzeitlichen Siedlungsablagerungen im Rheinland aufgetreten (Zusammenstellung in Knörzer 1978). Der Anbau dieser ölsamenreichen Crucifere ist kennzeichnend für den rheinischen Ackerbau in der vorchristlichen Eisenzeit.

*Echinochloa crus-galli* (L.) P. B., Hühnerhirse

(Abb. 1,8)

Die beiden einzigen, spelzenlosen Karyopsen sind länglich-rund und haben eine ziemlich flache Bauchseite. Ihr Nabel ist im Gegensatz zu *Setaria*-Arten rund. Die Artzuordnung beruht auf der großen Keimscheibe, deren Länge  $\frac{3}{4}$  der Kornlänge beträgt.

Die Hühnerhirse wurde, wie ein Sammelfund bei Rheydt gezeigt hatte (Knörzer 1971 a), in der frühen Eisenzeit genutzt, im vorliegenden Fall scheint es sich jedoch eher um spärliche Unkrautspuren zu handeln.

*Hordeum vulgare* ssp. *vulgare*, Bespelzte Vierzeilgerste

(Abb. 1,6)

10 verkohlte Früchte: 5,61 (5,2–6,7) x 3,20 (2,7–3,5) x 2,47 (2,1–2,9) mm

Meist sind die Karyopsen der Spelzgerste an den noch anhaftenden Spelzenresten oder ihren Längseindrücken gut zu erkennen. Die abgespreizten Spelzenbasen oberhalb der Spindelglieder und die zahlreich vorhandenen unsymmetrischen Seitenkörner zeigen, daß es sich um eine Mehrzeilgerste handelt. Die meisten Funde gehören zu der lockerährigen Vierzeilgerste (*Hord. v. ssp. vulgare*), denn ihre Spindelglieder sind etwa 3 mm lang, und bei den mehrfach erhalten gebliebenen Ährchenbasen zeigt die Lemma einen charakteristischen bogenförmigen Eindruck.

*Hordeum vulgare* ssp. *hexastichum nudum*, Nackte Sechszelgerste

(Abb. 1,5)

10 verkohlte Früchte: 5,74 (4,8–6,5) x 3,06 (2,8–3,5) x 2,38 (2,0–2,7) mm

Auf der Oberfläche der Nacktgerstenkörner haften keine Spelzenreste, auch fehlen Eindrücke von Spelzen sowohl an den Flanken als auch neben dem frei liegenden Hilum. Deutlich unsymmetrische Formen gibt es unter den Körnern nicht. Dennoch sind bei manchen von ihnen durch Veränderungen bei der Verkohlung die Unterscheidungsmerkmale nur undeutlich zu erkennen, so daß möglicherweise Karyopsen der Nacktgerste etwas häufiger als angegeben vorhanden waren. Die zahlreichen Spindelglieder der Sechszelgerste haben zum Unterschied von denen der Vierzeilgerste kurz gestielte Seitenährchen (Abb. 1,5 b). Entsprechend gibt es auch gelegentlich Basen von Seitenährchen, die zu einem kurzen Stielchen verjüngt sind (Abb. 1,5 a). Die kürzesten Spindelglieder mit nur etwa 1,5 mm Länge (drei Messungen) gehören sicher zu dieser dichtährigen Gerste.

Seit dem mittleren Neolithikum ist im Rheinland Gerste angebaut worden und zwar zunächst nur Nacktgerste. In der Metallzeit überwog bereits überall wie auch hier die bespelzte Unterart.



*Knautia arvensis* (L.) Coult., Wiesen-Knautie

(Abb. 1,12)

1 verkohlte Frucht: 2,5 x 1,7 x 0,8 mm

Die gut erhaltene Achäne ist zwar etwas kleiner als rezente Früchte, ist aber durch die vierkantige Form, die am Grunde eingebeulten Seitenflächen und den 0,6 mm vorstehenden Griffelrest sicher zu erkennen.

Dies ist der älteste rheinische Fund dieser Ruderal- und Wiesenpflanze.

*Prunus spinosa* L., Schlehe

1 verkohlter Steinkern: 7,2 x 6,1 x 5,2 mm

Der unversehrte Schlehenstein ist rundlich und verhältnismäßig klein. Es handelt sich daher um eine Wildschlehe.

Das an Waldrändern und Hecken wachsende Wildobst ist sicher gesammelt und verwertet worden, denn Steinkernreste wurden auch in Ablagerungen anderer eisenzeitlicher Siedlungen gefunden (Knörzer 1976; 1979 a). Sammelfunde von Steinkernen haben auch schon die Nutzung dieses Wildobstes in der Steinzeit gezeigt (Knörzer 1973 a; 1977).

cf. *Secale cereale* L., Roggen

Nur aus den Pfostengruben des Wohngebäudes 37 wurden 11 Karyopsen ausgelesen, die mehr oder weniger deutlich die Form von Roggenkörnern haben. Sie sind relativ lang gestreckt und haben einen stumpfen Apex, über den das breite Hilum in einer Furche hinwegreicht. Die Keimgrube ist besonders lang. Leider konnte die Bestimmung durch keine Spindelfunde bestätigt werden.

Roggenkörner sind im Rheinland nur vereinzelt in eisenzeitlichen Siedlungsresten gefunden worden (Knörzer 1971 a; 1973 b). Ein sicherer Nachweis des eisenzeitlichen Roggenanbaus steht noch aus.

*Sherardia arvensis* L., Ackerröte

(Abb. 1,11)

Ausmaße der verkohlten Teilfrucht: 1,5 x 0,8 mm

An der Basis ist die Teilfrucht leicht zugespitzt, während sie apikal gestutzt ist. Sie hat einen erhabenen Nabelstrang auf der eingetieften Bauchfläche. Es besteht gute Übereinstimmung mit rezenten Früchten, die jedoch größer sind.

Dieses niederwüchsige Unkraut ist kennzeichnend für nährstoffreichere Kornfelder. Eisenzeitliche Reste sind bisher nur in Grevenbroich-Gustorf gefunden worden (Knörzer 1979 a).

*Setaria viridis* (L.) O. B., Grüne Borstenhirse

Ausmaße einer verkohlten Frucht: 1,2 x 0,8 x 0,55 mm

Die einzige gefundene Karyopse ist länglich oval und hat einen Nabel, der anderthalb mal so lang wie breit ist. Die relativ schmale Keimgrube erreicht  $\frac{3}{4}$  der Kornlänge. In der Form gleicht der Fund den Karyopsen von *Setaria viridis* und *Setaria italica*, gehört aber wegen der geringen Größe zu der als Unkraut wachsenden Grünen Borstenhirse.

*Triticum* cf. *aestivum* s. l., Saatweizen

7 verkohlte Früchte der länglichen Form: 5,66 (4,7–6,4) x 3,04 (2,6–3,8) x 2,44 (2,1–2,7) mm

3 verkohlte Früchte der kurzen Form: 4,97 (4,6–5,3) x 3,33 (3,1–3,6) x 2,67 (2,5–2,7) mm

10 Weizenkörner haben große Ähnlichkeit mit Karyopsen des Saatweizens (*Triticum aestivum* s. str.). Sie sind ziemlich flach und haben auf der abgerundeten Oberfläche keine Kanten oder Eindrücke von Spelzen. Drei ausgelesene Körner sind besonders kurz und breit und stehen mit ihrer Form den Karyopsen des Zwergweizens (*Triticum aestivo-compactum*) nahe. Leider konnte das Vorhandensein von Nacktweizen nicht durch Funde charakteristischer Ährenspindeln bestätigt werden.

Spuren von Zwergweizen sind im Rheinland bereits aus neolithischen Ablagerungen der Rössener Zeit nachgewiesen worden (Knörzer 1971 b). Sie traten auch vereinzelt in eisenzeitlichem Fundzusammenhang auf (Knörzer 1973 b, 1979 a), ohne daß ein Reinanbau von Nacktweizen damit bewiesen werden konnte.

*Triticum dicoccon* Schübl., Emmer

Die Artunterscheidung von verkohlten Weizenkörnern ist in vielen Fällen nicht sicher möglich. Geeigneter für den Nachweis der drei Arten von Spelzenweizen sind die auch hier zahlreich vorhandenen Spelzen- und Spindelreste. Die Emmerspelzen (*Triticum dicoccon*) haben an ihrer Basis eine Breite von 0,83 (0,65–0,9) mm bei 10 Messungen und an der Innenkante einen Winkel von etwa 90°. Sie sind auf der Außenfläche schwächer und weniger weit hinunter gefurcht als Dinkelspelzen und zeigen über der Basis eine Querfurche. Nach den vielen Funden war der Emmer die häufigste Weizenart.

*Triticum cf. monococcum* L., Einkorn

(Abb. 1,3)

Ausmaße von 7 verkohlten Früchten: 5,01 (4,2–6,4) x 2,48 (2,1–2,9) x 2,33 (2,0–2,7) mm

Die wenigen hier vermessenen Karyopsen sind schmäler als hoch und haben eine vorgewölbte Bauchseite. Sie sind relativ kurz und weichen auch in der Form etwas von neolithischen Funden dieser Art ab (vergl. Knörzer 1967, Taf. 1). Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß es sich um Karyopsen aus einkörnigen Spitzenährchen des Emmers (*Triticum dicoccon*) handelt.

Das vereinzelte Auftreten der Funde zeigt, daß Einkorn höchstens halmweise auf den Emmerfeldern wuchs, aber sicher nicht rein angebaut wurde. Die gleiche Situation hatte sich durch die wenigen Einkornfunde auch an anderen eisenzeitlichen Siedlungen gezeigt (Knörzer 1971 a).

*Triticum spelta* L., Dinkel

(Abb. 1,4)

Das Vorhandensein von Dinkel ist durch Körnerfunde allein nicht eindeutig zu belegen. Jedoch beweisen die Spelzenreste, daß unter den Weizenspuren auch diese Art vertreten ist. Die gefundenen Ährchenbasen sind in Höhe der Spindelbasis über 2 mm breit. In 11 Fällen ist der untere Teil des aufsteigenden Spindelgliedes noch zu erkennen. 10 Hüllspelzen sind am Grunde 1,20 (1,1–1,3) mm breit, und ihre Rückenfläche ist weit hinab tief gefurcht. Eine Querfurche fehlt ihnen. Der Kantenwinkel ist deutlich größer als 90°.

An fünf Stellen sind weißlichgraue Aschespuren gefunden worden. Sie enthielten neben Grannensücken und sonstigen, unbestimmbaren Pflanzenresten mehrfach die offenbar sehr haltbaren Spitzen von Getreidespelzen (Abb. 1,4 c). Diese bestehen aus einem 1–2 mm langen stumpfen Zahn, welcher dorsal der Spelzenfläche aufsitzt. Durch kurze Borsten sind diese Spelzenspitzen des Dinkels von denen des Emmers und anderer Weizenarten unterscheidbar (Knörzer 1971).

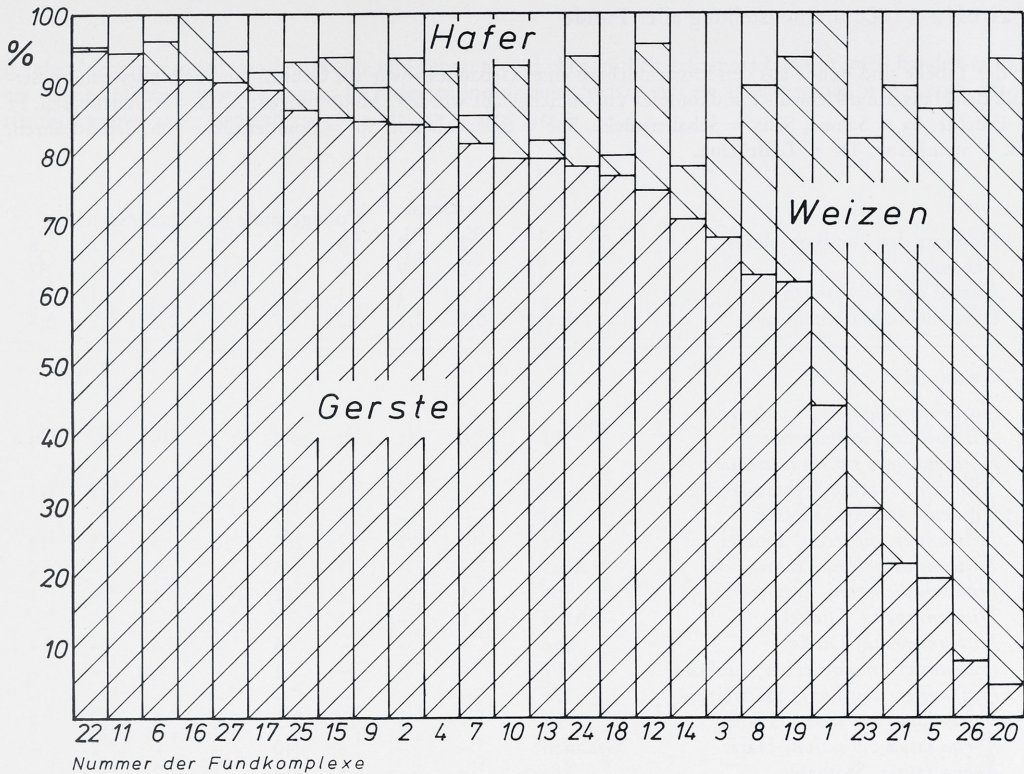
## Auswertung

### Getreideanbau

Die Ernährungsgrundlage der Bewohner dieser Siedlung beruhte vor allem auf dem Anbau von Getreide. Zu dieser Überzeugung führen die Analysenergebnisse. Eine auffallend große Zahl der über die ganze Siedlung verteilten Gruben enthielt neben Holzkohlen viele weitere verkohlte Pflanzenreste, unter denen ausnahmslos Getreidereste überwogen. Ebenso bezeugen 28 nachgewiesene Speicher die große Bedeutung des Getreideanbaus.

Unter den Spuren dieser Körnerfrüchte war der Anteil an Gerste (*Hordeum vulgare*) am größten (Abb. 2). Sie dominierte an 21 der 27 Fundkomplexe. Neben der Gerste waren andere Getreidearten von geringerer Bedeutung.





2 Verteilung der Getreidekörner in den Fundkomplexen.

Der Emmer (*Triticum dicoccon*) ist unter den Weizenfunden am häufigsten aufgetreten. Seine Karyopsen fehlten in keiner Probe. Ihre Zuordnung wird durch zahlreiche Spelzenreste bestätigt. Außerdem waren Körner und Spelzen von drei weiteren Weizenarten (*Triticum spelta*, *Trit. cf. monococcum*, *Trit. cf. aestivum*) meist vereinzelt in den untersuchten Bodenproben enthalten.

Hafer (*Avena spec.*) konnte an fast allen Fundstellen festgestellt werden. Leider lassen sich die Karyopsen von Wild- und Kulturhafer nicht sicher unterscheiden. Der Flughafer (*Avena fatua*) muß auf allen Getreidefeldern als Unkraut gewachsen sein, wie die vielen charakteristischen Spelzenreste zeigen. Mit dem Anbau von Saathafer (*Avena sativa*), der ebenfalls an vielen Spelzenfunden erkannt werden konnte, ist sicher zu rechnen. Roggenkörner (*cf. Secale cereale*) sind nur an einer Stelle aufgetreten.

In allen untersuchten Bodenproben sind verkohlte Reste von mehreren Getreidearten vereinigt gewesen (Abb. 2). 21mal überwogen Gerstenkörner, während in sechs Gruben Emmerkörner am häufigsten waren. Mindestens diese beiden Hauptgetreidearten sind daher getrennt angebaut worden. Haferkörner (*Avena spec.*) waren an keiner Stelle das häufigste Getreide. Sie erreichten mit 21,5 % an der gerstenreichen Fundstelle des Speichers 17 ihren höchsten Anteil. Die übrigen Getreidearten sind nur vereinzelt mit jeweils wenigen Resten aufgetreten.

Es gab, wie die Tabelle zeigt, keinen unvermischten Getreidefund. Als Erklärung sind mehrere Ursachen denkbar. Möglicherweise waren die in Ständerspeichern oder Dachböden gelagerten Getreidevorräte ursprünglich getrennt aufbewahrt und sind bei oder nach dem Brand gemischt worden. Es können aber auch die Getreidearten schon auf den Feldern gemeinsam gewachsen und geerntet worden sein. Ein solcher Mischanbau konnte beabsichtigt gewesen sein, so wie auch heute noch gelegentlich Gerste und Hafer als Mengkorn zu Futterzwecken gemeinsam ausgesät wird. Andererseits kann die Beimischung auf Feldern auch von abgefallenen und gekeimten Körnern der Vor-



Tabelle 1: Zusammenstellung aller Funde

In der Tabelle sind Funde aus den Pfostenlöchern eines Gebäudes sowie aus Gruben innerhalb oder nahe außerhalb der Hausgrundfläche als Fundkomplex zusammengefaßt worden. Abkürzungen: Äbas = Ährchenbasen, Fr = Früchte, Sa = Samen, Scha = Schalenstücke, Spe = Spelzenbasen, Spi = Spindelstücke von Getreideähren, Stk = Steinkerne, Tfr = Teilfrüchte.

Nummer des Fundkomplexes		Wohngebäude bzw. Stall/Speicher									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gebäude		2	9	26	37	43	48	50	57	27	60
Anzahl der Fundstellen		2	1	1	9	1	1	1	2	1	2
Untersuchte Materialmenge	dm <sup>3</sup>	0,5	0,1	0,2	1,7	0,2	0,2	0,2	0,4	0,1	0,5
<b>Getreide</b>											
<i>Hordeum vulgare</i> ssp. <i>vulgare</i> , Bespelzte Vierzeigerste	Fr	26	21	82	2649	3	49	92	33	114	89
<i>Hord. vulgare</i> ssp. <i>hexastichum</i> <i>nudum</i> , Nackte Sechszehnerste	Fr	6	6	4	233	—	1	11	11	10	1
<i>Hordeum vulgare</i> , Gerste	Spi	—	—	3	29	—	—	4	—	2	3
<i>Triticum cf. dicoccon</i> , Emmer	Fr	40	3	17	260	10	3	5	19	7	15
<i>Triticum dicoccon</i> , Emmer	Äbas	—	—	1	15	—	1	—	2	—	2
<i>Triticum dicoccon</i> , Emmer	Spe	4	—	7	32	—	4	4	1	—	2
<i>Triticum spelta</i> , Dinkel	Äbas	1	—	1	4	—	—	—	—	1	—
<i>Triticum spelta</i> , Dinkel	Spe	4	—	—	6	—	—	—	—	—	—
<i>Triticum cf. monococcum</i> , Einkorn	Fr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
<i>Triticum cf. aestivum</i> , Saatweizen	Fr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Avena fatua vel sativa</i> , Hafer	Fr	—	2	22	275	2	1	18	7	15	8
<i>Avena fatua vel sativa</i> , Hafer	Grannen	—	—	4	40	—	—	2	—	2	3
<i>Avena sativa</i> , Saathafer	Äbas	—	—	5	38	1	2	—	—	4	—
<i>Avena fatua</i> , Flughafer	Äbas	—	1	7	76	1	—	3	—	1	1
<i>cf. Secale cereale</i> , Roggen	Fr	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—
<i>Echinochloa crus-galli</i> , Hühnerhirse	Fr	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
<b>Hülsenfrucht</b>											
<i>Pisum sativum</i> , Erbse	Sa	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
<b>Ölpflanze</b>											
<i>Camelina sativa</i> , Leindotter	Sa	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
<b>Wildobst, Nüsse</b>											
<i>Prunus spinosa</i> , Schlehe	Stk	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
<i>Corylus avellana</i> , Haselnuß	Scha	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—
<b>Halmfruchtunkräuter</b>											
<i>Bromus secalinus</i> , Roggentrespe	Fr	6	2	—	21	—	1	—	1	1	—
<i>Bromus secalinus</i> , Roggentrespe	Äbas	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
<i>Polygonum convolvulus</i> , Winden-Knöterich	Fr	1	—	—	9	—	—	3	—	—	—
<i>Raphanus raphanistrum</i> , Hederich	Tfr	—	—	2	7	—	1	1	—	—	—
<i>Scleranthus annuus</i> , Knäuelkraut	Fr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Sherardia arvensis</i> , Ackerröte	Tfr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Setaria viridis</i> , Grünhirse	Fr	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
<i>Vicia cf. hirsuta</i> , Behaarte Wicke	Sa	—	—	2	27	—	—	—	1	1	—
<i>Vicia cf. angustifolia</i> , Schmalblättrige Wicke	Sa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Hackfruchtunkräuter</b>											
<i>Angallis arvensis</i> , Acker-Gauchheil	Sa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Chenopodium album</i> , Weißer Gänsefuß	Fr	—	—	2	13	—	1	—	—	—	2

Bei den Mengenangaben von Holzkohle und gebranntem Lehm (rötlich gebrannte Lehmkrümel) handelt es sich um relative Häufigkeitsschätzungen. Es bedeuten in folgender Steigerung: sw = sehr wenig, w = wenig, zw = ziemlich wenig, zv = ziemlich viel, v = viel, sv = sehr viel.

Speicher																	Sum-
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	me
3	10	12	17	18	30	32	35	38	45	46	51	55	56	58	63	isol.	
1	3	1	2	1	1	2	1	2	1	1	1	2	2	2	1	1	46
0,2	0,7	0,2	0,4	0,2	0,1	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,7	0,4	0,2	0,2	9,3
<b>Speicher</b>																	
124	126	26	808	69	30	457	21	31	4	9	709	21	78	89	15	114	5889
—	21	5	160	2	—	40	6	—	—	2	25	8	2	1	2	49	606
1	—	—	4	1	—	3	—	—	—	2	7	—	—	2	6	8	75
—	41	1	87	6	3	13	1	16	73	34	3	51	16	7	154	8	894
—	2	—	9	3	—	5	—	—	5	7	2	7	—	4	20	1	86
—	—	—	14	3	—	5	—	5	7	4	1	9	—	5	35	1	144
—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	4	—	16
—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	3	—	20
—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	7
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
7	8	7	293	5	—	45	7	3	5	5	36	17	6	7	22	9	832
1	2	—	32	1	—	3	1	—	—	—	7	1	—	3	2	2	105
1	—	1	31	2	—	4	—	—	2	—	5	2	—	—	10	1	109
1	1	1	34	2	1	19	1	—	1	1	10	2	—	1	1	7	173
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
<b>Speicher</b>																	
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
<b>Speicher</b>																	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
<b>Speicher</b>																	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	5
<b>Speicher</b>																	
3	—	—	26	—	1	2	—	2	2	1	2	2	—	—	1	4	78
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2	1	—	2	2	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	24
—	1	—	5	—	1	3	—	—	—	—	8	2	—	1	—	1	34
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	1	—	5	—	—	6	—	—	—	—	4	—	—	—	1	4	52
<b>Speicher</b>																	
—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
<b>Speicher</b>																	
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
3	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	4	1	—	2	5	37



Tabelle 1 (Fortsetzung)

Nummer des Fundkomplexes		Wohngebäude bzw. Stall/Speicher									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Gebäude		2	9	26	37	43	48	50	57	27	60
Anzahl der Fundstellen		2	1	1	9	1	1	1	2	1	2
Untersuchte Materialmenge	dm <sup>3</sup>	0,5	0,1	0,2	1,7	0,2	0,2	0,2	0,4	0,1	0,5
<i>Panicum cf. ischaemum</i> , Faden-Fingergras											
	Spe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Polygonum lapathifolium</i> , Ampfer-Knöterich											
	Fr	-	-	3	18	-	-	-	-	-	1
<i>Polygonum persicaria</i> , Pfirsichblättriger Knöterich											
	Fr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Thlaspi arvensis</i> , Hellerkraut											
	Sa	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Grünlandpflanzen											
<i>Festuca rubra</i> , Rotschwingel											
	Fr	-	-	1	3	-	-	-	-	-	-
<i>Knautia arvensis</i> , Wiesen-Knautie											
	Fr	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
<i>Phleum cf. nodosum</i> , Lieschgras											
	Fr	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
<i>Plantago lanceolata</i> , Spitz-Wegerich											
	Sa	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-
<i>Trifolium spec.</i> , Klee											
	Sa	-	-	-	3	-	-	-	-	1	-
<i>Trifolium campestre</i> , Feld-Klee											
	Sa	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Pflanzen											
<i>Galeopsis tetrahit</i> , Holzzahn											
	Tfr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Polygonum cf. hydropiper</i> , Wasserknöterich											
	Fr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Rumex crispus</i> , Krauser Ampfer											
	Fr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
<i>Rumex spec.</i> , Ampfer											
	Fr	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-
<i>Rumex tenuifolius</i> , Kleiner Ampfer											
	Fr	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-
Sonstiges											
Holzkohle											
	v	v	sw	zv	zv	sw	sw	sv	sw	zv	5
Ungeglühte Knochensplitter											
	1	-	-	6	-	1	-	-	-	-	-
Geglühte Knochensplitter											
	-	5	2	23	4	10	6	1	-	-	1
Zahnschmelz											
	-	-	-	-	-	2	1	-	-	-	-
Gebrannter Lehm											
	v	v	-	w	w	-	-	v	-	-	-
Keramikscherben											
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Keramiksplinter											
	1	1	-	7	-	-	-	-	-	-	1
Silexabsplisse											
	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-
Weiße Aschespuren											
	+	-	-	+	+	-	-	+	+	-	-

jahrsernte stammen, wenn ein Anbauwechsel der Getreideart erfolgt war. Ihr Anteil an der nächsten Ernte wäre dann allerdings nicht allzu groß gewesen.

Von einander sehr ähnlichen Getreidearten (Vier- und Sechszelgerste, Emmer und Einkorn) ist zu vermuten, daß die Menschen keine große Mühe darauf verwandt haben, die Kornarten bei der Ernte zu verlesen, wenn sie ohnehin in gleicher Weise genutzt werden sollten. Bei Getreidearten mit leicht unterscheidbaren Fruchtständen (Hafer und Gerste, Dinkel und Emmer) ist eine Sortentrennung leichter durchzuführen und daher wahrscheinlicher. Unterschieden sich die Kornarten sogar als obligatorisches Winter- und Sommergetreide, mußten sie zwangsläufig getrennt ausgesät werden. Leider wissen wir nicht sicher, von welchen Getreidearten damals winter- oder sommerannuelle Rassen angebaut worden waren. Von Roggen und Dinkel ist eine Herbstaussaat wahrscheinlicher.

Wägt man die beiden Möglichkeiten als Ursachen für eine Kornvermischung ab, erscheint es denk-

11	12	13	14	15	16	17	18	Speicher		21	22	23	24	25	26	27	Summe
								19	20								
3	10	12	17	18	30	32	35	38	45	46	51	55	56	58	63	isol.	
1	3	1	2	1	1	2	1	2	1	1	1	2	2	2	1	1	46
0,2	0,7	0,2	0,4	0,2	0,1	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,7	0,4	0,2	0,2	9,3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1
12	-	2	11	-	-	7	-	1	1	-	1	1	-	1	2	4	65
-	-	-	8	-	-	5	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	14
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	5
-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	4
-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	6
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	6
w	sv	sv	zv	sw	sw	sw	sv	zv	w	sv	w	sw	sv	zv	zv	sv	
-	-	-	1	1	-	3	-	-	4	1	-	2	2	17	1	1	46
-	1	2	4	2	1	-	-	6	-	-	1	10	1	11	1	2	94
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	4
-	-	w	w	-	-	-	w	-	-	-	-	-	-	sw	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1
-	-	-	1	1	1	2	-	-	2	-	-	4	1	3	-	-	25
-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	9	-	3	17
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

bar, daß beide gemeinsam zur Vermischung der Getreidekörner beigetragen haben. Dabei muß die Mischung nach dem Brand die größere Bedeutung gehabt haben, denn ohne sie ist kaum zu erklären, daß alle Gruben Reste aller Hauptgetreidearten zugleich enthielten.

Auf die Lage und den Zustand der Kornfelder geben die Funde von Unkrautsamen aufschlußreiche Hinweise. Die Wildpflanzen waren im Getreide gewachsen und sind vermutlich zusammen mit dem Erntegut in die Siedlung gebracht worden. Es sind überwiegend annuelle Unkräuter, die vor allem im Sommergetreide gewachsen sind. Lediglich die Roggentrespe (*Bromus secalinus*) ist eine obligatorisch winterannuelle Grasart (Ellenberg 1963). Aus den Fundzusammenhängen ist leider nicht zu erkennen, mit welcher Getreideart sie auf demselben Feld gewachsen ist. Vielleicht war die Roggentrespe besonders in Dinkelfeldern (*Triticum spelta*) verbreitet, die bereits im Herbst mit diesem Wintergetreide bestellt werden mußten. In den acht Proben mit Dinkelresten waren 77,2 % aller Trespenfunde enthalten. Sie fehlten nur einmal in dem Fundkomplex 3.



Über die Bodenverhältnisse auf den Anbauflächen informieren einige Zeigerpflanzen unter den Unkräutern. *Sherardia arvensis* und *Thlaspi arvense* mit den Bodenreaktionszahlen 8 bzw. 7 nach Ellenberg (1974) zeigen, daß der ursprüngliche Kalk- und Nährstoffreichtum des Lößbodens sich noch stellenweise – vermutlich in Hanglagen – auswirkte. Andererseits ist an dem Vorhandensein mehrerer Säurezeigerpflanzen mit der Bodenreaktionszahl 2 (*Panicum cf. ischaemum*, *Scleranthus annuus*, *Rumex tenuifolius*) eine Verarmung des Bodens zu erkennen. Stetiger Getreideanbau bei fehlender oder mangelhafter Düngung müssen die Ursachen für eine Degradierung der oberen Lößschichten gewesen sein. Die Ernteerträge auf solchen Feldern waren sicherlich nur gering.

Unter den Halmfruchtunkräutern befanden sich mehrere nur dicht am Boden fruchtende Arten (*Sherardia*, *Scleranthus*, *Setaria*). Da sie offenbar bei der Ernte erfaßt und in die Siedlung gebracht worden waren, müssen die Getreidehalme dicht am Boden geschnitten worden sein. Metallsicheln ermöglichten im Gegensatz zur Steinzeit den tiefliegenden Ernteschnitt.

Zur Klärung der Frage, in welchem Zustand das Getreide gespeichert worden war, kann der Reinheitsgrad der Kornvorräte beitragen. Berücksichtigt man, daß zu jedem Spindelglied der Gerstenähren drei Körner gehörten, müssen unter den Funden 96,5 % der Spindelbruchstücke gefehlt haben. Das bedeutet, daß die Gerstenvorräte gedroschen und gereinigt in die Speicher und auf die Dachböden gelangt sind. Entsprechendes gilt auch für die Emmerfunde. Das Reinigen erfolgte vermutlich durch Worfeln, wobei der Wind die Spreu und die leichten Unkrautsamen abgesondert hatte. Jedenfalls ist so zu verstehen, daß die Vorräte außer geringen Spreuresten nur so wenige Spuren von Unkräutern enthalten, und daß unter ihnen schwere Körner wie Teilfrüchte von Hederich (*Raphanus raphanistrum*) und Karyopsen von Roggentrespe (*Bromus secalinus*) verhältnismäßig häufig sind.

Alle Getreidekörner sind beim Verkohlen durch Blasenbildung im Innern aufgebläht und meist zerrissen. Dieser Zustand zeigt, daß die Verkohlungen unter großer plötzlicher Hitze und freiem Zutritt von Luft erfolgt sein muß. Solche Bedingungen waren bei Schadensbränden für die hoch gelagerten Vorräte in Ständerspeichern und auf Dachböden gegeben.

Als sich im Laufe der archäologischen Bearbeitung der Grabungsergebnisse herausstellte, daß nach morphologischen Kriterien drei Gebäudetypen zu unterscheiden sind, stellte sich die Frage, ob die Feinuntersuchungen von Bodenproben diese Unterscheidung bestätigen könnten. Zu diesem Zweck sind in der Tabelle 2 einige Fundanteile für die drei Gebäudetypen gesondert zusammengestellt worden. Wie ein Vergleich der Tabellenwerte zeigt, stimmt die Verteilung der Pflanzenreste im Zusammenhang mit den drei Gebäudetypen weitgehend überein. Diese Feststellung ist wohl nur mit der Annahme zu erklären, daß zur Brandzeit in allen untersuchten Gebäuden die gleichen gedroschenen Kornvorräte gelagert waren. Die Ständerspeicher waren demnach keine Strohschober, sondern Lagerräume für Nahrungsvorräte und Saatgut, was auch ihrer geringen Größe entspricht. Das Getreide wurde durch die Aufständigung trocken aufbewahrt und war vor Nagetieren leicht zu schützen. Die hohe Lagerung der Kornvorräte führte dazu, daß bei und nach einem Brand die verkohlten Reste leichter über eine große Fläche verstreut wurden und zugleich in mehreren Gruben zu finden waren. Selbst Pfostengruben aus denen man nach dem Brand die Pfosten entfernt hatte, erhielten Brandreste mit Teilen des verkohlten Kornvorrates.

Diese Fundstreuung unterscheidet sich sehr von der Verteilung der Getreidefunde auf neolithischen Siedlungsflächen. Während im Bereich dieser eisenzeitlichen Siedlung die meisten untersuchten Gruben viele verkohlte Getreidekörner enthielten, waren bandkeramische Vorratsfunde stets auf wenige Gruben beschränkt (Tabelle 3). Die Ursache für diese unterschiedliche Verteilung liegt in der andersartigen Speicherung der Wintervorräte. Im rheinischen Frühneolithikum wurde das Getreide in besonderen Speichergruben gelagert (Knörzer 1974). Wenn durch ein Schadfeuer gelagertes Korn verbrannt war, blieben eher verkohlte Reste nur in den betreffenden Gruben zurück. In dem trockeneren und wärmeren Klima während des Frühneolithikums erwies sich eine Aufbewahrung der Vorräte in abgedeckten Gruben als zweckmäßig. Während der folgenden drei Jahrtausende bis zur Eisenzeit hatte sich in Mitteleuropa das Klima verschlechtert. Die Küste war näherge-



Tabelle 2: Vergleich der Funde bei den drei Gebäudearten

Gebäudetyp	Wohngebäude	Stall/Speicher	Speicher
Anzahl der Gebäude	8	2	16
Untersuchte Bodenmenge	3,50 dm <sup>3</sup>	0,60 dm <sup>3</sup>	5,00 dm <sup>3</sup>
Summe aller Getreidereste = 100 %	4228	280	4254
Anzahl der Reste pro Liter	1208	467	851
Gerstenreste ( <i>Hordeum spec.</i> )	76,3 %	76,4 %	68,0 %
Weizenreste ( <i>Triticum div. spec.</i> )	10,5 %	9,6 %	16,0 %
Haferreste ( <i>Avena div. spec.</i> )	12,0 %	12,1 %	15,5 %
Spreureste (Spelzen, Ährchenbasen, Ährchenspindeln, Grannenstücke)	7,2 %	7,5 %	8,1 %
Unkrautreste	3,0 %	1,8 %	3,9 %
Reste von Grünlandpflanzen	0,30 %	0,36 %	0,08 %
Knochen- und Schmelzreste Anzahl/Liter	17,7	10,0	14,6
Keramiksplitter Anzahl/Liter	2,6	1,7	3,2
Fundstellen mit Aschespuren	4 = 50 %	1 = 50 %	0
Fundstellen mit Spuren von gebranntem Lehm	5 = 63 % (3x zahlr. Spuren)	0	4 = 25 % (nur geringe Spuren)

Tabelle 3: Verteilung von Getreidefunden in Siedlungsgruben

	Untersuchte Gruben	Gruben mit mehr als 50 Getreidekörner/Liter
Eisenzeit, jüngeres Latène		
Laurenzberg, Kr. Aachen	67	42 = 62,7 %
Neolithikum, Bandkeramik		
Langweiler II, Kr. Düren (Knörzer 1973 a)	27	3 = 11,1 %
Langweiler IX, Kr. Düren (Knörzer 1977)	26	2 = 7,7 %
Langweiler VIII, Kr. Düren (nicht publ.)	111	10 = 9,0 %
Wanlo, Stadt Mönchengladbach (Knörzer 1980)	35	5 = 14,3 %

rückt, infolgedessen hatten die Niederschläge zugenommen. Zum Schutz gegen Feuchtigkeit bewährte sich nun eine Speicherung über dem Erdboden.

Wenn auch die Pflanzenkohlen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gebäudetypen zeigen, gab es doch unter den sonstigen Funden der mikroskopischen Bodenuntersuchung bemerkenswerte Abweichungen (Tabelle 2). Spuren von rot gebranntem Lehm sind in den meisten Gruben der Wohngebäude oft in großer Menge aufgetreten. In den Gruben der Speicherbauten fehlten sie fast völlig. Wahrscheinlich sind es Reste der mit Lehm verkleideten Hauswände, die bei einem Brand verziegelt waren. Die Ständerspeicher besaßen vermutlich nur Holzwände.

Aschereste sind fast ausschließlich im Bereich von vier Wohngebäuden gefunden worden, sie fehlten bei den Speichern. Diese nach vollständigem Verbrennen aller organischen Substanz zurückgebliebene, staubleichte weiße Asche muß nach einem Brand der freistehenden Speicher leicht fortgeweht worden und verschwunden sein. Bei den Wohnhäusern konnten einstürzende Wände die Aschereste bedecken und konservieren. Denkbar ist auch, daß sich in den Wohnhäusern in der Umgebung einer Herdstelle Asche angesammelt hatte. Weil sie überwiegend aus Spreuresten besteht, könnte es Reinigungsabfall der Speisezubereitung gewesen sein, den man ins Feuer geschüttet hatte.

An den meisten Fundstellen überwogen Gerstenfunde erheblich. Nur an sechs Stellen waren Weizenreste häufiger. Eine dieser Stellen war eine Pfostengrube aus dem Wohngebäude 2 am Nordrand der Siedlung. Die übrigen fünf Plätze lagen im Südwesten der Siedlung ziemlich dicht beisammen. Möglicherweise gehörten die Bauten Nr. 43, 45, 46 und 63 zu einem Gehöft, in dem im Brandjahr vornehmlich Weizen angebaut worden war.

#### Vergleich der Ergebnisse mit anderen eisenzeitlichen Getreidefunden aus dem Rheinland

Bisher konnten von vier weiteren niederrheinischen Siedlungen der Latènezeit Bodenproben mit größeren Mengen von Getreideresten untersucht werden. Die Ermittlungen von den Siedlungsplätzen Wanlo, Stadt Mönchengladbach, und Porz-Lind, Stadt Köln, sind noch nicht abgeschlossen. In den Ablagerungen der Siedlungen Grevenbroich-Gustorf (Knörzer 1979 a) und Harff-Kaster, Kr. Neuss (Knörzer 1979 b) sind allerdings nur relativ wenige Getreidereste gefunden worden. Dabei waren Weizenkörner (*Triticum div. spec.*) im Gegensatz zu Laurenzberg etwas häufiger als Gerstenkörner, doch war übereinstimmend Emmer (*Triticum dicoccon*) unter ihnen am meisten vorhanden. Hirsekörner (*Panicum miliaceum*, *Setaria italica*), die in Laurenzberg fehlten, waren an diesen beiden Fundstellen mit 34 % bzw. 49 % der großfrüchtigen Getreidekörner vertreten.

Die Funde dieser drei latènezeitlichen Siedlungen können mit den Ergebnissen aus sieben fundreichen hallstattzeitlichen Siedlungen vom niederrheinischen Tiefland verglichen werden (Tabelle 4). Es sind dies die Siedlungen von Nettesheim, Kr. Neuss (Knörzer 1971 a), Rheydt (Knörzer 1971 a), Langweiler II, Kr. Düren (Knörzer 1973 b), Frixheim-Anstel, Kr. Neuss (Knörzer 1974), Berghheim, Erftkreis (Knörzer 1976), Harff-Kaster, Kr. Neuss (Knörzer 1979 b) und Lohn, Kr. Düren (nicht publ.).

Wie der Vergleich zeigt, hatte sich nach der Hallstattzeit das Verhältnis der Funde von Weizen zu Gerste umgekehrt. Besonders nach den vorliegenden Laurenzberger Ergebnissen ist in dieser Zeit der Anbau von Emmer durch den Gerstenanbau zurückgedrängt worden. Noch auffälliger ist die Abnahme der Hirsefunde. Risp- und Kolbenhirse hatten während der Bronze- und Hallstattzeit eine sehr große Bedeutung im rheinischen Getreideanbau gehabt (Knörzer 1971 a). Unter den einzelnen Weizen- und Gerstenarten zeigt sich nach den bisherigen Funden noch keine wesentliche Veränderung von der frühen zur späten Eisenzeit, ebenso blieb der Haferanteil mit etwa 10 % ziemlich konstant.

Bei derartig auffälligen Änderungen in den angebauten Hauptgetreidearten stellt sich die Frage, welche Gründe zu diesem Wechsel geführt haben. Da klimatische Ursachen nicht zu erkennen sind, ist es denkbar, daß eine Änderung in der Bevölkerungszusammensetzung eine Rolle gespielt haben könnte. Bekanntlich sind in der vorrömischen Eisenzeit germanische Volksgruppen von Norden und Osten in das linksrheinische Tiefland eingesickert und von der dort ansässigen Bevölkerung assimiliert worden. Die Annahme, daß sich mit den neuen Siedlern die Bedeutung der Getreidearten änderte, ist nicht abwegig, zumal durch van Zeist (1970) bekannt wurde, daß in eisenzeitlichen Siedlungen in Nordholland die bespelzte Gerste eine große Rolle spielte, während Hirsereste nur selten gefunden wurden.



Tabelle 4: Vergleich eisenzeitlicher Getreidefunde im Rheinland

	7 hallstattzeitliche Fundplätze	3 latènezeitliche Fundplätze
Körnerfunde großfrüchtiger Getreidearten (= 100 %)	1091	8458
Weizenkörner ( <i>Triticum</i> )	614 = 56,4 %	972 = 11,5 %
Gerstenkörner ( <i>Hordeum</i> )	364 = 33,4 %	6542 = 77,3 %
Hirsekörner ( <i>Panicum miliaceum</i> + <i>Setaria italica</i> )	2031 = 186,1 %	63 = 0,7 %

#### Vergleich der rheinischen Funde mit anderen späteisenzeitlichen Getreidefunden aus Mitteleuropa

Zu einem Vergleich mit Untersuchungsergebnissen aus anderen europäischen Gebieten bietet sich die aufschlußreiche Zusammenstellung durch Willerding (1979) an, die den heutigen Forschungsstand aufzeigt. Der Autor hat die Fundangaben von 117 Siedlungsplätzen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit aufgelistet, von denen 97 Siedlungen Getreidefunde enthielten. Übereinstimmend mit den latènezeitlichen Befunden im Rheinland wurden Gerstenreste an 84,5 % der Fundplätze und damit häufiger gefunden als Weizenreste (45,5 % der Fundplätze). Hafer stand mit 32 % der Fundplätze an dritter Stelle, gefolgt von Roggen an 20 % der Fundplätze. Hirse wurde nur an 28,9 % der Fundplätze angetroffen.

Über die einzelnen Getreidearten können für den niederrheinischen Raum genauere Angaben gemacht werden. Hier war der Emmer (*Triticum dicoccon*) noch die wichtigste Weizenart. Dinkel (*Triticum spelta*) ist im rheinischen Lößgebiet bereits in der Hallstattzeit angebaut worden. Er konnte auch an zweien der drei latènezeitlichen Siedlungsplätze nachgewiesen werden. Nacktweizen (*Triticum aestivum*, *Tr. aestivo-compactum*) waren zwar ebenfalls im Rheinland schon seit der Hallstattzeit bekannt, hatten hier aber nach den spärlichen Funden auch in der Späteisenzeit noch keine größere Bedeutung erlangt. Zur selben Zeit war, nach Funden in Polen, Österreich und Frankreich zu schließen, Nacktweizen im Osten und Süden des Gebietes fast ebenso häufig wie Spelzenweizen.

Willerding (1979) hat versucht, nach den bisher bekannt gewordenen Getreidefundkombinationen Anbauggebiete abzugrenzen. Dabei konnte er ein deutliches Nord-Südgefälle vom skandinavischen Gerstengebiet zum süddeutschen Weizen-Gerstengebiet nachweisen. Das niederrheinische Tiefland paßt sich mit seinen Funden recht gut in diesen Gliederungsentwurf ein. Es schließt sich an das Gersten-Hafer-Emmergebiet des norddeutschen Tieflandes an, nur ist hier im Westen der Emmer etwas häufiger als Hafer anzutreffen. Das Überwiegen von Emmer erscheint noch deutlicher, wenn man außer den Körnerfunden auch seine vielen Spreureste berücksichtigt und außerdem bedenkt, daß ein sicher nicht geringer Teil der Haferkörner vom nicht absichtlich angebauten Wildhafer stammen muß. Man kann daher unsere Region als Gersten-Emmer-Hafergebiet bezeichnen, womit die drei am häufigsten gefundenen Getreidearten erfaßt sind. Es ist von dem Gersten-Hafergebiet der niederländisch-norddeutschen Küstenregion durch den Emmeranbau unterschieden. Im Gegensatz zum südniedersächsischen Hügel- und Bergland (Gersten-Weizengebiet) und zu Süddeutschland (Weizen-Gerstengebiet) haben am Niederrhein die Nacktweizenarten nur eine geringe Bedeutung gehabt.

So verständlich dieser Versuch einer Gliederung Mitteleuropas in Getreideanbauggebiete für die späte Eisenzeit auch ist, bedarf er doch einer Bestätigung und Ergänzung durch weitere Untersuchungen. Die rheinischen Ergebnisse haben sich jedenfalls gut in das von Willerding entworfene Bild eingefügt. Sie lassen zugleich vermuten, daß eine weitergehende Gliederung der Anbauggebiete

durch Berücksichtigung der übrigen Kulturpflanzen möglich ist. Hierfür reichen aber die Fundmeldungen aus den meisten Gebieten noch nicht aus.

#### Anbau sonstiger Kulturpflanzen

Erbsen (*Pisum sativum*) sind die einzigen in dieser Siedlung nachgewiesenen Hülsenfrüchte. Weitere Arten wie Linsen (*Lens culinaris*) und Bohnen (*Vicia faba*) traten nicht auf. Auch in anderen Siedlungen dieser Zeit sind Leguminosensamen nur vereinzelt in Abfallgruben gefunden worden. Es ist anzunehmen, daß alle drei Gemüsearten bekannt waren. Vermutlich sind sie nur in geringem Umfang in Krautgärten gezogen worden.

An Ölpflanzen sind nur wenige Leindottersamen (*Camelina sativa*) aufgetreten. Spuren von Lein (*Linum usitatissimum*) und Mohn (*Papaver somniferum*) wurden nicht gefunden. Auf die große Bedeutung des Leindotters in der rheinischen Eisenzeit ist nach zahlreichen Funden mehrfach hingewiesen worden (Knörzer 1978).

#### Nutzung von Sammelpflanzen

Haselnuß (*Corylus avellana*) und Schlehe (*Prunus spinosa*) sind Wildfrüchte, die alljährlich in der Umgebung der Siedlung gesammelt werden konnten. Sicher werden noch weitere Beerenfrüchte von Waldrändern und Hecken zur Ergänzung des Nahrungsangebotes im Spätsommer und Herbst beigetragen haben. Ihre Spuren sind erfahrungsgemäß unter verkohlten Pflanzenresten nur selten nachweisbar.

Wie an anderen Siedlungen der vorrömischen Eisenzeit (Zusammenstellung siehe Willerding 1979) fehlte auch hier jede Spur von Kulturobst. Im Gegensatz zu Süddeutschland scheint es im nördlichen Rheinland vor dem Eindringen der Römer keinen Obstanbau gegeben zu haben.

#### Grünlandwirtschaft und Viehhaltung

Es sind nur überraschend wenige Spuren von Wiesen- und Weidenpflanzen gefunden worden. Die meisten traten in den Pfostengruben des Wohngebäudes 37 auf. Bei den nachgewiesenen Gräsern und Kräutern handelt es sich um Arten, die heute vor allem in Weiderasen wachsen. Jedenfalls sind es keine Reste eines auf Mähwiesen geschnittenen Heuvorrates. Man kann dennoch in diesen wenigen Spuren einen allerdings dürftigen Nachweis für eine Tierhaltung sehen, denn für Klee und Gras ist kaum eine andere Verwendung in einem Wohngebäude denkbar. Eine größere Bedeutung scheint sie jedoch in dieser Siedlung nicht gehabt zu haben, weil größere Ställe mit Einstellboxen für die Überwinterung von Großvieh fehlten. In den untersuchten Bodenproben aus den Gebäuden 11, 27, 60 und 68, in denen wegen ihrer zwischen Speicher und Wohngebäude liegenden Größe und ihrer rechteckigen Form Ställe vermutet wurden, traten keine Spuren von Futterheu oder Streu auf. Trotzdem hat Fleisch zur Ernährung der Bewohner beigetragen, denn es befanden sich Knochensplitter in fast allen untersuchten Grubenfüllungen (Tabelle 1). Möglicherweise konzentrierte sich die Viehhaltung auf Siedlungen in den feuchten Niederungen oder in waldreichen Gebieten mit minderwertigen Böden, während die fruchtbaren Lößflächen in erster Linie durch Ackerbau genutzt wurden.



## Abgekürzt zitierte Literatur

- Ellenberg 1974 H. Ellenberg, Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. Scripta Geobotan. 9 (1954).
- Knörzer 1967 K.-H. Knörzer, Subfossile Pflanzenreste von bandkeramischen Fundstellen im Rheinland. Archaeo-Physika 2 (1967) 3 ff.
- 1971 a Ders., Eisenzeitliche Pflanzenfunde im Rheinland. Bonner Jahrb. 171, 1971, 40 ff.
- 1971 b Ders., Pflanzliche Großreste aus der rössenerzeitlichen Siedlung Langweiler, Kreis Jülich. Bonner Jahrb. 171, 1971, 9 ff.
- 1973 a Ders., Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 2, Pflanzliche Großreste. Rhein. Ausgr. 13 (1973) 139 ff.
- 1973 b Ders. in: W. Göbel, K.-H. Knörzer, J. Schlich, R. Schütrumpf u. P. Stehli, Naturwissenschaftliche Untersuchungen an einer hallstattzeitlichen Fundstelle bei Langweiler, Kr. Düren. Bonner Jahrb. 173, 1973, 301 ff.
- 1974 Ders., Eisenzeitliche Pflanzenfunde aus Frixheim-Anstel, Kreis Grevenbroich. Rhein. Ausgr. 15 (1974) 405 ff.
- 1976 Ders., Späthallstattzeitliche Pflanzenfunde bei Bergheim, Erftkreis. Rhein. Ausgr. 17 (1976) 151 ff.
- 1977 Ders., Pflanzliche Großreste des bandkeramischen Siedlungsplatzes Langweiler 9. Rhein. Ausgr. 18 (1977) 279 ff.
- 1978 Ders., Entwicklung und Ausbreitung des Leindotters (*Camelina sativa* s. l.). Ber. Dt. Botan. Ges. 91, 1978, 187 ff.
- 1979 a Ders., Pflanzliche Großreste des latènezeitlichen Siedlungsplatzes Grevenbroich-Gustorf, Kreis Neuss. Rhein. Ausgr. 19 (1979) 601 ff.
- 1979 b Ders., Über den Wandel der angebauten Körnerfrüchte und ihrer Unkrautvegetation auf einer niederrheinischen Lößfläche seit dem Frühneolithikum. Archaeo-Physika 8 (1979) 148 ff.
- 1980 Ders., Pflanzliche Großreste des bandkeramischen Siedlungsplatzes Wanlo (Stadt Mönchengladbach). Archaeo-Physika 7 (1980) 7 ff.
- Willerding 1979 U. Willerding, Botanische Beiträge zur Kenntnis von Vegetation und Ackerbau im Mittelalter. Vortr. u. Forsch. 22, 1979, 271 ff.
- Van Zeist 1970 W. van Zeist, Prehistoric and Early Historic Food Plants in the Netherlands. Palaeohist. 14, 1970, 41 ff.

BODEN- UND LANDSCHAFTSGESCHICHTE  
DES JÜNGERLATÈNEZEITLICHEN SIEDLUNGSPLATZES  
ESCHWEILER-LOHN, KREIS AACHEN

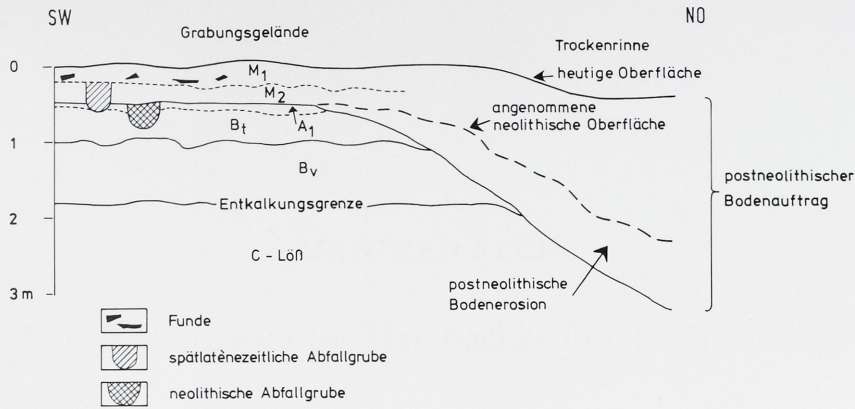
von Jörg Schalich

Das Grabungsgelände liegt in der Niederrheinischen Bucht, etwa 800 m nördlich von Eschweiler-Langendorf. Es stellt eine nach Nordosten schwach abfallende Hochfläche dar, die durch einige Trockenrinnen gegliedert ist. Den tieferen Untergrund bilden sandige, tonige, kiesige und daneben auch Braunkohle führende Ablagerungen des Tertiärs, die von geringmächtigen sandig-kiesigen Aufschotterungen der altpleistozänen Hauptterrasse überlagert sind. Die Schotter werden von einer 2–4 m mächtigen Lößdecke überkleidet, die hauptsächlich während der Weichsel-Eiszeit angeweht worden ist. Der Löß ist heute in der Regel 2 m tief entkalkt und zu Lößlehm verwittert. Die aus dem Löß entstandenen Böden sind hauptsächlich als Parabraunerden ausgebildet. Sie werden hier von einer 50 bis 80 cm mächtigen Schicht aus umgelagertem Lößlehm bedeckt, der bodentypologisch als Kolluvium vorliegt. Im oberen Teil des Kolluviums ( $M_1$ -Horizont) finden sich in etwa 25 cm Tiefe verstreute Keramik- und Waffenfunde der jüngeren Latènezeit. Etwas tiefer treten vereinzelt graubraune Bodenverfärbungen auf ( $M_2$ -Horizont), wie sie für die Pfostenloch- und Grubenfüllungen jener Zeit meist typisch sind (Abb. 1).

Unter dem Kolluvium ( $M_1$ - und  $M_2$ -Horizont) folgen begrabene Profile von Parabraunerden. Ihr Oberboden ist als braungrauer  $A_1$ -Horizont ausgeprägt. Er geht in 50–70 cm Tiefe unter Gelände allmählich in einen braunen, tonreicheren  $B_1$ -Horizont über. Im  $B_1$ -Horizont findet sich eine Abfallgrube mit vorwiegend dunkelgrauen bis schwarzbraunen Verfärbungen, wie sie auch in den neolithischen Siedlungsplätzen am Merzbach nachgewiesen worden sind (Schalich 1973). Der Grubenhalt entspricht einem  $A_1A_1$ -Horizont, aus dem die schwärzliche, von Humaten umhüllte Tonsubstanz zum größten Teil in die Basisbereiche der Grube ( $A_1B_1$ -Horizont) infiltriert worden ist. Diese Profilentwicklung entspricht einer Schwarzerde-Parabraunerde, die als Bindeglied zwischen der präneolithisch geprägten Schwarzerde und der heutigen Parabraunerde aufgefaßt werden kann. Zusammenhängende Reliktprofile solcher Böden finden sich vorwiegend in den Trockenrinnen der Lößlandschaft unter jungen Deckschichten aus umgelagertem Lößlehm (Kolluvium). Auch die neolithischen Füllungen von Gräbern, Gräben, Abfallgruben und Pfostenlöchern zeigen im allgemeinen noch die Profilentwicklung der Schwarzerde-Parabraunerde (Schalich 1973 u. 1977). Aus bodenkundlicher Sicht dürfte die im  $B_1$ -Horizont des Grabungsgeländes lokalisierte Grube demnach neolithischen Alters sein.

Die Entwicklung der heutigen Parabraunerden ist bereits mit dem Beginn der Hallstattzeit abgeschlossen, da die Kulturschichten dieser Epoche keine Schwarzerderelikte mehr enthalten. Das trifft auch für die im Bereich der Grabung vorkommenden latènezeitlichen Gruben- und Pfostenfüllungen zu. Letztere weisen im Gegensatz zu den schwärzlichen bis dunkelgrauen neolithischen Grubenfüllungen mehr graubraune bis braune Farbtöne auf. Die latènezeitlichen Gruben sind in junge Kolluvien aus umgelagertem Lößlehm in den  $M_2$ -Horizont eingetieft (Abb. 1), die sich im Zuge von Einebnungsvorgängen (Bodenabtrag und Bodenauftrag) in der postneolithischen Landschaft gebildet haben. Vom Neolithikum bis heute haben die Einebnungsvorgänge in der Lößlandschaft einen erheblichen Ausgleich in der Geländegestaltung und eine vielfach differenzierte Ausbildung des Profilbildes in den Böden bewirkt. Im Bereich des Grabungsgeländes kam es schon vor der latènezeitlichen Besiedlung zu einer Auffüllung der Rinnensysteme. Dadurch wurde das aus den höheren Lagen weiterhin abgetragene Bodenmaterial so zurückgestaut, daß auf diese Art auch die Profile der in den höheren Lagen verbreiteten Parabraunerden und deren Erosionsprofile überlagert worden sind.





1 Schematisiertes Boden-Querprofil durch den latènezeitlichen Siedlungsplatz Eschweiler-Lohn.

In jüngster Zeit ist der latènezeitliche Siedlungskomplex von einer 20–30 cm mächtigen Schicht aus umgelagertem Lößlehm bedeckt worden. Dieses Kolluvium ( $M_1$ -Horizont in Abb. 1) ist von dem unterlagernden prälatènezeitlichen Kolluvium mit scharfer Grenze abgesetzt. Das jüngere Kolluvium enthält außerdem verstreute Keramik- und Waffenreste der Latènezeit. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen künstlichen Bodenauftrag, der in römischer oder mittelalterlicher Zeit zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Standortes aufgetragen worden ist. Diese Vermutung wird durch das Vorhandensein einer riesigen Mergelgrube bestätigt, die etwa 200 m weiter westlich in unmittelbarer Nachbarschaft der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Eschweiler-Laurenzberg und römischer Anlagen gefunden worden ist.

#### Abgekürzt zitierte Literatur

- Schlich 1973 J. Schlich, Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 2. Rhein. Ausgr. 13 (1973) 5 ff.  
 – 1977 Ders., Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 9. Rhein. Ausgr. 18 (1977) 9 ff.